



Frest:

1. Feurer, Gespräch / Kindes  
mit s/r Mutter. Mit Vorrede  
von Spener. 2. Aufl. 1698.  
(32, 228 S.)

2. Petersen, Notwendigkeit der  
neuen Kreatur in Christo.  
1699. (71 S.)

3. Spener, Der Gläubigen wah-  
re Dienst Gottes. 1699.  
(6, 47 S.)

4. Anonym, Der gute Kampf  
u. Sieg des Glaubens. 1700.  
(59 S.)

5. Neander, Menschen Spiegel. 1698  
Unvollständig, nur bis S. 206.

Am page



Michael Neanders

# Menschen-Spiegel,

Das ist/

Von dem Menschen / vor  
und nach dem Fall / nach der Auf-  
erstehung / und desselben Seligkeit /  
worinnen die bestehe / wodurch die zu  
bekommen und zu behalten / &c.

Von dem ewigen Wonne und  
Freudenreichen Leben der Auser-  
wehltten im Reiche Gottes / und der  
selben Ehre und Herrlichkeit.

Von der Hölle / auch ewigen Jam-  
mer / Heulen / Zittern und Zähnkloppern  
der Teuffel / Glaub-Gottlosen verdam-  
ten Menschen.

Anjeko mit einer Trostschrift des Autoris  
vom seligen Absterben derer so jung und in der  
Jugend sterbenden / vermehret.

---

Nürnberg/

In Verlegung Johann Andread Endfers/  
Sel. Söhne.

M DC XCVIII.

794744









## An den Leser.

**D**is Büchlein habe ich / freundlicher lieber  
 Leser / vor etliche zwanzig Jahren / vor mei-  
 ne liebe alte Eltern / meinen lieben  
 Vatter und Mutter / liebe Brüder und  
 Schwestern / auf ihre vielfältige Bitte und Anhalten /  
 so gut als ich dasselbe mal gewußt und gekont / auß  
 allereinfältigste und simpeltste geschrieben / das doch  
 gleichwol alles auf die liebe Heilige Schrift / auf  
 die Bücher des hocherleuchten und theuren Mannes  
 Gottes / des Lutheri gegeründet ist / dessen Bücher  
 und geistreiche Schrifften ich allezeit / ohne Ruhm zu  
 sagen / hoch geachtet / und jederman / wo es die Zeit  
 und Gelegenheit gegeben / gerühmet / gelobet / und  
 dieselben auch hoch zu achten / und fleißig zu lesen / ver-  
 mahnet / wie diß etliche meine Schrifften zeigen. Ha-  
 be auch zu Wittenberg / ob ich gleich dasselbemal noch  
 jung / dennoch ins dritte Jahr seine Pectiones und  
 Predigten fleißig gehöret und viel herrliches / tröst-  
 liches Dinges fleißig gemercket und aufgeschrieben /  
 das ich mein Lebenlang nicht werde vergessen / mich  
 auch oft desselben freue / und in Traurigkeit und  
 Nöhten oft damit tröste / auch andern Leuten / Jungen  
 und Alten oft damit diene.

Und habe diß Büchlein als denn allenthalben  
 fast auf meiner lieben seeligen Eltern / Brüder



## An den Leser.

und Schwestern Leben/ Thun / Handel / Wandel/  
Art und Wesen gericht / und dahero mir nie habe in  
Sinn kommen lassen / daß es andern fremden Leu-  
ten in die Hände kommen sollte / so ist es doch gleich-  
wol wider meinen Willen und Gedancken / so simpel  
und alber als es gestellet / durch viel Derter Teutsches  
Landes gelauffen / und daselbst in viel hundert Exem-  
plaria umgeschrieben worden / auch von etlichen hohen  
Personen / an Herren und Fürsten Höfen / deren etli-  
ches mit ihren eigenen Händen umgeschrieben haben /  
etliche aber habens ihnen andere abschreiben lassen /  
wie mir denn derselben abgeschriebenen Exemplar  
etliche Jahr daher sind zu handen kommen / immer  
eines böser und unrechter geschrieben / denn das an-  
dere / daß ich mich also oft darüber verwundt / daß  
gute Herren und Freunde diese arme Pagellas so hoch  
geachtet / da man doch dergleichen wol besserer und  
höherer Leute Schreiben haben und lesen könnte. Und  
haben mich gleichwol so viel geschriebene Exemplaria  
noch nicht können bewegen / diß Büchlein drucken zu  
lassen / und wolte es auch noch nicht publicirt haben.

Weil mich aber nun länger denn ein ganz Jahr  
Christliche / fromme / gutherzige Leute verwarnt / es  
wären gute Leute / die es würden drucken lassen / wie  
sie es würden haben können / auch sich bey mir ange-  
ben gute Freunde / auch Buchfürer und Buchhändler /  
daß sie es auf ihre eigene Kost zum Druck fördern und  
verlegen wolten / dieweil sie die Exemplaria / wenn  
sie deren nur viel hätten / alle zuverkauffen wüßten :  
Als hab ich mich endlich anderm Unraht vorzukom-  
men / überreden lassen / und ihnen ein correctes  
Exemplar aus dem Original abschreiben lassen / und  
ihnen zu drucken vergönnet.

Ob



## An den Leser.

Ob ich aber wol gemeynet / wenn ichs an der Zeit hätte haben können / die aber bey mir sehr theuer und seltsam / wolte es nun besser gemacht haben: So habe ich doch mit wolbedachtem Muth aller Ding / wie es Anno 60. von mir gefasset und geschriben / unverändert / gemehret und verbessert bleiben lassen / die weil meine Brüder und Schwestern / und viel Christliche gutherzige Leute / so geschriebene Exemplar haben / derselben simpeln / albern Vort gewohnet / und derowegen nichts ändern / oder etwas neues brauchen wollen / darmit sie nicht / wenn sie von derselben simpeln und ihnen bekanten Vort / auf andere Weise solten geführt werden / irre und unlustig gemacht würden.

Ob es aber / wie gesagt / ein einfältig Büchlein / auch anfänglich nur für die Einfältigen geschriben / so ist es doch meinen lieben Eltern / weil sie gelebet / und vielen andern Christen / guten Herren und Freunden / ein lieb und angenehm Büchlein gewesen / daraus sie offit / wie sie rühmen / Freude und Trost gefasset und genommen / und haben nun auch dieselben vor die unrecht geschriebene gedruckte Exemplar / <sup>man sie hoch</sup> <sup>mit</sup> <sup>ihnen</sup> <sup>trauen</sup> dürfen.

Ist aber jemand dem diß Büchlein nicht gefället / der wird doch denken / daß es gut mit dem Drucke gemeynt / und daß offit viel ärgerlichere und schändlichere Bücher geschriben / gedruckt / und von vielen gelesen werden / und diesem Büchlein auch seine Stätte lassen und gönnen / bey denen so es viel lange Jahre gehabt / gerne gelesen / und sich und andere daraus gelehrt und getröstet / und auch nun sonderzweifel / weil es aus dem Original umgeschriben und gedruckt worden / vielmehr thun / gerne haben und lesen werden.

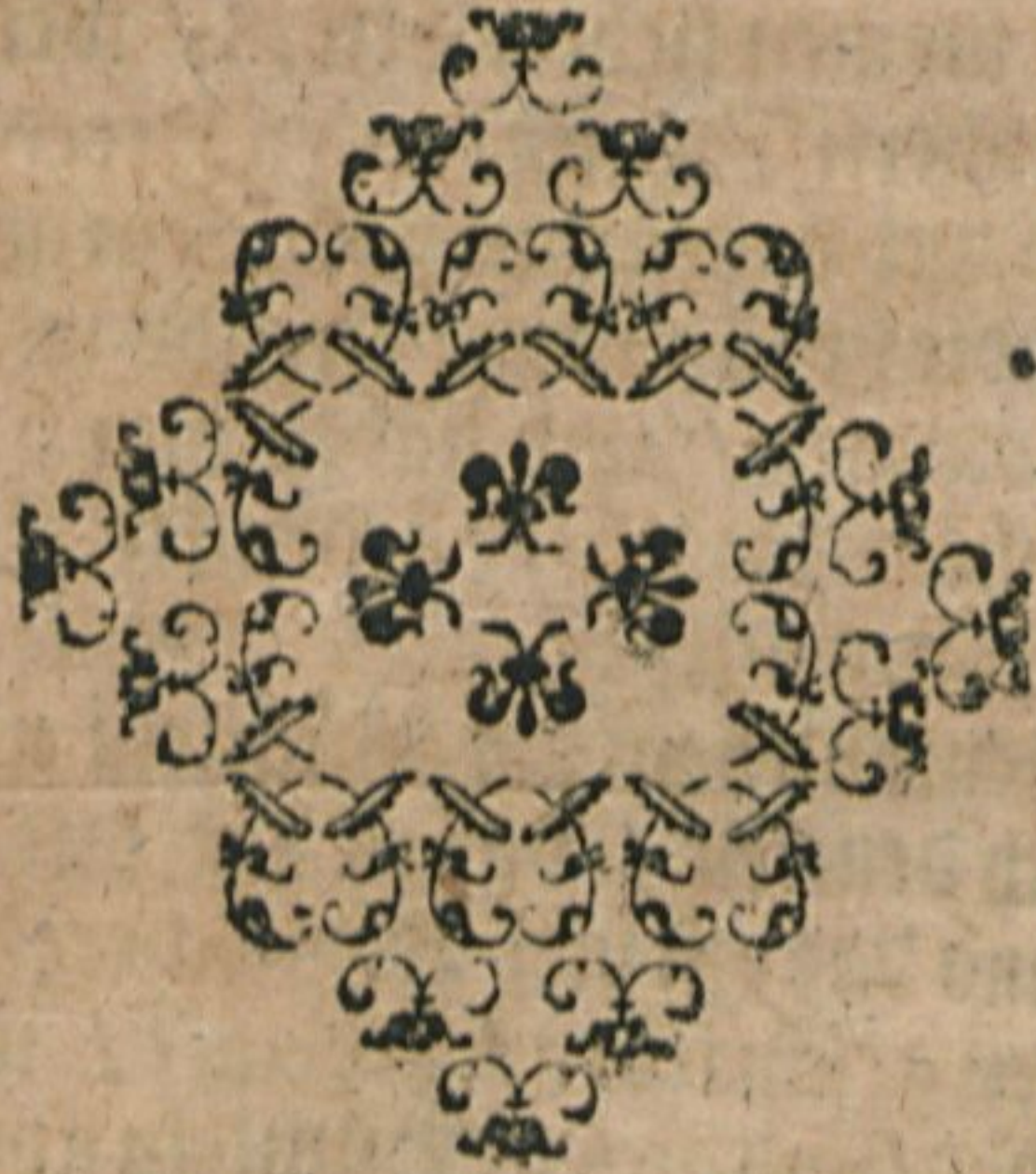
Der



## An den Leser.

Der fromme/getreue Gott im Himmel der helffe  
uns gnädiglich/ daß ein jeder seinem Stande / Leben  
und Gaben nach/ dahin helffe denken / daß Gottes  
Ehre vor allen Dingen gesucht / und vielen Menschen  
zur ewigen Seligkeit / darvon in diesem Büchlein  
Weldung geschehen/ tröulich möge gedienet werden/  
und also Gott von einer grossen Zahl der Auserwehl-  
ten Gottes in Ewigkeit möge gelobet und gepreiset/  
und ihm ein ewiges Te DEum laudamus für und für/  
ohn Ende im Himmel möge bey unaussprechlicher/  
unendlicher Freude aller Seligen gesungen wer-  
den / Amen. Aus Ilfeld den 2.

Martii/Anno 1587.



Vor





## Vorrede.

**A**lterliebster Vatter und Mutter/  
 Ich kan mich wol erinnern/ daß ich  
 vor sechs oder sieben Jahren/ da ich  
 bey euch daheim in Sorau / euch zugesaget/  
 ich wolte euch schreiben ein Büchlein vom  
 ewigen Leben / wie es darinne würde zugehen  
 und was für grosse unbegreifliche Freude  
 darinne seyn würde / dieweil ich der Mutter  
 aus der Schrifte / und den Büchern des hel-  
 ligen theuren Gottes Manns Lutheri / etliche  
 Stücke sagte / darüber sie denn grosse Lust und  
 Freude hatte / auch weiter an hielte. Ich wolte  
 es ihr / je alles zusammen fassen aus der  
 Schrifte / aus des Lutheri Büchern / und mei-  
 nen Gedancken: Ist aber bishero aus meinen  
 allerley Geschäften verblieben.

Weil aber mein Bruder Andreas weulich  
 bey mir / und ich nicht allein mit ihm redete  
 von diesen weltlichen zeitlichen Gütern/  
 Anorff / Leipzig / seinem Fürnehmen und  
 Handel / sondern auch von den ewigen Him-



Boebe.

lischen Gütern / und ich gleichwol an ihm merckte / daß er zu Gottesfurcht / zu Gottseligem Christlichem Leben und Wandel / Lust / auch mit Freuden hörete / daß ich vom ewigen Leben / und Christlichem Wandel mit ihm redete / bat er mich abermal / ich wolte dasselbe in ein Büchlein zusammen bringen / denn er wüßte / daß ich euch Vatter und Mutter zu Gefallen / und ihr alle beyde neben ihm / den Brüdern und Schwestern Freud und Lust darob haben / - und rechten lebendigen Trost daraus schöpfen würdet / in allerley Creutz / Noht und Leiden / &c.

Und wiewol ich wenig Zeit / so habe ich doch so viel Zeit gestohlen / und so viel möglich alles lassen stehen und liegen / und mich über dieselbige Arbeit vor vier Wochen gemacht / aber bey so viel Verhinderniß / daß ich wol zehenmal in willen / wolte es alles lassen fallen und liegen / wenn ich nicht bedachte / der Teuffel wolte darmit solch Christlich Vornehmen hindern / dieweil er wol weiß / daß ihr Freude und Trost daraus haben werdet : Und auch Bruder Job mich nicht so getrieben / und so fleißig bey mir angehalten hätte.

Ich habe mich aber des beflissen durchaus / daß ich alles aufs allersempelste un einfältigste dar



### Vorrede.

Darthäte/dasß ihr es fassen/verstehen/und euch auch daraus trösten könntet. Denn ich hiermit nichts anders gesucht / denn dasß ich euch damit diene. Derowegen / istß auch alles auf euch/euer Thun/ Wesen/Leben und Handel gerichtet / und soll euer Trost-Büchlein seyn und heißen. Denn so ich vielen mit dieser Arbeit hätte wollen dienen / hätte ich viel mehr Zeit und weniger Behinderung haben müssen/hätte ihm auch gar ein ander Art und Form geben müssen. Aber für euch ist es gemacht und geschrieben/dasß ihr daraus gelehret und getröstet würdet / und andere Leute auch daraus trösten könntet.

Derowegen so lassets euer Büchlein heißen und lassets nicht bey andern Leuten umher spazieren: Denn es sich nicht schieket/ die weil es alles auf euch gerichtet / auch wenig Leute seyn / denen Gottseligkeit ein Ernst/ und die nicht solche himmlische Lehren / solchen freudenreichen Trost / solche himmlische Gedanken/ lachen und spotten / wenn ihrs nicht mehr brauchet / so schliesset es auf den Abend in eine Lade/und lassets nicht auf und unter den Bäncken liegen / werdet sein auch nicht müde/denn so das geschähe/ und ich das selbe erführe / würde ich vor seide krank werden.



### Vorrede.

den / daß ihr solch herrlich himmlisch Ding  
nach solchen vielen Vermahnungen verach-  
tet / nicht leset / oder gerne und oft lesen höre-  
tet / da es mich Mühe gekostet / und die Zeit  
dazu stelen habe müssen: Ja / da ichs so herke-  
lich treulich gut gemeynet / daß ich oft vor gro-  
ßen Freuden darüber geweinet / und zu Gott  
geschrien / Er wolte euch auch ein solch Merk  
verleihen / daß ihr es mit der gleichen Freude  
hören und bedencken möchtet / und könnte ihr  
es auch gegen Gott nicht verantworten / ja  
in jenem ewigen Leben / am Jüngsten Tage  
werdet ihr sehen / was ich mit diesem Schrei-  
ben gesucht / und was ich für Gedancken euch  
zu Trost drüber gehabt habe.

Bitte euch derowegen um Gottes willen /  
ihr wollets je nicht geringe achten / und sagen:  
haben wir sonst nichts zu thun / denn daß wir  
sein Ding lesen? dazu ist des Dinges zu viel.  
Habe ichs doch machen / schreiben / und wol  
viermal überlesen müssen: Sondern wollet  
vielmehr dasselbe euch fleissig und oft le-  
sen lassen / alle Abend ein Stück oder etliche /  
vornehmlich jekunder diesen Winter / da ihr  
auf den Abend bey Liecht sitzt / und bedencken /  
hast du doch Zeit / daß du einen ganzen langen  
Tag über deinen Handel liegest / und das ist  
eitel



Vorrede.

eitel vergänglich Ding / wolan / solst du denn  
nicht alle Tage ein Stündlein abbrechen kön-  
nen / Gott zu Ehren / dir zu Trost / darinnen  
du von Gott und den ewigen Himmlischen  
Gütern lesen hörst / mußt du doch Zeit nehmen  
und haben / wenn du sterben solt / und dessel-  
ben mußt du dich alle Tage / ja alle Augenblick  
versehen / wie ich denn diß oft im Büchlein  
wiederholet habe. Habt ihr doch die Urseln /  
die liest gerne / die kans in der Kirche / und  
wenn sie sonst Zeit / überlesen / und wol fertig  
lesen lernen. Auch Andrean / und so ihrs ein-  
mal hinaus gelesen / lassens darum nicht bald  
fallen und liegen / denn solch Ding muß man  
alle Tage für und für hören und bedencken /  
sonsten schmeckts / sonsten hafftets im Herzen  
nicht / erfreuet auch / tröstet und erquicket den  
Menschen nicht.

Und das ist mein Rath / daß ihrs erstlich  
in einem Huy lasset eilend hinaus lesen / daß  
ihr wisset / was ihr in diesem Büchlein zu fin-  
den habt / und daß ihrs darnach oft von for-  
nen wieder anfahet / und ein Stück nach dem  
andern fleißig / mit Betrachtung / bis ihr zum  
Ende kommet / lesen laßt / ich weiß / es wird  
 euch solcher Zeit / auch meines Raths in  
Ewigkeit nimmemehr gereuen / ja werdet



### Vorrede.

Trost und Freude darvon haben allezeit / auch wenn ihr sterben solt / denn ich nicht weiß / was einem Christen (gemeinen Leuten sag ich) zu wissen nützlich und tröstlich / das in diesem Büchlein nicht gefasset / denn es alles nur aus der Schrift und Christlichen Gedancken zusammen getragen / dermassen / daß ihr es köñet fassen / verstehen / und begreiffen / aufs aller-einfältigste / wie mans Kindern zu machen und vorzusagen pfeget. Denn dieweil ich euer Kind / und so grosse Wolthaten / von euch meinen lieben Eltern empfangen / die ich nimmermehr vergelten kan / aber an jenem Tage rühmen will vor allen Auserwehlten Gottes : wolte ich doch gerne thun / was ich kan und vermag / und darzu ich durch eure Förderung kommen bin / wiewol ich weiß / daß ihr von euren Predigern gnugsam unterrichtet send / so kan man doch Gottes Wort nicht zu viel hören / lesen / predigen und treiben.

Hoffe derowegen / ihr werdet euch solch Kindisch Wolmeynen gefallen lassen / euch damit trösten / es behalten / und meiner darben gedencen / wenn ich tod bin / denn ich stets schwach und mit blödem Leibe geplagt werde / Gott sey gelobet in Ewigkeit daß wir des lieben heiligen Creuzes werth seyn / und daß  
es



es uns zum besten gereichen müsse/ so sind wir auch ohne das sterblich/ daß ich wol auch bald sterben kan/darauf ich denn hoffe/und darfür in keiner Zeit erschrecke.

Ich habe aber diß Büchlein in zwey Theil getheilet: Das erste Theil handelt von dem/worzu erstlich wir Menschen von Gott geschaffen / nemlich/zu einem seligen gerechten/unsterblichen / freudenreichen Leben / darinnen wir in Freude und Lust ohne Arbeit / Krankheit und Unglück stets gelebet hätten/wenn Adam und Eva nicht gefallen und wir in ihnen nicht gesündigtet hätten/und darnach weiter/wie wir zu demselbigen ersten unschuldigen bessern Leben / das wir durch Adams Fall durch die Sünde verlohren / wiederum kommen mögen. Das andere Theil redet von dem ewigen Leben / wo es sey und wie es darinnen zugehen werde/ auch andern Stücken/ so zum selben andern Theil gehören / wie ihr ein jedes in seinemOrte weitläuffig und deutlich satt werdet gehandelt finden.

Der fromme allmächtige GOTT / unser lieber fromer Vater im Himmel/ der sey bey uns allen/ und helff uns gnädiglich / daß wir uns mit den ewigen himmlischen Gütern alle Tage/ Stunden und Augenblick ja fleißig

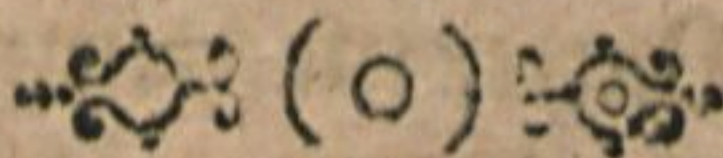


Vorrede.

bekümmern / und uns derselben trösten und freuen/darnach Sehnen und Verlangen haben/und daß wir uns an diesem zeitlichen vergänglichlichen Leben / unserm Handel und Wesen/ ja nicht mehr lassen gelegen seyn/ denn an dem Ewigen/sondern daß dasselbe allezeit unser erste und letzte Gedancken seyn / Amen/ Amen/ Amen.

Am Tage Michaelis und aller lieben heiligen Engel / die bey und um alle Christen stets seyn und bleiben/uns beschützen und schirmen wider die Teuffel / seine List und Anschläge/ auch vor Gott täglich treten/ und rühmen allda vor ihm mit Freuden/ wormit ein jeder Christ hie auf Erden Gott preiset/wormit er ihm und seinem Nächsten stets dienet : Ja mit welchen wir im ewigen Leben/ als mit unsern lieben Brüdern / ewig leben / und uns freundlich herken und freuen werden für und für/in Ewigkeit/ ohne Ende/ Amen. An.

1560.



Der



Der erste Theil.

Von dem Menschen vor  
dem Fall / nach dem Fall / ihrer  
Seligkeit / worinnen sie stehet / wie  
und wodurch sie darzu kommen / und  
auch dieselbe behalten / &c.

Die erste Frage.

Wozu ist der Mensch geschaffen?

**D**er Heil. Geist in der Schrift zeuget /  
daß Gott im Anfang Himmel und  
Erden aus nichts erschaffen / durch  
Kraft und ewige allmächtige Macht seines  
Worts / das ist des ewigen Sohns Gottes /  
wie der Evangelist Johannes dasselbe schrei-  
bet / und daß er darnach / nachdem Himmel  
und Erden fertig / den Menschen aus einem  
Erdenkloß nach seinem Ebenbilde gemacht  
und gebauet habe.

Die andere Frage.

Was ist das gesaget / Gott schuff den Menschen  
nach seinem Bilde?

**D**as ist / er schuff ihn gerecht / heilig und  
unsträfflich / ohne Sünde / daß er nach  
Gottes Willen gerne lebte / und wie Gott  
gerecht



gerecht und heilig/er auch also stets lebete voll  
des H. Geistes / ja ein lebendig und sichtbar-  
lich Bilde des lebendigen / ewigen / unsichtba-  
ren Gottes / ohn Mühe / ohn Arbeit / ohn Un-  
glück / daß er ewtg lebete / und nimmermehr  
stürbe.

Denn alles Unglück / alle Noth / aller  
Jammer / auch der Tod ist durch die Sünde  
in die Welt kommen / wie Paulus spricht  
zu Römern am 5. Durch einen Menschen  
ist die Sünde in die Welt kommen / und der  
Tod durch die Sünde / das ist / wir müssen  
hie in allerley Angst leben / und darnach auch  
sterben / dieweil wir alle Sünder seyn / und  
Gottes Gebot übertretten / wie Paulus das-  
selbe weiter ausleget am selben Cap. Denn so  
Adam nicht gesündigt / nicht gefallen / son-  
dern wäre blieben in der Gerechtigkeit / dar-  
inne er geschaffen / so wäre niemand gestor-  
ben / sondern hätten entweder hie stets im  
Paradeis und in dieser Welt in allerley Him-  
melischen Freuden gelebet / ohne Sorge und  
Arbeit / oder wären nach etlicher Zeit zu  
Gott / ohne einigen des Todes Schmach in  
Himmel aufgenommen worden / lebendig  
zu den heiligen Engeln / denn der Tod der  
Sünden Sold / und die Sünde des Todes  
Sta



Stachel ist/ in der 1. Epistel. Cor. 5. Denn  
 da keine Sünde war/ da war auch kein Tod/  
 keine Mühe/ keine Arbeit/ kein Ungewitter/  
 hätten keine Kleider/ keine Bücher/ ja keine  
 Bibel bedürfft/ keinen Sammet/ Senden/  
 und dergleichen andere Sachen mehr/ kön-  
 tens auch noch wol entberren/ wenn wir nicht  
 so greulich verderbet/ hätten nicht dürffen  
 nach Antorff/ Leipzig ziehen/ und einen gan-  
 zen Tag in der Kram- Kammer stehen und  
 müde werden/ hätten nicht dürffen studi-  
 ren/ denn das alles Poena peccati ist/ der  
 Sünden Schuld und Straffe/ sondern wä-  
 ren alle/ auch der allgeringste/ weiser gelehr-  
 ter und verständiger gewesen/ denn jekunder  
 alle gelehrteste Doctores/ so hie auf Erden/  
 voll des Heiligen Geistes/ der da wahrer/  
 allmächtiger Gott ist/ und wo dieser Schul-  
 meister ist/ da senn sehr <sup>zahl</sup> ~~zahl~~ <sup>reiche</sup> Schuler/ da  
 weiß man/ da kennet man alles/ da ist nichts  
 verborgen/ gleich wie Gott selbst nichts ver-  
 borgen ist/ und wie wir in jenem Leben alles  
 wissen werden/ und in Summa alles Unglücks  
 darinnen wir nun stecken/ bis in den Tod/ wä-  
 ren wir frey gewesen/ denn Gott ist der Sün-  
 den feind und straffet sie hie zeitlich und dore  
 ewig







ben Sohns willen / unsers Bruders und Hey-  
kandes / Amen.

### Die fünffte Frage.

Wenn seynd die Teuffel / so erstlich Engel waren /  
von G.Dt. abgefallen?

**D**ie Schrift meldet die Zeit nicht / aber  
zuvor musste es geschehen seyn / ehe sie No-  
dam verführten.

### Die sechste Frage.

Wo gedencket die Schrift des Abfalls des Teuf-  
fels?

**E**rstlich / in der andern Epistel Petri am  
2. Capitel mit diesen Worten : G.Dt.  
hat der Engel / die gesündigt haben / nicht  
verschonet / sondern hat sie mit Ketten der Fin-  
sterniß zur Hölle verstoßen / und übergeben /  
daß sie zum Gericht behalten werden / das ist /  
bis an den Jüngsten Tag seyn sie in der Luft /  
in der Finsterniß / wir sehen sie nicht bis an  
den Jüngsten Tag / da sie alsdenn gerichtet /  
und ins Hölliche ewige Feuer mit den Gott-  
losen geworffen werden.

Zum andern / in der Epistel des Apostels  
Juda mit diesen Worten : Auch die Engel /  
die ihr Fürstenthum nicht behielten / sondern  
verließen ihre Behausung / hat G.Dt. behal-  
ten



ten zum Gericht des grossen Tages mit ewigen  
Banden im Finsterniß.

Zum dritten / in der Offenbarung Jo-  
hannis am 13. Capitel mit diesen Worten:  
Und es erhüb sich ein Streit im Himmel/  
Michael und seine Engel stritten mit dem  
Drachen / und der Drache streit / und seine  
Engel / und siegeten nicht / auch war ihre Stä-  
te nicht mehr funden im Himmel / und es  
ward ausgeworffen der grosse Drache / die als  
te Schlange / die da heisset Satanas / der die  
ganze Welt verführet / und ward geworffen  
auf die Erden / und seine Engel wurden auch  
dahin geworffen / und ich hörere / eine grosse  
Stimme / die sprach im Himmel: Nun ist  
das Heil / und die Krafft und das Reich / und  
die Macht unsers Gottes seines Christus  
worden / weil der verworffen ist / der sie ver-  
klaget Tag und Nacht für Gott. Und sie  
haben ihn überwunden durch des Lammis  
Blut / und durch das Wort ihrer Zeugniß /  
und haben ihr Leben nicht geliebet / bis an den  
Tod. Darum freuet euch ihr Himmel / und  
die darinnen wohnen: Wehe aber denen / die  
auf Erden wohnen / und auf dem Meer /  
denn der Teuffel kömmet zu euch hinab / und  
hat einen grossen Zorn / und weiß / daß er we-  
nig



werden wirs sehen / von Angesicht zu Angesicht. Und S. Johannes schreibet in seiner 1. Epistel am 3. Cap. mit diesen Worten: Wir sind nun Gottes Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir Gott gleich seyn werden / denn wir werden Ihn sehen / wie Er ist. Und Paulus schreibet aus dem Heiligen Geist / (den er / alle Propheten und Apostel / gehabt) Christus werde unsern nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich werde seinem verklärten Leib / an die Philipper am 3. Cap. Und S. Petrus sagt: Wir werden theilhaftig werden der Göttlichen Natur / das ist / gerecht / heilig / unsterblich / unverweslich / wie Gott selbst / und alles was Gott hat / das werden wir auch haben / und wie Er in einem Augenblick ist wo Er will / also wir auch. Ist eitel herrlich / tröstlich / trefflich Ding / wäre kein Wunder / daß ein Mensch für Freuden alsbald stirbe / so er es recht bedächte / und vor alle Herrlichkeit der Welt nicht das geringste gebe / wie denn auch Christen thun.

### Die neundte Frage.

Weil wir nun Gottes Huld verlohren / unserer erste Unschuld und Gerechtigkeit / unser Unsterblich-

W

lich-



lichkeit / auch das ewige Leben / und sind des Todes  
und der ewigen Verdammniß schuldig / daß wir Gott  
ungehorsam / uns von ihm gewand und gefündiget /  
wie thun wir ihm / daß wir mit Gott versöhnet / und  
wiederum zum ewigen Leben kommen mögen / dar-  
aus uns der Teuffel geführet / mit seinen Lügen / Läs-  
tern und Triagegen ?

**A**nwort. GOTT ist aller Sünden  
und allem Gottlosen Wesen feind / wie  
das die Schrifft und Adams Fall genugsam  
bezeugen. Ja Gott selbst sprach zu Adam  
im Paradiß / er solte des Todes sterben / so  
er sich an seinem Gebot würde vergreifen.  
Gleich aber wie der Teuffel sich von GOTT  
abgewand / und ewig von Gott verstoßen  
und verdammet war / und in Ewigkeit aus  
solcher Verdammnis nicht kommen wird : Al-  
so ward auch der Mensch nach dem Fall von  
Gott verworffen / und mit dem Teuffel in  
Abgrund der Höllen verdammet / dieweil er  
nichts besser den der Teuffel / hatte sich an  
Gott eben so wol versündiget (so gehöret der  
Sünden der ewige Tod / und höllische  
Feuer zum Lohn) und war des Teuffels Gesel-  
le worden / hatte ihm mehr geglaubet und  
gefolget / denn Gott / der ihn doch geschaffen /  
ins Paradiß gesetzt / und zum Herrn über al-  
le Geschöpfe gemacht hatte / daß er ohn alle  
Sorge



Sorge Mühe und Arbeit gnug hätte / und  
 in himmlischer Freude und Friede/ voll des  
 Heiligen Geistes in Ewigkeit leben sollte/ un-  
 sterblich/unverweslich/wie Gott selbst / wie  
 die lieben Engel. Da erbarmete sich der  
 Sohn Gottes des armen verdammten  
 Menschlichen Geschlechts/ fiel seinem Himmlischen  
 Vater zu Fuß/ bat vor sie / und weil  
 Gott um der Sünde willen heftig zürnete/  
 daß seinen Zorn kein Engel / keine Creatur  
 stillen konnte / dieweil sich die Menschen zu  
 grob an GOTT vergriffen hatten / und den  
 Teuffel / Gottes abgesagten Feind höher/  
 denn GOTT selbst geachtet hatten / der doch  
 den Menschen so überschwenngliche Wolthat  
 erzeiget: Verhieß er sich / er wolte Mensch-  
 liche Natur an sich nehmen/wolte leiden und  
 sterben / aller Menschen Sünde auf sich neh-  
 men/dem Teuffel den Koff zerretten / und  
 damit seinen himmlischen Vater mit den  
 verdammten Menschen versöhnen/das sie al-  
 so zum ewigen Leben wiederum kommen sol-  
 ten/ gerecht und selig werden / alle / so solche  
 Wolthat erkennenen / daran glauben / dar-  
 auf hoffeten / und sich desselben trösteten.  
 Ward derowegen selbst der erste Prediger im  
 Paradis/wie im Buch der Schöpfung aus



3. Cap. zu sehen (denn wenn G. D. er redet / so redet er durchs Wort / das ist / durch seinen Sohn / wie Johannis am 1. geschrieben stehet) sieng an Adam und Eva zu trösten / denn sonst hätten sie müssen verzappeln / verzweifeln / und für Angst flugs des Todes seyn / und sagte / sie solten getrost seyn / Er wolte zwischen ihnen und G. D. E. seinem Vatter ein Mittler seyn / und sie mit G. D. E. vertragen / der Schlangen / das ist / dem Teuffel / den Kopff getreten. Dieselbe Verheissung wiederholte er darnach offte den Ers. Vätern / ließ von sich predigen durch Mosen und alle Propheeten / daß er kommen würde / wenn die Zeit erfüllet / und wolte der Welt Sünde auf sich nehmen / leiden / sterben / und auferstehen / und dadurch uns wiederum erlangen die ewigen himmlischen Güter / darum uns der Teuffel / die Schlange gebracht hatte / so wir ihn für unsern Heyland würden erkennen und annehmen.

Derselbige Christus / unser lieber Bruder und Seligmacher / unser Fleisch und Blut / wahrer G. D. E. und Mensch in einer Person und zweyen Naturen / auf welchen 4000. Jahr die Väter gehoffet / und durch welchen von Anbegin alle Völcker selig worden.



den/ ist Mensch worden vor funffzehen hundert und sechzig Jahren / hat lassen von sich predigen die lieben Engel / so den Hirten auf dem Felde die Botschaft brachten / daß der Welt Heiland geboren / darnach Johannes den Täufer hat er sich mit dem Finger laßet zeigen / daß Er der verheißene Heiland sey.

Ja sein himmlischer Vatter der schreyet vom Himmel herunter / da Er am Jordan getaufft ward / Er sey sein geliebter Sohn / an dem er Gefallen / und um welches willen Er die verlorne Menschen zu Kindern annehmen wolte : Christus predigt darnach selbst / thut viel Wunderzeichen / schickte aus in alle Dertir die Apostel / läßt aller Welt verkündigen / Er sey da / sey kommen / daß sie durch ihn solten selig werden / wieder zum ewigen Leben kommen / da sie durch die Sünde verlohren / allein daß sie ihn annehmen / und an ihn glauben / läßet sich fangen / geißeln / und endlich auch an das Creutz hefften / alles uns zu Troste / daß wir wider den Tod / Teuffel und Hölle / und Sünde zu trohen hätten / wenn sie uns anfechten / daß wir getrost rühmen können / Christus hat für mich bezahlet / für meine Sünde genug gethan / mir einen gnädigen Gott gemacht / welches ich gewiß bin / und gläu-



glaube es und rühme es / welches du Teuffel  
 nicht sagen noch rühmen darffst / darum he-  
 be dich / hie wirst du nichts weiter schaffen / der  
 Kopff ist dir zerretten / du solt den Menschen  
 keinen Schaden weiter zufügen / wie dir ein-  
 mal gelungen / da du Adam überredest / die  
 Macht ist dir genommen. Diesen Trost ha-  
 ben wir nun / daß wir zu unser ersten Herrlich-  
 keit wiederum kommen sollen / gerecht und  
 selig werden / so wir unsere Sünde erkennen /  
 dafür erschrecken / und in Christo Zuflucht  
 haben durch den Glauben.

### Die Zehende Frage.

Wie seynd Adam / alle Vätter / Moses und alle  
 Propheten selig worden / so vor Christi Geburt gele-  
 bet haben?

**S**ie seynd selig worden / nicht durch das  
 Geseß Moses / Opffer schlachten / Ce-  
 remonien und dergleichen / dieweil dasselbe  
 nicht darum gegeben / wie die Schrift zeit-  
 get / und niemand durch irgend ein Werck se-  
 lig werden kan / wie schön wie gut es auch sey /  
 sondern allein lauter umsonst aus Gnaden /  
 durch den Glauben an den zukünftigen Chri-  
 stum / auf welchen sie gehoffet / David / Sa-  
 lomon / 2c. an welchen sie geglaubet / und  
 welches sie sich getröstet haben viertausend  
 Jahr



Jahr lang / ehe er kommen / wie geschrieben  
 steht: Abraham glaubte **G D E** / und das  
 ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet. Item:  
 Der Gerechte wird seines Glaubens leben/  
 das ist / wer da gerecht und selig werden soll/  
 der muß gerecht werden / durch den Glauben/  
 an Christum / muß feste glauben / daß Chri-  
 stus sein Seeligmacher / sein Erlöser / sein  
 Bruder und Versöhner ist bey seinem himm-  
 lischen Vatter / bey welchem wir zuvor in Un-  
 gnade waren / um der Sünde willen.

### Die elffte Frage.

Wie werden wir selig / die wir wissen / daß Chri-  
 stus kommen ist / daß er Mensch worden / geeruziget /  
 und auch auferstanden ist?

**A** Ben wie die lieben Vätter / und alle Hei-  
 ligen **G D T** / so vor Christi Geburt ge-  
 lebt / das ist / allein durch den Glauben / und  
 durch kein ander Mittel / Weg und Weise.

### Die zwölffte Frage.

Wie gehet diß zu / and wie muß man sich darein  
 schicken.

**S** D gehts zu: Erstlich müssen wir un-  
 sere Sünde erkennen / daß wir arme/  
 schwache / gebrechliche Leute / die täglich sündi-  
 gen / strauchlen und fallen / und nichts denn  
 den Tod und das ewige höllische Feuer ver-



dienen / müssen vor der Sünde Gottes  
 Born und Straffe erschrecken. Sollen es  
 aber dabey nicht bleiben lassen / denn es fähr-  
 lich und Berzweiflung daraus folget / wie  
 das Exempel Sauls und Judas zeuget:  
 Sondern müssen weiter gehen / uns aufrich-  
 ten und wiederum trösten / und halten an  
 Christum durch den Glauben / das ist / wir  
 müssen feste halten / und ungezweifelt glau-  
 ben / ob ich gleich ein armer sündiger Mensch /  
 so wolle mir doch Gott gnädig seyn um Chri-  
 sti willen / der um meiner willen gelitten / der  
 meine Sünde getragen / der mir den Vater  
 verführet / nicht ihm selbst / nicht den Engeln /  
 denn sie bedürffens nicht / nicht den Teuffeln /  
 denn sie achtens nicht : Und daß er mir schen-  
 cket alle seine Verdienst / sein Leiden und Ster-  
 ben / (dieweil er es nicht bedarff) als hätte ich  
 selbst am Creus gehangen / bekleidet mich mit  
 seiner Gerechtigkeit / wäschet mich mit seinem  
 Rosinfarben und theurem Blut / daß ich  
 mich rühmen kan / wider Teuffel / Hölle und  
 Tod / ich sey unsträfflich / heilig / und so gerecht  
 als Christus selbst / ob gleich noch Sünde und  
 Schwachheit an mir täglich gefunden / so  
 hindert michs doch nicht an der Seeligkeit /  
 die



dieweil mir dasselbe um Christi Gerechtigkeith /  
welche mein und mir geschencket / nicht zuge-  
rechnet wird. Und soll sich ein Christ täglich  
üben mit seinen herrlichen Sprüchen / die er  
wider den Teuffel und die Sünde brauchen  
kan/wenn er einmal sterben soll / da Meister  
Hämmerlein denn nicht feyren wird.

### Die dreyzehende Frage.

Welches sind die vornehmsten Sprüche / da-  
mit sich ein Christ wider den Tod / die Sünde / und  
alle Teuffel trösten soll.

**D**er erste stehet Johann. am 3. Capitel.  
Also hat Gott die Welt geliebet / daß  
Er seinen einzigen Sohn gab / auf daß alle/die  
an ihn glauben/nicht verlohren werden/ son-  
dern das ewige Leben haben. Denn Gott  
hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/  
daß er die Welt richte / sondern daß die Welt  
durch ihn seelig werden.

Der ander stehet in der ersten Epistel  
Johannis am 2. Capitel: Wenn jemand  
sündigtet/ so haben wir einen Fürsprecher bey  
Gott/ Jesum Christum/der da gerecht/ der  
ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht  
allein aber für die unsere / sondern auch für  
der ganken Welt Sünde.

Der dritte stehet in der ersten Epistel

3 v

Jo



Johannis am ersten Capitel: Das Blut  
Jesu Christi des Sohns Gottes macht uns  
rein von allen unsern Sünden.

Der vierdte stehet Matthäi am eilfften  
Cap. und lautet also: Kommt her zu mir alle/  
die ihr mühselig und beladen seyd / Ich will  
euch erquicken.

Der fünffte stehet in der ersten Epistel  
Pauli an Timotheum am ersten Capitel:  
Das ist je gewißlich wahr und ein theuer wer-  
thes Wort/das Christus Jesus in die Welt  
kommen ist/die Sünder selig zu machen.

Der sechste stehet Matth. am 18. Cap.  
und lautet also: Des Menschen Sohn  
Christus Jesus ist kommen/selig zu machen/  
das/so verlohren war.

Der siebende stehet in der Geschichte der  
Apostel am 10. Capit. Von Christo zeugen  
alle Propheten/das durch seinen Namen alle/  
die an ihn glauben/ Vergebung der Sünden  
empfangen sollen.

Der achte stehet Esa. am 1. Cap. So  
spricht der Herr: Thut Busse/ bessert euch:  
Und wenn eure Sünde gleich Bluth-roth ist/  
soll sie doch schneeweiß werden: Und wenn  
sie gleich wie Rosinfarbe ist/ soll sie doch wie  
Wolle werden.

Der



Der neunnde stehet im 31. Psalm / **H**err  
 auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu  
 schanden werden ; Errette mich durch dei-  
 ne Gerechtigkeit : In deine Hände befehl ich  
 meinen Geist / du hast mich erlöst / **H**err du  
 treuer **G**ott.

Und dergleichen Sprüche ist die Bibel  
 voll : Aber diese wenige oder dergleichen  
 Sprüche soll ein Christ täglich bedencken/  
 lernen / sich darinnen üben und sich damit  
 trösten. Und wehe denen / so nicht damit ge-  
 fasset / wenn sie sterben sollen. Denn der  
 Teuffel die Schrifft auch weiß / und viel bes-  
 ser denn kein Doctor.

### Die vierzehende Frage.

Wie kommt man denn zum Glauben und endlich  
 zur Seeligkeit.

**N**emlich durch den Heiligen Geist / und  
 das göttliche Wort / wie Paulus sagt :  
 Der Glaube kommt aus dem Gehör / das  
 Gehör aber durch das Wort Gottes / das  
 ist / wenn ich Gottes Wort fleißig höre / so  
 wircket der **H**. Geist / durchs gehörte Wort  
 in meinem Herzen einen rechten lebendigen  
 Glauben / daß ich meine Sünde erkenne / an  
 Christum gläube / mich seiner tröste / gar ein  
 neuer Mensch werde / ein ander Haus / ein

**B** vj

ander



ander Peter / auch denselben Glauben im Leben beweise / das ist / daß ich nicht mehr stehle / ein Dube bin / fauffe / GOTT lästere / wie ich zuvor gethan: Sondern ganz vom neuen geboren werde / GOTT liebe / meinem Nächsten diene / wie mir selbst / denn wo ein rechter Glaube ist / da folgen auch rechte Früchte / und wo der Heil. Geist ist / da folget auch ein Leben / das GOTT gefällig / und dem Nächsten dienlich ist. Der H. Geist aber ist in allen Christen / denn ohne den Heil. Geist ist niemand ein Christ / kan auch an Christum nicht glauben / und sich seiner trösten / er mag gleich mit der Zungen rühmen und plappern was er wolle.

### Die funffzehende Frage.

Wo stehet das geschrieben in der Schrift?

Also schreibet der heilige Paulus in der ersten Epistel an die Corinthen am 12. Capitel: Niemand kan Jesum einen HERRN heissen / ohne durch den Heiligen Geist. Das ist / niemand kan sich Christi von Herzen trösten als seines HERRN / Bruders und Seligmachers / er habe denn den H. Geist / welcher sein Herz anzündet und erleuchtet / daß er an Christum feste glaube. Daher heist der Prophet Zacharias am 13. Capitel den Heil. Geist einen Geist der Gnaden und des Gebets /



bets/ Das ist/ der in unserm Herzen zeuget/ daß wir bey Gott in Gnaden/ und darnach gerne beten/ ihn anrufen/ dieweil wir wissen/ daß er mit uns versöhnet/ daß wir seine liebe Kinder/ und er unser lieber Vater ist.

Derhalben sollen sich Christen fleißig hüten/ daß sie den Heiligen Geist nicht betrüben und verjagen/ mit bösem sündlichen Leben/ mit Handlung wider ihr Gewissen/ mit Ungeduld Toben und greulichem Fluchen/ oft ohne alle Ursach. Denn bey solchen Leuten will er nicht wohnen/ solche Leute haben auch den Heil. Geist nicht/ sind auch keine Christen/ weil sie in solcher Sünde verharren/ dieweil sie des Heiligen Geistes Früchte und Werke nicht haben.

### Die sechzehende Frage.

Welches sind des Heil. Geistes Früchte/ das ist/ was wirket für ein Leben der Heil. Geist/ in denen/ so Christen seyn/ so ihn haben/ und worbey soll man erkennen/ wer den Heil. Geist und einen rechten Glauben an Christum hat?

Das zeigt der heilige Paulus/ voll Glaubens und Heiliges Geistes sein an/ da er die Werke der Gottlosen und Glaublosen Menschen mit der Christen Werk/ so den Heiligen Geist und rechten Glauben haben/



vergleichet in der Epistel an die Galater am  
 5. Capitel / da er also spricht : Offenbar sind  
 die Wercke des Fleisches (das ist / an diesen  
 Wercken kan man sehen / daß kein Geist/  
 kein Glaube in denen ist / so solche Gottlose  
 Werck üben) als da sind Ehebruch / Hurerey /  
 Unreinigkeit / Unzucht / Abgötterey / Zauberey /  
 Feindschafft / Hader / Reid / Zorn / Zank /  
 Zwitteracht / Rotten / Haß / Mord / Pressen / sauff-  
 fen / und dergleichen / von welchen ich euch ha-  
 be zuvor gesagt / und sage nach zuvor / daß die  
 solches thun / werden das Reich Gottes  
 nicht erben / (denn sie haben keinen Glauben/  
 denn hätten sie rechten Glauben an Christum  
 so führten sie nicht ein so böses Leben) die  
 Früchte aber des Geistes sind Liebe / Freude /  
 Friede / Gedult / Freundlichkeit / Gürtigkeit /  
 Glaube / Sanfftraut / Keuschheit / das ist / wo  
 Glaube / wo der Heil. Geist ist / da lieben die  
 Leute einander / da ist kein Haß / Zorn / da ist  
 Freude / kein böses Gewissen / Freundlichkeit /  
 Gedult / hält einer dem andern zu gut / versie-  
 het viel / sucht es nicht genau / tobet nit bald / als  
 wolt er aus der Haut fahren / wenn es nicht  
 in allem nach seinem Sinn gehet / dieweil Ge-  
 dult haben eine von den vornehmsten Tu-  
 genden des Heil. Geistes ist.

Die



Diesen Spruch Pauli mercke ein jeder Christ wol/ und lasse ihn ihm eine gewisse Regel und Zeichen seyn / dabey er alle Augenblick mercken kan / ob er ein rechten / lebendigen und kräftigen Glauben habe / ob der H. Geist bey ihm / und endlich ob er einen Kind der Seligkeit / und Gott frölich entgegen gehen könnte / wenn er gleich denselben Augenblick sterben sollte / und unser Gott mit dem jüngsten Tage herein plakte. Denn lieber Vater / liebe Mutter / liebe Kinder / liebe Brüder und Schwestern / wir müssen unsers Dinges gewiß seyn / und nicht sparen bis wir sterben : wer aber solches bey sich nicht findet / der falle nieder auf seine Knie / ruffe und schreye zu Gott weil er noch Zeit hat / und bitte um den Heiligen Geist / rechten Glauben / daß er auch ein recht Christen-Hers überkommen möchte / welches sich für allen Teuffeln nicht fürchtet / auch für keinem Jüngsten Tage / für keinem Tode / für keinem Unglück erschrecken kan.

### Die siebenzehende Frage.

Ja / möchte einer sagen / die Pfaffen predigen und schreyen alle / alleine der Glaube an Christum / ohne mein Verdienst / mein Werk / macht selig / ist das wahr / so hab ich gut selig werden und will unterdes ein gut Gesell seyn / in Wohlthat dieser Welt leben



ben/ allen meinen Lüsten und Begierden folgen/ saufen/ fressen/huren/geizen/wuchern/ meinen Nächsten verfolgen/betrügen/ verwortheilen/ übersehen / ihn neiden/ hassen/ und nur thun alles / was mir gefällt/ und dazu ich Lust hab ?

**H**ördest du / es heist nicht also/ es stehet nicht so geschrieben : Sondern so prediget Johannes der Täufer / ein Mann voll des Heil. Geistes / Matth am 3. Cap. Es ist schon die Art den Bäumen an die Wurzel geleyet / darum / welcher Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer geworffen: Ein solcher Baum bist du auch/ so lange du solche Früchte bringest un in solchem gottlosen Fürnehmen verharrest/ das ist / du bist ein Teuffels-Kind / vom Teuffel besessen / und gehörest in das ewige höllische Feuer / du böser Baum / mit deinen bösen Früchten / es gehet dich Christus auch nicht an/und hilfft dich sein Leiden und Sterben/sein Verdienst nicht/dieweil du ihn nicht liebest/dich seiner trötest/an ihn glaubest/und denselben Glauben mit gutem Gott-wotgefälligen Leben und Wandel bezeugest und beweifest/und hast keinen Glauben/ja hast noch nie gelernet / auch noch nie erfahren / was Glaube sey / was Glaube heisse / und wie wir durch den Glauben allein selig werden.

Die



## Die achtzehende Frage.

En das euch Pfaffen alles Unglück bestehe / solts man euch doch alle zum Land hinaus jagen / und mit Sot werffen / Ihr prediget stets : Allein durch den Glauben werde man seelig und ich glaube/noch dürfft Ihr sagen : Ich sey ein böser Baum / ein Teuffels Kind / habe keinen Glauben / die Pfaffen solt man benecken/ehe das Holtz vergeht ?

**H**ere / höre Freund / laß dir sagen / wir thun dir nicht unrecht / sondern predigen dir die Wahrheit / welche uns befohlen / so wir nicht mit dir zum Teuffel fahren wollen / du hast keinen Glauben / darum kanst du nicht seelig werden / so lange du in solchem glaublosen Leben verharrest.

Denn an den Früchten kennet man den Baum / ob er gut oder böse / und ein guter Baum kan nichts anders / denn gute Früchte tragen. Also kan ein glaubiger Mensch nichts anders / denn ein Christlich Leben führen / ist kein Hurer / kein Dieb / betruget niemand / thäte ehe ihm selbstem Schaden / betet fleißig / dancket G. D. t. ohn Unterlaß / und erkennet seine Schwachheit / und schreyet täglich zu G. D. t. / er wolle seinen schwachen Glauben stärken / und sich seiner erbarmen / lauter umsonst / ohne seine Verdienst / um des H. Ern. Christi willen ihm seine Sünd verzei-



zeihen/schenecken und vergeben/und mit seiner Schwachheit / damit er seinen Willen nicht kan erfüllen / Gedult haben / wie wir denn alle Tage im Vatter unser beten/ und fleissig beten sollen / vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern. Und höre du es noch einmal / du weisst nicht / was Glauben haben heisst.

### Die neunzehende Frage.

Je/ so sage mirs / daß ichs lerne / und auch einmal den rechten Glauben überkomme/ und auch lauter umsonst sechtia werde.

**H**ere zu/ ich will dir's sagen: Den Glauben an Christum haben / oder an Christum glauben / heisset nicht nur die Historia und Geschicht von Christo wissen / daß Er Mensch worden / gelitten / gestorben/ auferstanden: Denn das wissen auch die Türcken/ die Jüden/ ja auch die Teuffel/ die darben gewesen / ja die ihn haben alle helffen ans Creus bringen / ja sie wissen besser denn wir/und erzittern dafür / wie der Apostel Jacobus sagt. Nein das heist noch lange nicht an Christum glauben. Was heisst denn/ sage es doch einmal her? Du sollst's bald hörn.

Einen rechten lebendigen Glauben an Christum bekommt man nicht in einer Bierzeche/



reche/ wenn man toll und voll ist/sondern der  
rechte seligmachende Glaube ist ein Göttlich  
Werck in uns / eine Krafft und Wirkung  
des Heil. Geistes / durchs Wort Gottes/  
das uns verwandelt und neu gebieret aus  
Gott/ das ist/ daß wir nach Gottes Willen  
nun ansahen zu leben / wie Johannis am 1.  
Cap. geschrieben stehet / und tödtet den alten  
Adam / das ist / den alten sündigen Men-  
schen/den alten Hans/den alten Peter/macht  
uns ganz andere Menschen / von Herzen/  
Muth/Sinn und allen Kräfften / und bringt  
den Heiligen Geist mit sich. O der Glaube  
ist ein lebendig/ schafftig / thätig und mächtig  
Ding / daß es unmöglich / daß er ohn unter-  
laß nicht sollte gutes wirken. Denn der Glau-  
be ist eine lebendige/erwegene Zuversicht/ auf  
Gottes Gnade / so gewis / daß er tausend-  
mal darüber stirbe/und solche Zuversicht und  
Erkänntnis göttlicher Gnade machet frölich/  
trotzig und lustig gegen Gott und allen Men-  
schen / welches der Heilige Geist in uns wir-  
cket im Glauben / daher denn der Mensch  
ohne Zwang willig und lustig wird / jeder-  
man Guts zu thun / jedermann zu dienen/  
allerley zu leiden/Gott zu lieben und zu lobē/  
der ihm solche Gnad durch seinen Sohn er-  
zeigt



zeigt hat. Denn wo solcher Glaube und der Heilige Geist im Herzen wircket/ da ist es unmöglich / daß nicht gut Früchte darnach folgen solten / und das gottlose Leben außsen bleiben müste/ da wird der Mensch / so zuvor zornig/ungestum gewesen/ungeduldig im Leiden/ in Ansehung / woher sie auch kömme/ von den Seinen/dem Weibe/dem Haushalt/ oder den Kindern / gar neu gebohren / wird sanftmütig / gedultig / leidet / dienet dem Nächsten/ rath/und hilfft ihm/womit er kan warnen ihn vor Schaden / so viel ihm möglich / ist kein Lügner/ kein Dieb/ kein Ehebrecher / kein Mörder mehr / sondern hat Lust und Freude an Gott / seinem Willen und seiner Verheißung. Denn er weiß / daß er ihn zum Freunde / und daß er mit seiner Schwachheit / so in allen Christen bleibet/ Gedult hat / um Christi willen / und so er sich zuweilen den Teuffel wiederum reiten / und sich die Sünde überreiten läffet / so wird es ihm doch bald leid / schreyet zu Gott um Verzeihung/ und ergreiffet Christum wiederum in Glauben / erinnert sich seiner Tauffe/ gehet zurch Beichte / zum Sacrament / und hat durch sein ganzes Leben hindurch einen ewigen Kampff mit Blut und Fleisch / und  
der



der Sünde/ fälle und siehet wieder auf / und  
diß währet für und für bis in die Grube / bis  
wir des Adensacks / des faulen sündigen  
Cörpers loß / und die Seele durch den Tod  
von ihm enbunden / bey Christo lebet / in  
Friede und Freude des Heiligen Geistes / bis  
an den Jüngsten Tag. Ja das heist glauben  
an Christum / und wer solchen Glauben nicht  
bey sich findet und fühlet / der Sünde nicht  
widerstehet / der hat keinen Glauben / ja kei-  
nen Christum / kein ewig Leben / keine Seligo-  
keit / sondern ist im G. D. Zorn / und schon  
verdammte / bis er auch zum rechten Glauben  
gebracht wird / welcher gegeben wird durchs  
göttliche Wort / durch die Wirkung des  
Heiligen Geistes / er mag gleich rühmen und  
plaudern was er will / so beweist ers mit dem  
Leben / gegen G. D. und seinen Nächsten viel  
anders. Und diese Lehre vom Glauben soll  
man sehr wol mercken. Denn diß ist der  
Hauptpunct der ganken Schrift / und darauf  
stehet unser Seligkeit / Gewinnen und Ver-  
lieren / das und nicht anders. Darum laß  
uns alle Augenblick zu G. D. schreyen / und  
ihn bitten um den rechten Glauben allermeist /  
wie wir in der Kirchen alle Sonntage zu sin-  
gen pflegen.

Die



## Die zwanzigste Frage.

Warum lehret die Schrift also / daß wir allein und umsonst durch den Glauben an Christum selig werden?

**D**as geschicht darum / daß GOTT und dem HERRN Christo / seine Ehre unwerleket bleibe / und er allein den Namen habe / daß er uns die Seeligkeit erworben / und nicht unsere Heiligkeit / unsere Frömmigkeit / so viel zu schwach / und zu geringe. Denn er hats allein gethan / er hat gelitten / er hat sich ans Creutz hefften lassen. Denn so wirs mit unsern Wercken hätten können ausrichten / und uns mit GOTT versöhnen / so wäre er vergeblich gestorben. Und hieher gehören diese Sprüche:

Es. am 43. Cap. da der HERR Christus durch den Propheten redet: Ja mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden / und hast mir Mühe gemacht in deinen Missethaten: Ich / ich tilge deine Übertretung um meines willen / und gedencke deiner Sünde nicht.

Und der Prophet saget an einem andern Orte: GOTT will seine Ehre keinem andern geben / sondern sie allein haben und behalten / und sollen Himmel und Erden darüber in Boden gehen / darum saget Paulus:  
Wer



Wer sich rühmen will / der rühme sich des  
Herrn / das ist / daß er einen gnädigen Gott  
habe / durch den Glauben an Christum.

Die andere Ursach / warum wir alleine  
durch den Glauben umsonst selig werden / ist  
diese / daß ich der Seeligkeit desto gewisser bin /  
und in keinem Weg daran zweiffele. Denn  
so meine Werke darzu erfordert würden /  
würde ich an Gottes Güte zweiffeln / und im-  
merdar Sorge haben / ich hätte nicht Werke /  
nicht Verdienst / nicht Heiligkeit genug:  
Weil mirs aber umsonst widerfähret aus  
lauter Gnaden / ey wolan / so bin ichs gewiß /  
bin frölich und guter Dinge / und bekümmere  
mich nichts / es mangle mir gleich viel oder  
wenig an meiner Heiligkeit / dieweil ichs um-  
sonst habe / und mir alle Schuld / so ich schul-  
dig / und nimmermehr bezahlen kan / geschen-  
cket und erlassen wird / um Christi willen / wel-  
chen ich für meinen reichen Bezahler halte  
und erkenne.

### Die ein und zwanzigste Frage.

Beweise das aus der Schrift / daß ich umsonst /  
und nicht aus den Werken selig werde?

**S**anct Paulus zum Römern am dritten  
spricht: Sie werden ohne Verdienst ge-  
recht / aus seiner Gnade / durch die Erlö-  
sung /



fung/ so durch Christum Jesum geschehen /  
 und uns bey G. D. erworben ist. Und zum  
 Römern am vierden Capitel spricht er wei-  
 ter: Die Gerechtigkeit muß durch den Glau-  
 ben kommen / auf daß sie sey aus Gnaden/  
 und die Verheißung feste bestehe/ das ist/ daß  
 wir gewiß seyn / und nicht daran zweiffeln/  
 weil sie uns umsonst und aus Gnaden ge-  
 schenckt wird.

Und am andern Capitel / in der Epistel  
 an die Epheser/ schreibet er klärlich mit diesen  
 Worten: Aus Gnaden seyd ihr selig worden  
 durch den Glauben/ und dasselbige nicht aus  
 euch/ Gottes Gabe ist es/ nicht aus den Wer-  
 cken/ auf daß sich nicht jemand's rühme.

### Die zwey und zwanzigste Frage.

Warum werden denn die Werke in der Schrift  
 verworffen / als unnöthig und undienstlich zur Sel-  
 ligkeit.

**W**arum / daß wir so verderbet durch die  
 Sünde / daß niemands das Geseze er-  
 füllen / und so viel thun kan / als G. D. von  
 ihm fordert / und daß unser bösen verderbten  
 Natur nach/weder Haut noch Haar / weder  
 Sinn noch Muth gut an uns ist / wo wir  
 nicht durch den Glauben und Heiligen Geist  
 wieder neu gebohren werden aus G. D. E. E.  
 da



de dennoch Sünde und Schwachheit satt  
bleibet. Denn in diesem Leben werden wir  
nimmermehr vollkommen / da ist immerdar  
straucheln und fallen / und so wir uns was  
hätten können schaffen und ausrichten mit un-  
sern Wercken / so hätte sich Christus unser  
nicht dürffen annehmen.

### Die drey und zwanzigste Frage.

Es möchte jemand sagen: Die Pfaffen die præ-  
digen viel / man muß ihnen zuhören / und alles glän-  
ben was sie sagen / wer weiß / ob es auch Gottes  
Wort ist: Wo stets geschrieben / daß wir so arme  
gebrechliche Menschen nicht gutes thun / und mit un-  
serer Frömmigkeit den Himmel nicht verdienen kön-  
nen?

Höre zu / ich will dir die Schrift sa-  
ge anzeigen. Paulus an Ephesern am an-  
dern Capitel / der saget: Wir sind von Na-  
tur Kinder des Zorns / das ist / voller Sün-  
den / die wir das höllische Feuer verdienen / ehe  
wir geboren werden / in Sünden empfangen  
in Mutterleibe / wie der Prophet David  
klagt. Item / am 7. Capitel an die Römer  
schreibet er von sich und allen Menschen mit  
diesen Worten: Ich weiß / daß in mir / das  
ist / in meinem Fleische nichts gutes wohnet.  
Sehet da / das klaget der höchste Apostel Chri-  
sti / der so hoch und reich begabet gewesen ist  
E für



für allen Aposteln/was können wir uns denn rühmen / die wir seiner Gaben nicht die geringste haben?

In dem Buch der Schöpfung am 8. Cap. Das Tichten des Menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Item im 14. Psam: Sie sind alle abgewichen/ und allesamt untüchtig / da ist keiner der Gutes thue / auch nicht einer.

Und Esaiã am 64. Alle unsere Gerechtigkeit ist wie ein besudelt unreines Tuch. Item Luc. am 17. Cap. Wenn ihr alles gethan habt / was euch befohlen ist / so sprecht: Wir sind unnütze Knechte.

### Die vier und zwanzigste Frage.

Zu was seyn denn die guten Werke/ so Früchte des Glaubens seyn/nütze/ wenn sie uns die Seeligkeit nicht erlangen?

**S**ie sollen erstlich nur darzu dienen / daß wir Gott dadurch preisen / und ihm danken vor seine Güte und Barmherzigkeit; darum nennet der Prophet Esaias am 61. Cap. die Christen Bäume der Gerechtigkeit/ Pflanken des Herrn zum Preise.

Zum andern sollen sie dem Nächsten dienen hie in diesem Leben / das ist / ich soll ihn tranken/ speisen/ trösten/ helfen und fördern/  
dar



darmit Gott danken / und meinen Glauben durch solche Werke beweisen.

Zum dritten sollen sie auch darzu dienen / daß sie mir und andern Leuten ein Zeichen und Zeugniß seyn / daß ich gerecht / Gott zum Freunde / und rechten seligmachenden Glauben im Herzen habe / in dem / daß ich ihn durch die Liebe des Nächsten beweise / und das ist / das Christus sagen wird zu den Auserwählten am Jüngsten Tage : Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters / erbet das Reich / das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen / und ihr habt mich gespeiset / das ist / ihr habt einen rechten Glauben an mich gehabt / und denselben beweiset an dem Nächsten / an den Armen. Wiederum zu den Unchristen wird er sprechen : Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln. Ich bin hungrig gewesen / und ihr hat mich nicht gespeiset / etc. das ist / ihr habt noch nicht an mich geglaubt / noch nie mich vor euren Seligmacher bekandt / denn ihr dasselbe an den Armen nie beweiset. Darum kenne ich euch auch nie / hebet euch in das ewige höllische Feuer zum Teuffel / dem ihr gedience / des Werk ihr geübet und begangen.



Und werden gute Werke darum von keinem Christen gethan / daß er dadurch selig werde. Denn sie viel zu wenig und schwach / und dem Sohne Gottes seine Ehre rauben und stehlen. Und solches zeuget der heilige Paulus mit einem sehr klaren und hellen Spruche / zum Römern am 3. Capitel mit diesen Worten: Auf daß aller Mund verstopffet werde / und alle Welt Gott schuldig sene / darum / daß kein Fleisch durch des Gesetzes Werk für ihm gerecht seyn mag.

So haben wir nun bishero gehört / wie wir durch Adams Fall in allerley Noth gerahen / wie wir unsere Gerechtigkeit verlohren / und darnach wie wir wiederum zu derselben kommen / nemlich / allein durch den Glauben an das Verdienst / Leiden und Sterben des Herrn Jesu Christi / da ja fleißig zu mercken / was der rechte Glaube sey / wobey man ihn kenne / und wie man darzu komme / nemlich / daß ihn der Heilige Geist durchs Gehör Göttliches Worts im Herzen wircke und anzünde. Darum soll man Gottes Wort alle Stunden fleißig hören / lernen und beherzigen.

### Die fünff und zwanzigste Frage.

Wes soll sich ein Christen-Mensch fürnemlich be-  
fleiß



fleißigen / alle Augenblick durch sein ganzes Leben hindurch / worauf soll alle seine Trachten / Denken / alle seine Lust sehen ?

**K**ristlich darauf / daß er vor allen Dingen einen gnädigē Gott habe / daß er gewiß mit Gott wol daran sey / daß er sich für ihm nicht fürchte / für keiner Krankheit / vor keinem Tode / vor keinem Jüngsten Tage / und wenn er gleich denselben Augenblick kommen sollte / erschrecke / denn wer einen gnädigen G. D. E. hat durch den Glauben an den Sohn G. D. E. / der kan nicht anders gesinnet seyn / sondern ist stets frölich / freudig und guter Dinge / ob er gleich noch viel Schwachheit und Sünde an sich fühlet / die ihm vergeben und geschencket seyn um Christi willen / und hieher gehören die Sprüche / zum Römern am 5. Nun wir sind gerecht worden / durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott / das ist / Gott ist unser Freund und Vater / durch unsern H. Ern. Jesum Christum / durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinnen wir stehen / und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit / die Gott geben soll.

Zum andern / soll das seine andere Sorge / Fleiß und Lust seyn / daß er nicht sei-



nen Trost/seine Lust und Herze / als auf ei-  
 nen edlen Schatz / diß Zeitliche stelle / welches  
 kaum einen Augenblick währet/als auf Geld/  
 Gut / große Güter und Nahrung / weltliche  
 Freude. Denn darzu sind wir nicht geschaf-  
 fen / und ist dasselbe alles auf uns kommen  
 durch die Sünde zur Straffe. Darum sol-  
 len wir unser Herze darvon abwenden/so viel  
 uns möglich/wie uns auch der heilige David  
 vermahnet: Und vornemlich dieses jederzeit/  
 Tag und Nacht/wo wir auch seyn/ wir essen/  
 trincken/ stehen/ gehen / arbeiten / handeln/  
 kauffen und verkauffen / unsere herzliche Lust  
 und Freude seyn lassen / daß uns Gott die  
 wir seine Feinde waren / uns zum Teuffel ge-  
 sellt hatten/und das höllische Feuer in Ewig-  
 keit verdienet / so hoch geliebet / daß er uns  
 auch seinen einigen Sohn geschicket / der da  
 wahrer Gott/und mit dem Vatter und Hei-  
 ligen Geist Himmel und Erden geschaffen hat/  
 uns Menschen und alle Creaturen / hat ihn  
 lassen ans Creuz hengen / daß sich auch die  
 Engel im Himmel darob verwunderten / wie  
 Paulus schreibet / damit wir mit Gott ver-  
 söhnet/zu seiner ersten Herrlichkeit wiederum  
 kommen / und bey Gott im ewigen Leben in  
 unbegreiflicher Freude und Wonne/ in dem  
 neuen



neuen Himmel und der neuen Erden / so er  
am jüngsten Tage schaffen wird / in Ewigkeit  
unsterblich / schöner denn die Sonne / leben  
möchten / und das lauter umsonst / aus Gna-  
den / ohn unser Verdienst / nur daß wirs mit  
Dancfsagung erkennen / und täglich beden-  
cken.

O lieber Vatter und Mutter / Bruder  
und Schwester / wie ist das so groß / herrlich /  
tröstlich Ding / so eine grosse Wohlthat / daß  
wir billich solten für und für auf den Knien  
liegen / und Gott dafür danken. Und ist  
der nicht werth / daß ihn die Erde trägt / der  
solches nicht beherziget / und dieselben Gedan-  
cken stets in seinem Herzen herrschen läset /  
was er auch zu thun / wo er auch sey / daheim /  
auf der Strassen / &c. sondern wäre werth /  
daß sich die Erde aufhäte / und verschluckte  
ihn lebendig in Abgrund der Hölle hinunter /  
wie von Core / Dathan und Abiram geschrie-  
ben steht / ja sollte mit Schwefel / und Pech /  
vom Himmel herunter / wie Sodom und Go-  
morra ausgerottet werden.

Wie denn alles Unglück und Noth / so  
in der Welt aus diesem Quell kömmt / daß  
die Leute mit keinem rechten Glauben an  
Christum glauben / und ihm für seine Wohl-



hat nicht ohn Unterlaß danken/wie Beeren/  
Loben/Seyffzen/Christlichen Gedanken und  
Abungen. Und wehe uns / und immerwehe/  
wenn wir sterben sollen / da werden wir uns  
selbst anspehen/das wir an dem zeitlichen ver-  
gänglichen Noth mehr gehangen / mehr Zeit  
darauf gewand/da wir an Christum / an sei-  
ne Wolthat in zehen Jahren/ ja wol unser le-  
benlang nicht einmal mit Herzen gedacht/das  
ist / mit Ernst/das wir Trost / Freude und  
Lust dran gehabt hätten / ja habens kaum so  
hoch geachtet/ als wäre etwa eine Ziege / eine  
Kuh/oder Kalb für uns geopfert / oder ge-  
schachtet worden.

Ich wolte / ihr könntet solches mit solchem  
Geist/ Drunst/ Eifer und Freude beducken/  
als ich es geschrieben habe. Bittet Gott um  
Gnade / und übet euch täglich mit solchen  
Christlichen Gedanken / so werdet ihrs auch  
schmecken. Ja der Teuffel selbst wird uns  
am Jüngsten Tage verfluchen / das wir diese  
Wolthat so geringe geachtet / dieweil wir ge-  
wust / das Christus uns erlöset / und nicht  
dem Teuffel zu gute gestorben wäre/ wie denn  
dasselbe sehr angezeigt ist in der Geschicht / so  
man im Buch der Altväter geschrieben fin-  
det/ als nemlich: Der Teuffel ist auf eine Zeit  
in



in die Kirchen zur Messe kommen / da man nun im Patrem die Worte gesungē hat: Deus homo factus est, Gottes Sohn ist Mensch worden / und die Leut gestanden / und nicht haben niedergekniet / hat er einen außs Maul geschlagen / und ihn gescholten / und gesaget: Du grober Schelm / schämest du dich nicht / daß du so stehest wie ein Stock / und nicht vor Freuden niederfallest: Wenn Gottes Sohn unser Bruder worden wäre / wie euer / wüßten wir nicht / wo wir vor Freuden bleiben solten. Denn bedencket es doch um Gottes willen / was es für eine Wolthat / daß Gottes Sohn / (Ach du lieber Gott / wie hoch hast du uns geliebet /) sich so tieff gedemütiget / sich so übel handeln lässet auß lauter / grosser / hitziger Liebe / zu uns armen Würmlein / daß er sich auch von seiner Creatur / von seinem eigenen Volck tödten lässet. Ich pflege diß oft so tieff / so hefftig zu bedencken / daß ich vor grosser Freude oft auf meine Knie falle / und für Freuden mein Herr sich so hefftig beweget / daß mir die Zähren und Thränen für Freuden mildiglich über die Backen lauffen.

Nun in jenem Leben werden wir diese Wolthat des Sohns Gottes erst recht bedencken / und gnugsam verstehen lernen / da



wir uns viel hundertmal tausend Jahr grüßsam darüber werden zu verwundern/und ihr für und für werden zu loben haben / mit unaufhörlicher Stimme / und werden dasselbe willig/ gerne und mit Lust thun/wie sich denn dasselbe an den Christen / auch hie in diesem Leben / anfahen soll / wie uns das in der Schrift hin und wieder befohlen wird.

Und hieher gehören die Sprüche in der ersten Epistel an die Thessalonicher am fünften Capitel: Send allezeit frölich / betet ohne unterlaß / send danckbar in allen Dingen. Denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch: Das ist / freuet euch allezeit/ alle Augenblick der Güte und Gnade Gottes durch Christum / betet für und für / dancket Gott allezeit/ denn das will er von euch haben/und das thun Christen / und wenn sie es thun/so sind sie schon bey Gott im Himmel/ schon selig auch in diesem Leben. Und aber im vierdten Capitel an die Philipper: Eure Namen sind im Buche des Lebens geschrieben / derowegen freuet euch in dem HErrn allewege/und abermal sage ich / freuet euch/ das ist / das laßet stets eure Wonne / eure vornehmste und beste Lust seyn / davon redet / davon dencket / darinnenübet euch/  
daß



Daß ihr so einen gnädigen gütigen Gott/  
so einen frommen Vatter habt / der euch zu  
himmlischen Kindern gemacht / der euch ins  
ewige Leben setzen will / um seines Sohns wil-  
len / der euch keine Sünde weiter zurechnen  
will.

Darum soll ein Christ täglich ohne un-  
terlaß / wo er auch sey / auch in der Collation/  
an seiner Arbeit / zu jederzeit / des Morgens /  
zu Mittag / auf den Abend / im Bette sich stets  
mit Gott bekümmern / ihn und seine Wohl-  
that stets im Herzen haben / und mit Seuff-  
ten stets beten / und sprechen von Herzen: Ach  
du lieber frommer Vatter im Himmel sey gelo-  
bet: Ich dancke dir aus Grund meines Herze /  
für deinen lieben Sohn Jesum Christum /  
den du mir geschencket hast / hilff du mir / gib  
mir deine Gnade / daß ich mich desselben für  
und für tröste / mich seiner freue / ihn im Her-  
zen habe / ihn meine Freude und Lust seyn las-  
se / mehre in mir den Glauben / und habe mit  
mir armen schwachen / sündigen Menschen  
Gedult / hilff / daß ich nach deinem Willen  
gerne lebe / daß mein Leben dir zu Lobe / und  
meinem Nächsten zu Dank und Trost / gerei-  
che. Ich dancke dir um des HErrn Christi  
willen / daß du mich um meines sündigen



schwachen Lebens willen / nicht vorlängst in  
 Abgrund der Höllen gestossen: Ja da ich noch  
 in Mutterleibe war / wie ich denn wol hundert  
 tausendmal wol verdienet hätte. Du lieber/  
 fromer / gnädiger Vatter / der du nicht Lust hast  
 an dem Tode des Sünders ; sondern viel  
 mehr / daß er sich bekehre / und darnach ewig  
 bey dir lebe / gedencke auch hinförder nicht  
 meiner im Zorn / sondern in deiner grossen  
 Barmherzigkeit / und behüte mich für Schan-  
 den und Lastern / und laß mich nimmermehr  
 zu schanden werden / weder hie noch dort / weh-  
 re und steure dem Teuffel / daß er mich nicht  
 betriege / und verführe in Sünde und böses Le-  
 ben / und hilff mir gnädiglich / wenn ich ster-  
 ben soll / daß mich der böse Feind nicht abwen-  
 dig mache vom H. Ern Christo / sondern / daß  
 ich als denn feste an ihm hange / zu ihm schreie /  
 und ihn im Herzen behalte / bis auf meinen  
 letzten Athem / bis du meinen Geist / mein  
 arm Seelichen von mir zu dir nimmst / bis  
 auf den Jüngsten Tag / du weißt / daß nichts  
 gutes an mir ist / daß ich nichts gutes thun  
 kan von mir selbst / so greulich bin ich verder-  
 bet / du mußt umsonst geben. Erhöre mich  
 um deines lieben Sohnes willen / meines lie-  
 ben Bruders und Heilandes / daß ich dich lo-  
 ben

ben



ben und preisen möge in Ewigkeit / mit allen  
heiligen Engeln und Auserwehltten / Amen/  
Amen/Amen.

### Die sechs und zwanzigste Frage.

Ihr möchtet aber sagen: Du willst ja alles zu ge-  
nau haben/ wer kan stets beten / Gott loben und sich  
mit seinem Wort bekümmern / man hört wol / daß  
du im Kloster bist. Die sollen so leben / die sollen  
stets beten/und sich freuen im HErrn.

**D**avid war kein Mönch/ sondern ein rei-  
cher/gewaltiger/weiser König / und ein  
Prophet dazu / der den Heiligen Geist hat-  
te/und was der redet/ das ist wahr / und kan  
nicht fehlen / und demselben sollen alle Chri-  
sten folgen. Er sprach aber durch den Heil.  
Geist im 1. Psalm also: Der Gerechte / das  
ist / ein Christ (denn Christen sind gerecht  
durch den Glauben an Christum /) der hat  
Lust zu dem Gesetze des HErrn / und redet  
von seinem Gesetze Tag und Nacht. Höret/  
was heist Tag und Nacht? das ist / er beküm-  
mert sich mit Gott und seinem Willen für  
und für / dancket ihm im Herzen für seinen  
Sohn/ für seine Wolthat ohn unterlaß. Die  
Ursach aber/ warum solches geschehen soll/zei-  
get er weiter an im 100. Psalm mit freudigen  
herrlichen Worten /welche also lauten:

Jauchzet dem HErrn alle Welt / die-  
E vñ Act



~~W~~i dem HERRN mit Freuden / komme  
 für sein Angesicht mit Frolocken. Erkennet  
 daß der HERR GOTT ist / er hat uns ge-  
 macht / und nicht wir selbst / zu seinem Volck /  
 und zu Schafen seiner Weide. Gehet zu  
 seinen Thoren ein mit Dancken / zu seinen  
 Vorhöfen mit Loben / dancket ihm / lobet  
 seinen Namen. Denn der HERR ist freund-  
 lich und seine Gnade währet ewig / und seine  
 Wahrheit für und für. Ist ein sehr herrlicher  
 Psalm / den man mit Freuden und Springen  
 beten sollte / wenn man zu Tisch / darvon /  
 wenn man zu Bette gienge / und wieder auf-  
 stünde. Und so man sich täglich in Gottes  
 Wort im Herzen so übere / ein jeder in sei-  
 nem Stande / in seinem Ampt / bey seiner  
 Handthierung und Arbeit / wie denn diß oh-  
 ne alle Mittel geschehen sollte / würde man als-  
 denn überschwengliche Freude und Trost  
 darans bestnden / auch zu sterben / und zu dem  
 ewigen Leben Lust / Sehnen und Verlangen  
 haben / da sonst niemand hin will / denn sie  
 wissen / sie verstehen nicht / was das ewige Le-  
 ben ist / wolkens auch nicht wissen / und blie-  
 ben wol ewig hie / und muß doch geschieden  
 seyn / müssen uns auch desselben alle Augen-  
 blick versehen. Wol als denn dem Menschen /  
 des



der sich mit sterben und dem ewigen Leben viel und oft bekümmert hat/der wird alsdenn bereit seyn/und willig mit Freuden von hinnen zu scheiden.

Zum dritten / soll das eines Christen Menschen dritte Lust/ Freude und Fleiß seyn/ daß er sich zum Sterben bereite/und ohne unterlaß bedencke/ und Gott bitte/ wie er dieses bösen und argen Lebens mit Güte möchte los werden / darinnen nichts denn Sorgen/ Mühe und Arbeit / Noth/ Creutz/ Unglück/ Bekümmernuß/ auch im besten Leben ist.

Denn ihr selbst sehet / lieber Vatter/ liebe Mutter/ je reicher Leute / je grösser Nahrung/je mehr Mühe und Unruhe / daß man auch kaum Zeit zu essen/ oder das zu thun / so die Natur erfordere / und desselben ohne Schaden nicht entbähren kan / wie wir denn täglich im Vatter Unser bitten: Erlöse uns vom Ubel / das ist / hilff uns aus dem bösen argen Leben/ darinnen alles Unglück / allerley Noth / Gefahr und Angst um der Sünde willen / darcin wir gefallen und liegen/ darinnen wir ohne unterlaß mit der Sünde/ Teuffel und Fleisches Schwachheit / fechten und kämpffen müssen / wie der heilige und wolversuchte Job sagt am 7. Capitel: Der Mensch



Mensch muß immer im Streit seyn auf Erden / und seine Tage sind wie eines Tagelöhners / das ist / muß stets arbeiten / stets geplagt seyn um der Sünde willen / gleichwie ein Tagelöhner stets arbeiten muß / oder hat nichts / davon er leben kan. Und im fünfften Capitel saget er : Der Mensch wird zum Unglück gebohren / gleich wie der Vogel zum Fliegen / das ist / der Mensch ist um der Sünde willen in diesem Leben allerley Noth und Unglück unterworffen / muß im Schweiß seines Angesichts / in Angst / in Noth / in Gefahr Leibes und Lebens sein Brod erwerben / biß er wieder zu Aschen wird / muß sein Leben anfahen mit Heulen und Weinen. Denn ein Mensch so bald als er gebohren wird / kan er von sich selbst nichts anders denn weinen / und in die Wiegen thun / hebt sein Leben an von der Straffe / man bindet ihm von stund an Hände und Füße / alle Biere / und wenn man dasselbe nicht thäte / müste er sein Lebenlang ein Krippel bleiben / im Kot und Schlamm in der Wiegen verderben und ersticken / wenn man seiner nicht pflegte / ihn badte und wüsche und wenn er erwächst / darnach so ist er in diesem Leben / als in einem Kercker gefangen und eingeschlossen. Gleich aber / wie sich

am



ein Gefangener freuet der Zeit seiner Erlösung aus dem Gefängnis; Also solten wir stets bitten/stets hoffen / stets anhalten / daß sich Gott unser erbarmere / uns aus diesem bösen/stinckenden/ finstern/ mühseligen Gefängnis / aus dem verderbten Leben hülffe/ und zu sich in das ewige bessere Leben nähme/ da alle Noth / alles Unglück sein Ende nehmen / und wir in ewiger Freude bey G. D. E. E. ewig leben werden / wie denn der Prophet David solches fleissig bedencket / bittet / und uns zu bedencken und zu begehren lehret / da er im 90. Psalm also spricht: Unser Leben währet siebentzig Jahr/wenn es hoch komme/ so sinds achtzig Jahr/ und wenns kömlich gewesen ist/ so ist es Mühe und Arbeit gewesen/ denn es fährt schnell dahin / als flögen wir davon: Lehr uns bedencken / daß wir sterben müssen/ auf daß wir klug werden/das ist/ daß wir nicht meinen/ wir habens wol getroffen/ wenn wir hie lange leben/ und grosse Schätze sammeln/die doch vergänglich / die wir nicht münnehmen können/sondern/welches die rechte Klugheit/der rechte Schatz/ daß wir bedencken / daß diß Leben vergehe wie ein Rauch/ daß wir alle davon müssen / daß viel trefflicher Leute vor uns gestorben / daß tausend

Jahr



Jahr ein Augenblick lang gegen jenem ewigen vollkommenen Leben / da keine Zeit seyn wird / wie der Psalm sager. Noch sind wir so heitlose Leute / lassen uns predigen und sagen / und haben gleichwol keine Lust zu solchem herrlichen Leben / das in Ewigkeit für und für währen wird / ohne Zeit / ohne Aufhören / und gedencke oft an unsern lieben Vetter Francken / das fromme / Christliche / rechtschaffene Herze / da er sein Haus baueet / und diesen Reim daran schreiben ließ / halt er stehet noch daran : Wir bauen alle feste / und sind doch fremde Gäste / und da wir ewig sollen seyn / da bauen wir gar wenig ein.

Welche Worte mir als einem Knaben / zur selben Zeit trefflich sehr zu Herzen giengen / und bewogen mich dermassen / daß ich alsobald nach keiner Welt nicht mehr fragte / nach schönen Kleidern und dergleichen / daß auch der Vatter Lust darob hatte / und oft sagte : Michel fragt nicht mehr nach solchen Dingen. Und ist warlich zu erbarmen / daß wir an diesem Zeitlichen so fest halten / als wenn wir viel hundert tausend Jahr hte zu leben hätten / so es doch kaum ein Augenblick mit uns währet. Und wenn Gott so gesinnet / als der hincfende Schneider / (wie ich vom



vom Vatter eine Historien gehöret) so wür-  
de er mit Fäusten darein schmeissen / ja mit  
Bliz/Donner und höllischem Feuer/ daß wir  
zu dem ewigen freudenreichen Leben so gar  
keine Lust / ja das noch mehr / unser Lebenlang  
nicht einmal mit Ernst / Lust und Herken  
daran denken / uns desselben freuen und trö-  
sten / oder auch bedächten / wie es doch daselbst  
zugehen / oder was es für ein herrlich Leben  
werden würde / so doch aller Christen das  
einige Trachten und Lust / Herse / Muth und  
Sinn seyn solte / wie wir das an dem lie-  
ben David sehen und spüren / da er im 27.  
Psalm aus dem H. Geist also spricht: Eins  
bitte ich vom H. Ern / das hätte ich gerne /  
daß ich im Hause des H. Ern bleiben möchte  
mein lebenlang / zu schauen die schönen Got-  
tes dienste des H. Ern / und seinen Tempel  
zu besuchen. Da höret ihr / eins sagt er / als  
ein besonders / das man für allen andern  
Dingen suchen / und alle Augenblick bitten  
sollte / wie auch Christus selbst sagt: Suchet  
erstlich das Reich Gottes. Und im Vatter  
unser ist nicht mehr denn eine Bitte / so das  
tägliche Brod und zeitliche Nahrung belan-  
get / sehet dazu nicht forne an: Die andere  
betreffen alle unsere Seeligkeit / G. D. t. / G. D. t.  
tes



tes Ehre und sein Reich / darinnen wir ewig leben sollen damit den genugsam angezeigt / daß uns viel mehr am Christlichen Sterben / am ewigen Leben gelegen seyn soll / denn am täglichen Brod (darauf wir alle unsere Zeit setzen / rennen / laufen / sorgen / daß wir schier auf der Nasen sitzen bleiben / damit wir ja viel Brod zusammen reiben) und daß wir / ein jeder in seinem Stande / bey dem täglichen Brod allezeit an Gott gedencen / ihn loben / dancken / bitten und preisen sollen.

Denn darum stehet dieselbe Bitte im Vatter unser / in der Mitten / mit andern Bitten unerschreckt / daß wir / was wir auch thun / ein jeder in seinem Amt / an GOTT stets dencken / und uns des Sterbens / das ist des Einganges zum ewigen Leben erinnern sollen / wie auch das lehret und vermahnet der HERR Christus selbst Matth. am 13. Cap. mit diesen Worten: Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker / welchen ein Mensch fand / und verbarg ihn / und gieng hin vor Freuden über demselben / und verkauffte alles / was er hatte / und kauffte den Acker: Damit denn angezeigt wird / daß wir nichts in dieser Welt so hoch achten sollen als diesen verborgenen Schatz / der uns in der

Schrift



Schrift offenbahr wird vom ewigen Leben. Und weiter spricht Christus im selben Cap. Das Himmelreich ist gleich einem Kauffmann/ der gute Perlen suchte / und da er eine köstliche Perle fand / gieng er hin / und verkauffte alles / was er hatte / und kaufte dieselbige.

Die köstliche / herrliche Lehren / damit angezeigt wird / was unser Schatz / unser Schmuck hie auf Erden sey / was wir vornehmlich in diesem Leben suchen sollen / in unserm Amt / Leben / Stand und Handhierung / als nemlich / daß wir diese köstliche Perlen/das Reich Gottes / das ewige Leben/ einen gnädigen Gott / und Lust zu sterben/ küssen / dieselben suchen und finden / die behalten / uns damit schmücken und zieren sollen/daran denken/darvon reden / sie rühmen und loben vor allen andern Dingen in der Welt/ ehe alles fahren lassen / Haus / Hof/ Güter / Leib und Leben / ehe wir sie verlieren und fahren lassen / und das andere alles für lauter Roth / so in den Meiß gehöret / achten und halten gegen die schöne Perlen/ und damit soll sich eine junge Jungfrau und junger Gesell täglich schmücken / und denken / daß er viel herrlicher damit gezieret sey / denn so er  
an



an sich gehencet hätte allen Samer/ Senden/  
Gold/Silber/ und alles ander / so Mist und  
Koth ist / und wir in diesem Leben damit ge-  
plaget und gestraffet werden/ um unser Sün-  
de willen/ und sollte nun derowegen ein jeder  
Christ diese Gedancken für und für in seinem  
Herzen haben / und mit wahren Seuffzen  
dieselben alle Stunden / zu jeder Zeit / wo er  
auch wäre / wiederholen/ mit diesen oder der-  
gleichen Worten:

Ach du allmächtiger / harmherziger  
Gott / du lieber gütiger / frommer Vater/  
du Quell alles Heils und Trostes / du weißt/  
daß ich ein armer / gebrechlicher / schwacher/  
sündiger Mensch bin / bin dein geringes Ge-  
schöpf / und hätte alle Augenblick das ewige  
höllische Feuer wol tausendmal verdienet/  
so du nach meinem Verdienst in dem Zorn  
mit mir handeln woltest: Erbarm dich mei-  
ner/ und hilff mir gnädiglich / daß ich in die-  
sem sündigen Leben/ darein ich um der Sün-  
de willen gesteckt bin / nach deinem Willen  
lebe / ich weiß/ daß dir mein Veruff gefället  
um deines Sohns willen / denn du selbst ge-  
sprochen: Im Schweiß deines Angesichts  
solt du dein Brod essen / das ist mit Sorge/  
Mühe und Gefahr; und der Heil. Paulus  
will/



will/das ein jeder in seinem Veruff bleibe: Ich  
 weiß / daß dir mein Handel nicht entgegen/  
 denn du uns ja um das tägliche Brod alle  
 Tage bitten heiffest / hilff mir aber / daß ich  
 darinnen mit gutem Gewissen lebe/mein Brod  
 mit Sünden nicht erwerbe / daß ich niemand  
 betrüge/vervortheile oder überseze/das ich in  
 allerley Leiden / Angst und Noth / Gedult  
 habe; lehre auch mich durch deine Gnade/  
 gib mir deinen H. Geist/das ich bedencke alle  
 Stunden / wie ich zu diesem Jammerleben  
 nicht geschaffen/ sondern daß ich sterben / und  
 dardurch zum rechten Leben kommen und ein-  
 gehen muß: Erlöse mich von allem Ubel/  
 das ist/ hilff mir aus dem bösen Leben / wenn  
 es dich Zeit deucht / gib mir das Herz / daß  
 ich gerne sterbe/ für dem Tod nicht erschre-  
 cke/sondern mich vielmehr desselben freue; be-  
 sehere mir ein seliges geruhiges Ende / um  
 deines lieben Sohns willen / und gedencke  
 auch zur selbigen Zeit meiner mit Gnaden.  
 Denn ich bekente / daß ich wol hundert greu-  
 liche böse Töde für einen verdienet hätte.

Ach wenn du mich mit glüenden Zan-  
 gen alle Tage hundertmal reißen lieffest/wäre  
 es doch alles zu wenig. Hilff mir auch/das ich  
 mein gankes Leben hindurch/dich/ deine Güte  
 mei-



meinen einigen Trost seyn lasse / meine Lust und Freud / daß ich deiner ja keine Stunde vergesse / sondern dich stets im Herzen habe und behalte / bis in den Tod / daß ich mit ja an meinem Handel nicht mehr gelegen seyn lasse / denn an dir. Sondern dich lobe stets ohne Unterlaß / bete und dancke bey allen meinen Geschäften / auf der Strasse / und allenthalben / mich auch stets freue der freudenreichen Herrlichkeit des ewigen Lebens / das uns dein Sohn erworben hat / davon rede / singe und sage mit Lust und Freude / und an diß Zeitlich mein Herz und Lust ja nicht henge / sondern meinen Handel und Arbeit mir darzu brauche / daß ich dem Nächsten damit diene / und Gehorsam gegen dich damit übe / wie du befohlen hast / daß wir nicht stehlen / sondern unser Brod mit gutem Gewissen / mit Mühe und Arbeit / Sorge und Gefahr erwerben sollen.

Denn diß Leben doch vergänglich / und eine kleine Zeit währet. Hilff mir derowegen / daß ich ja für allen Dingen / die schönen edlen Perlen suche / finde und behalte / und daß ich ehe alles fahren lasse / und lieber bettein / gehe / ehe ich derselben beraubt / von dir / das ist / aus dem ewigen Leben sollte gestossen  
wer



werden: das verleihe du mir mein lieber him-  
lischer Vater / um deines lieben Sohnes  
willen / der ja nicht um der Kälber und Küb  
willen kommen / sondern um meiner willen /  
und aller derer / so ihn für ihren Heiland und  
Bruder erkennen / und an ihn glauben / A-  
men / Amen.

Ihr möchtet aber hie sagen: Halt das Maul / du  
weist viel / was du plauderst / die Gelehrten und Pfa-  
fen haben gut sagen / haben gute saule Tage / ich muß  
aus im Kote / im Schnee und Regen / daß ich warlich  
so viel Zeit nicht haben kan / mit G D T täglich zu  
handeln / zu beten / zu bedencken / daß ich sterben und  
daß ich in ein besser Leben kommen möchte / was man-  
gelt hie in diesem Leben / ist doch auch gut darinnen  
seyn / soll ich denn meine Handthierung / meinen Har-  
del fahren lassen / und nur beten?

**E**s ist ja wahr / das meiste Theil wird  
Pfaffen (wie es der gemeine Mann nen-  
net) um guter sauler Tage willen / wie auch  
die Eltern sagen: Mein Sohn soll studiren  
die Gelehrten haben gute Tage / werden in Eh-  
ren gehalten / dürffen nicht arbeiten / das saget  
ihr mir auch (ich aber habe es viel anders be-  
funden /) und sagen es noch heut zu Tage die  
Eltern / und geben auch bey uns ihre Kinder /  
und Töchter gerne den Gelehrten / aber nie-  
mand höret man / der da saget: Mein Sohn  
soll studiren / daß er unserm HERN G D T  
D und



und der Kirchen mit Ernst diene / ja/ja/da ist niemand daheim / Novem ubi sunt? und haben also die Gelehrten billig den Namen/ daß sie faule Tage haben. Denn das meiste Theil nur dahin sihet und ziele / und tröstet sich nicht des zukünftigen Lebens. Aber wem sein Studiren und Gottesfurcht ein Ernst ist / und läßt dem Teuffel weiß werden und erfahren / er wird ihm so viel zu schaffen machen / ihm dermassen zusehen / daß er lieber todt seyn sollte/ wie wir des an frommen treuen Lehrern Exempel sagt haben/ daß sie lieber was anders seyn wolten/ denn in solchem gefährlichen Amt stehen: Aber dieselbigen haben den Trost/ daß es bald besser werden/ und sie darnach in jenem Leben reiche Belohnung empfangen/ und vor allen Auserwählten viel schöner und heller denn die helle Sonne glänken werden. Was aber diese Objection oder diesen Vorwurff anbelanget/ darauf ist schon zuvor geantwortet worden / und sage noch/ es ist recht/ daß einer einen Handel / daß er Mühe und Arbeit habe / denn das ist von Gott geboten/ wie droben gemeldet. Und im siebenden Gebot steht geschrieben: Du sollt nicht stehlen/ das ist/ mit gutem Gewissen/ mit saurer Arbeit sollt du dir dein eigen Brod erwerben.



werben/ darvon du / dein Haus/ deine Kin-  
 der leben und versorget werden/ und sollst ei-  
 nem andern das Seine nie nehmen mit Ge-  
 walt/ Betrug/ List/ Practicken unndergleichen/  
 aber davon redet man / daß man nicht mehr  
 Zeit wende auf das Zeitliche/denn auf das E-  
 wige / welches unser vornchmste Sorge seyn  
 soll / daß wir in Ewigkeit bey G<sup>o</sup> leben sol-  
 len/ und uns des stets freuen und erösten/ wir  
 schlaffen oder wachen / und G<sup>o</sup>ttes Wol-  
 that nicht so gering achten / welches wir denn  
 ein jeder in seinem Amt neben seiner Arbeit  
 thun sollen und können / mit Gedancen/  
 Seuffzen und Beten / die weil diß Zeitliche  
 Mist und Kot gegen das Ewige ist / wie der  
 heilige Paulus von sich selbst schreibt / und  
 will/ daß wir/ so Christen / auch alle so gesin-  
 net seyn/ und stets bleiben/ da er also spricht in  
 der Epistel an die Philipper. am 3. Cap. Aber  
 was mir Gewinn war / das hab ich um Chri-  
 stus willen für Schaden gehalten / gegen der  
 überschwencklichen Erkänniß Christi I<sup>h</sup>esu  
 meines H<sup>o</sup>errn / um welches willen ich alles  
 habe für Schaden gerechnet / und achte es für  
 Kot/ auf daß ich Christum gewinne / und in  
 ihm erfunden werde/ daß ich nicht hab meine  
 Gerechtigkeit/ die aus dem Gesetz/ sondern die



Durch den Glauben an Christo kömmt / nemlich die Gerechtigkeit / die von GOTT dem Glauben zugerechnet wird / zu erkennen ihu und die Krafft seiner Auferstehung / und die Gemeinschaft seines Leidens / daß ich seinem Tode ähnlich werde / damit ich entgegen kömme zur Auferstehung der Todten.

Höret da / so sollen wir auch thun allezeit / und der Heil. Hieronymus / ein alter berühmter Lehrer der Kirchen / damit er dieser Lehre Pauli folgte / spricht er : Ich schlaffe oder wache / ich esse oder trincke / ich stehe oder gehe / so dencket mich allezeit / ich höre die Person des Erk-Engels vor meinen Ohren klingen / und eine Stimme die da schreyet : Stehet auf ihr Todten / und kommet für Gericht.

So ein grosser Ernst ist das Himmelreich vielen Heiligen GOTTES gewesen / so sollen wir uns auch darnach mit Verlangenschnen / wie Paulus saget / daß die Creatur das ist / die Menschen / welche GOTTES Geschöpff seyn / ängstiglich harren und warten auf die Offenbarung der Kinder GOTTES / das ist / die auf den jüngsten Tag warten / da alle die / so Kinder GOTTES seyn / offenbar werden / und bey GOTT aus diesem bösen Leben



ben und greulichen Gefängniß errettet / in ewiger unaussprechlicher Freude in Ewigkeit leben sollen. Lasset uns derwegen fleißig Gott bitten / daß er uns auch solche Herren geben wolle / und wir mit dem lieben Sirach sagen: Was du thust / so bedencke das End / so wirst du nimmermehr übelsthun: Und ja dasselbe nicht dahin sparen / bis wir sterben sollen. Wollen wir uns aber ja so hoch entschuldigen / daß wirs nicht gewarten können: Wolan so wird der Sohn Gottes wiederum einmal sagen: Ich hatte dich erlöset mit meinem Leiden und Sterben / da du wol nicht einen Sünd oder Raub für mich gegeben hättest / und dasselbe hab ich umsonst gethan / nichts begehret / denn daß du dasselbe erkennetest / glaubtest / dich desselben tröstetest / und stets deine Freude seyn ließest / und es mit dem Leben gegen deinem Nächsten beweisetest: Du habts aber verachtet / und diese so große himmlische Wohlthat / dergleichen in der Welt von Anbeginn nie kommen / mit Füßen getreten / und nicht werth geachtet / daß du den Tag über ein Viertel Stündgen daran gedacht / da du sonst wol zehen / zwölff Stunden / ja einen ganzen Tag Zeit haben und nehmen konntest zu vergänglichem / weltlichen Gütern / wol-



an / so habe nun Zeit / daß du mit allen  
 Teuffeln in Abgrund der Höllen dich packest  
 in Ewigkeit / und gehab dich alt wol mit deine  
 zehen tausend Gulden / so du mit Rennen und  
 Lauffen erworben / auch nicht mit Ruhe dafür  
 gessen / und hast darüber mit Leib und Seel  
 dich ins höllische Feuer geföhret. Und das  
 wird gewiß also geschehen / und wer will den  
 Sohn Gottes darum verdienen / weil man  
 solche hohe überschwenckliche Wolthat so ger  
 ringe geschätze hat / als hätte es ihn kaum ein  
 Kalb oder einen schäblichen Esel gekostet und  
 gestanden.

Darum lasset uns stets frölich seyn in  
 HERN / wie Paulus lehret / und allezeit danck  
 sagen und lasset diß das erste / das mittelst und  
 das letzte seyn / in allem unsern Leben / Han  
 del / Verkauffen und Reisen / damit wir dem  
 zukünftigen Zorn entfliehen / und darnach  
 bey Gott ewig leben mögen / ohne Zeit / ohne  
 Ende / in Friede und Freude / die kein mensch  
 lich Herz in diesem Leben fassen und begreif  
 fen mag / das verleihe uns der HERR

Christus gnädiglich /

Amen.

Rom



## Vom Creuz und Widerwertigkeit der Christen in diesem zeitlichen Leben.

Woher kommt alles Unglück/Creuz und Trübsal/und endlich auch der Tod?

**A**uf diese Frage ist bald vorn geantwortet worden/das der Tod und alle Noth/Jammer und Elend/in diesem Leben kommen ist/durch Adams Fall/durch die Sünde darcin wir alle gefallen/darinnen wir empfangen und gebohren worden/also/das wir das höllische Feuer schon verdienet hätten/ehe wir geboren worden/nach in Mutterleibe/wenn uns nicht Gott zu Gnaden annehme/um Christi seines Sohns willen. Denn wir Menschen waren darzu geschaffen/das wir nach Gottes Willen und Geboten wandelten/und darnach ewig leben/un selig würden/und genug hätten auf dieser Erden/was unser Herz begehrt/ohne Mühe und Arbeit/ohne Kranckheit/in Lust und Freude/oder/so wir Gottes Gebot übertreten(wie geschehen)darnach des Todes stürben/das ist/aller-



ley Unglück in diesem Leben / allerley Noht  
 unterworffen würden / ja auch des Teuffels  
 wären / mit Haut und Haaren / Leib und See-  
 le / so wir unsere Sünde nicht erkennen / und  
 uns mit wahrem rechten Glauben an Chri-  
 stum hielten / uns seiner treneten und trösteten  
 in diesem Jammer-Leben / bis an unser Ende /  
 bis uns die Seele ausführe.

Wie kömmtz aber / daß vornemlich die Christen  
 dem Creuze in diesem Leben mehr unterworffen sind /  
 denn die Unchristen und Gottlosen / denen es gemeinlich  
 wol gehet / ja nach alle ihrem Bunsche / schier  
 wie sie es haben wollen ?

**D**ie erste Ursache ist diese / daß der Teuf-  
 sel den Christen seinder ist / denn den  
 Gottlosen / die in seinen Wegen wandeln /  
 und in allerley Sünden und Schanden leben /  
 welches ihm gefället / läset sie derwegen unan-  
 gefochten / daß sie nicht im Creuz zu GOTT  
 schreyen / sich bekehren / und also selig wer-  
 den. Und hieher gehöret der Spruch Pauli  
 in der andern Epistel an Timotheum am drit-  
 ten Capitel / und lautet also : Alle die Gottse-  
 lig leben wollen in Christo Iesu / die müssen  
 Verfolgung leiden.

Die andere Ursach ist / daß wir im und  
 bey dem Creuz / Unglück und Trübsal erkennen  
 sollen / daß wir rechte Christen / GOTT gefal-  
 len /



len und daß er uns lieb hat / denn man auch  
 im Sprichwort sagt: Je lieber Kind / je größ-  
 ser Ruthen. Und sind also allerley Wider-  
 wärtigkeit nicht ein Zeichen des Zorns / son-  
 dern der Liebe und Gnade Gottes / gleichwie  
 ein Vater ein Kind steuert mit einer Ruthen /  
 nicht aus Haß / Meid oder Zorn / sondern  
 daß er gerne einen frommen Sohn / eine ge-  
 horsame Tochter ziehen wolte / an welchen  
 er Freude und Lust erleben könnte / denn ohne  
 Züchtigung thun Kinder kein gut. Auf die-  
 selbe Weise muß unser lieber himlischer Vat-  
 ter auch mit uns handeln / denn sonst thun  
 wir kein gut / beden nicht / denken nicht an  
 ihn / danken ihm nicht. Und zu dieser an-  
 dern Ursache gehören diese Sprüche / in den  
 Sprichwörtern Salomonis am dritten Ca-  
 pitel: Wen Gott lieb hat / den züchtiget er /  
 er züchtiget aber einen jeden Sohn den er  
 aufnimmt. Und in der ersten Epistel Pauli an  
 die Hebräer am 12. Capitel: Wo ist ein  
 Sohn / den der Vater nicht züchtiget? Seyd  
 ihr aber ohne Züchtigung / welcher sie alle / das  
 ist / alle Christen / seyn theilhaftig worden / so  
 seyd ihr Bastarde und nicht Kinder / das ist /  
 Gott ist nicht euer Vater / Er kennet euch  
 nicht / hält euch für Huren Kinder / seyd nicht

D v

seine



seine Kinder / denn sonst würde er euch auch  
 säuhen / und mit der Rute zu rechte ziehen /  
 welches dann in allerley Leiden sehr tröstlich /  
 und sehr wol und oft zu bedencken ist / damit  
 wir im Creutz rechten Trost haben mögen.

Die dritte Ursache / daß wir Christo  
 ähnlich werden / das ist / daß wir mit ihm  
 auch leiden / dieweil wir mit ihm herrschen /  
 und seiner Herrlichkeit sollen theilhaftig wer-  
 den. Denn durch viel Unglück müssen wir  
 eingehen ins Himmelreich / wie die Schrift  
 saget / und ohn Creutz kan niemand selig wer-  
 den / ja auch Christus selbst konte ohn Leiden  
 und Sterben zum Vatter nicht wieder kom-  
 men / wie geschrieben stehet / Luc. am 24. Cap.  
 Also mußte Christus leiden und auferstehen /  
 und darnach eingehen in das Reich seines  
 Vatters. Müßens derwegen nicht besser ha-  
 ben wollen / denn es Christus selbst gehabt / der  
 doch ohne Sünde gelebt hat.

Die vierde Ursache ist / darmit durch  
 Unglück und Creutz der alte Adam / der alte  
 ungezogene faule Hans / der träge / langsam /  
 eigensinnige Peter / Paul / Michel / Andreas /  
 Käthe / Ursel / Agnese / das ist unser böse ver-  
 derbte Natur damit getödtet / und gezwungen  
 werde / den wo mit Creutz ist / da bleibet der alte  
 Man /



Was/der alte Michel Herr / da läßt er Gott/  
 seinem Wort/ seinem Willen keinen Raum/  
 keinen Ort / keinen Platz / da sind wir stoltz/  
 hoffärtig/neidisch/eigensinnig/ da trocken/ da  
 bauen wir auf unsere Stärke/Geld/Gut/ge-  
 sunden Leib/Kunst/Weisheit und dergleichen;  
 wenns aber übel zu gehet / daß niemand helf-  
 fen kan / alsdann schreyen und ruffen wir:  
 Ach HERR hilff du / und sehen alsdenn/daß  
 unser alter Michel / Peter und Paul ein  
 Schalck ist / daß er uns betrenget / daß es  
 nichts mit uns ist/ und daß er nicht so starck/  
 so weise und schön/ wie er wol gemeynet/ und  
 lassen also der alten Eva / dem bösen verderb-  
 ten Adam den Baum nicht mehr so lang / son-  
 dern fangen an fleißig zu beten / und alle un-  
 ser Vertrauen und Trost allein auf Gott zu  
 setzen/daher spricht Paulus von sich selbst und  
 sagt: Ich weiß wol / daß ich ein hoher Apostel  
 bin / und viel herrliche theure Gaben habe/  
 mehr den alle andere / auch daß mir mehr of-  
 fenbaret von Gott / denn keinem: Aber die-  
 weil Gott wol weiß/ daß ich ein Mensch bin/  
 und könnte stoltz werden / meiner Gaben hal-  
 ben / spricht er in der andern Epistel an die  
 Corinther am 12. Capitel / auß daß ich mich  
 nicht der hohen Offenbarung überhebe / ist



mir geben ein Pfal ins Fleisch / nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäusten schläget / auf daß ich mich nicht überhebe / das ist / der Teuffel sicht mich an / zuplaget mich täglich all wol / damit mein alter verderbter Paulus gedämpffe / und gezwungen werde / daß ich nicht stolziere / nicht meiner Gaben / sondern nur des HErrn / das ist / der Güte und Gnade Gottes mich stets rühme / freue und tröste.

Die fünffte Ursach ist / daß wir nicht mit der gottlosen Welt verdammt werden. Denn wo nicht Creuz und Unglück / da lebet man frey sicher dahin / da erkennet man seine Sünde nicht / da bessert man sein Leben nicht / man gedenckt auch nicht einmal / daß man sterben muß / hat auch keine Lust zum ewigen Leben / da betet niemands einmal ein Vatter unser / da dancket Gott nimands. Derwegen saget Paulus recht in der ersten Epistel an die Corinthier am 11. Capitel. Wir werden vom HErrn gezüchtigt / auf daß wir nicht samt der Welt verdammt werden. Und zum Römern am 8. Capitel; Wir wissen aber / daß denen / die Gottes D. Z. lieben alle Dinge zum besten dienen / das ist / alles Creuz und Widerwertigkeit / da der Teuffel  
men



meyner/ er wolle sie alle wol veriren / muß es  
 Christen dahin dienen / daß sie gerne beten/  
 und darnach auch selig werden / da sie ohne  
 Creuz wol nicht einmal an Gott gedächten.  
 Und zum Ebräern im 12. Cap. stehet weiter  
 geschrieben/ mit diesen Worten: Alles Creuz  
 aber/ alle Züchtigung / wenn sie da ist / dün-  
 cket sie uns nicht Freude/sondern Traurigkeit  
 seyn / aber darnach (in jenem Leben) wird sie  
 geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/  
 denen die dadurch geübet sind. Daher schrei-  
 bet Paulus weiter in der Epistel an die Rö-  
 mer am 6. Capitel. Denn ich halte es dafür/  
 daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht  
 werth sey / die an uns soll offenbaret werden.  
 Und dienet also auch das liebe heilige Creuz  
 darzu/ daß wir uns nach jenem Leben sehnen/  
 darnach verlangen / darauf hoffen und war-  
 ten. Denn im Creuz bedencken wirs/ daß es  
 hie ein eitel Jammer sey / schreyen dervwegen  
 und bitten: Erlöse uns vom Übel/und hilf uns  
 gnädiglich in dein Reich/da kein Unglück/son-  
 dern Freude/Ruhe und Lust in Ewigkeit. Und  
 also begehret auch der heilige Paulus aufge-  
 löset zu seyn vom Leibe / und bey Christo zu  
 seyn/ und zu leben/da wir nit weiter wandeln  
 werden im Glauben/sondern im Schauen.



Die sechste Ursach ist / daß wir beten lernen : Denn wie der heilige Augustinus sagt : Ubi non tentatio , ibi non oratio, das ist / wo nicht Creuz und Anfechtung ist / da betet niemandts / sondern wir sind sicher und rohe / und meinen / es werde nimmer mit uns Noth haben / wenn sich aber das Glück umkehret / und G<sup>o</sup>tt mit dem lieben Creuze kömmt / mit dem edlen herglichen Kräutlein / das sehr viel guts schafft bey den Christen / als denn gehets / wie im Propheten Esa. stehet im 26. Cap. Denn allein die Anfechtung lehret außs Wort mercken / das ist / im Creuz / Krankheit / Unglück / Trübsal / läufft man zu G<sup>o</sup>ttes Wort / nimmet es zu Herzen / tröstet sich desselben / darun sagt der 119. Psalm : Es ist mir gut H<sup>o</sup>rr / daß du mich gezüchtiget und gedemütiget hast / auß daß ich kenne deine Rechte / das ist / daß ich mein Leben anstelle nach deinem Willen. Es ist ein edel köstlich Ding um das Creuz / wie ein jeder bey sich finden und abnehmen kan. Und hat der Prophet Jerem. sehr wol geredt auß dem Heiligen Geist / da er selbst sagt : Es ist ein köstlich Ding einem Manne / daß er das Joch / das ist / das Creuz von Jugend auf trage : Denn der H<sup>o</sup>rr verstößt nicht ewiglich / sondern



dern er betrübet wol kund erbarmet sich wie-  
 der / nach seiner grossen Güte / denn er nicht  
 von Herzen die Menschen plaget und betrü-  
 bet / das ist / GOTT hat so ein Väterliches/  
 freundliches / gnädiges Herze / daß er den  
 Christen viel lieber nicht wollte Creuz zuschi-  
 cken / aber weil er siehet / daß sie ohne Creuz  
 und Leiden kein gut thun / nicht beten / ja auch  
 nicht selig werden können / muß er sie mit  
 Creuze betrüben / wider seinen Willen / aber  
 ihnen zum besten.

Und viel andere Ursachen könnte man  
 mehr erzehlen / die ein jeder Christ im Creuz  
 und Leiden wol wird von sich selbst lernen be-  
 dencken / und sich derselben trösten / und den-  
 cken / daß das Creuz nichts anders ist / dann  
 eine gnädige Anzeigung Gottes / daß er un-  
 ser lieber Vatter ist / daß wir seine Kinder /  
 und uns darum stäupet / daß er uns gern wol-  
 te selig haben / daß wir beten / stets zu ihm um  
 Hülffe sehrenen / auf ihn allein trauen / uns  
 auch sehnen lernen nach dem ewigen Leben.  
 Dann wanns uns wolgehet / so begehren  
 wir des Himmel nicht / sondern bleiben hie  
 ewig / und liessen unsern HERRN GOTT mit  
 dem Himmel ein gutes Jahr haben / und  
 wanns die Psaffen noch so süsse und noch so  
 gut machten.

Mit



Mit welchen Sprüchen der Schrift soll sich ein  
Christ trösten im Creuze/ auch im Tode/ wenn er nun  
sterben soll?

**N**it diesen: Matthäi 10. Der Jünger  
ist nicht über seinen Meister / noch der  
Knecht über seinen Herrn: Es ist dem Jün-  
ger genug/ daß er sey wie sein Meister/ und der  
Knecht wie sein Herr. Und weiter daselbst:  
Kauft man nicht zween Sperling um einen  
Pfening? Doch fällt derselben keiner auf die  
Erden/ ohne euren Vatter: Nun aber sind  
auch eure Haar auf dem Haupte alle geze-  
let / darum fürchtet euch nicht/ ihr seyd besser  
denn viel Sperlinge / Johannis am 16. Cap.  
Wahrlich/ wahrlich ich sage euch: Ihr werdet  
weinen und heulen / aber die Welt wird sich  
freuen/ ihr aber werdet traurig seyn/ doch eure  
Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.  
Und aber daselbst: In der Welt habt ihr  
Angst/ aber seyd getrost / ich habe die Welt  
überwunden. Und Matth. am 28. spricht  
Christus selbst zu seinen Aposteln und allen  
Christen: Mir ist gegeben alle Macht im  
Himmel und auf Erden / und siehe / ich bin  
bey euch bis an der Welt Ende. Welches  
denn sehr tröstlich ist. Und Matthäi am 5.  
Selig sind die um Gerechtigkeit willen / das  
ist



ist ohn Ursach) verfolget werden / denn das  
Himmelreich ist ihr. Und Luc. am 6. Cap.  
Selig send ihr/die ihr weinet/denn ihr werdet  
lachen. Und weiter daselbst: Wehe euch/  
die ihr hie lachtet/ das ist/ die ihr ohne Creuz/  
ohne Unglück lebet / denn ihr werdet weinen  
und heulen: Wehe euch / wenn euch jeder-  
mann wol redet / das ist/wenn euch niemand  
feind ist. Denn es je um einen Christen also  
beschaffen / das er muß Neider / Feinde und  
Abgönner haben / und muß ihm doch (wie  
Paulus sagt) alles zum besten gereichen / zu  
Gut / Heil und Seligkeit / auch zeitlicher  
Nahrung: Denn der Teuffel ist den Christen  
feind/darum beweget er wieder sie böse Leute/  
die sie hassen und verfolgen. Und Matth. am  
11. ruffet Christus allen Betrübten mit hold-  
seligen/freundlichen und tröstlichen Worten:  
Kommt her zu mir / alle / die ihr mühselig  
und beladen send/ ich will euch erquicken/neh-  
met auf euch mein Joch/ und lernet von mir/  
denn ich bin sanftmütig/ und von Herzen de-  
mütig / so werdet ihr Ruhe finden für eure  
Seele/denn mein Joch ist sanft/ und meine  
Last ist leicht / das ist/ Christen/die Gottes  
Wort und Trost im Herzen haben / spüren  
im Creuz Gottes gnädigen Willen / das es  
ihnen



ihnen zum besten gereicht / sie leidens auch  
mit Gedult / als befunden sie keine Beschwerde  
davon. Und in der ersten Epistel Petri  
am 4. Cap. Freuet euch / daß ihr mit Christo  
leidet / auf daß ihr auch zur Zeit der Offenba-  
rung seiner Herrlichkeit / Freude und Wonne  
haben möget : Selig seyd ihr / wenn ihr ge-  
schmähet werdet über den Namen Christi /  
denn der Geist / der ein Geist der Herrlichkeit  
Gottes ist / ruhet auf euch / das ist / ihr seyd  
Christen / und hab den H. Geist / sonst wür-  
de euch der Teuffel und Unglück wol ungeplag-  
get lassen. Und in der ersten Jacobi am  
5. Cap. Selig ist der Mann der die Anfechtung  
erdulden kan : Denn nach dem er bewehet  
ist / wird er die Cron des Lebens empfangen /  
welche Gott verheisset denen / die ihn lieb ha-  
ben. Und in der Epistel an die Ebräer am 13.  
Wir haben hie keine bleibende Stadt / sondern  
die zukünftige suchen wir / und unser Trost ist  
der / daß wir ein gut Gewissen haben / und be-  
fleissigen uns guten Wandel zu führen bey al-  
len. Ist ein herrlicher schöner Spruch / und  
lehret uns / wie wir uns im Creuz und Leiden  
trösten / und weß wir uns im Leben stets be-  
fleissigen sollen : Nämlich / daß das zeitliche  
Unglück nicht ewig wehren / sondern aufhören  
müsse /



müsse/das wir nach jenem Leben denken/und uns darnach verlangen lassen: Wie wir doch hie nicht daheim/ sondern im ewigen Leben zu Hause sind und gehören.

Und zum dritten / das wir an Christum glauben/und daher ein gut Gewissen haben/ damit wir Tod / Teuffel und Hölle und die Sünde schlagen können/das ist/das wir nicht fürseklich oder wissenlich / mit Muthwillen/ groben Sünden/wider G<sup>o</sup>tt/sein Wort und unsern Nächsten handeln: G<sup>o</sup>ttes Wort nicht verläugnen sondern bekennen/den Nächsten nicht betrügen / oder vervortheilen/welches nicht Werke des Glaubens/ sondern des Fleisches / auch ihm vielmehr helfen/dienen und rathen/gerne verzeihen und vergeben / ob er uns gleich beleidiget / wie wir im Vatter unser bitten: Vergib uns unsere Schuld als wir vergeben unsern Schuldigern. Mit den andern täglichen Schwachheiten der Christen / die durchs Creuz getödtet und gedämpfet werden / will G<sup>o</sup>tt gerne Gedult haben/ um seines Sohns willen / und sollen uns nicht bekümmern / wenn wir sterben müssen/ dieneil Christus um der schwachen Christen willen gestorben / das er ihnen hülffe / wenn sie in Todesnöthen zu ihm schreyen: Und soll-



te sich daß ein Christ sein ganz Leben hindurch  
 fürnehmlich beflüssigen/ daß er ja nichts habe  
 in seinem Gewissen / das ihn bekümmern  
 möchte / so er sterben sollte / das ist / keinen  
 Haß / Meid / Zorn wider seinen Nächsten/  
 auch daß er ihm nicht wissentlich Gewalt oder  
 Unrecht gethan / und so es geschehen / daß er  
 sich ja bald mit ihm versöhnete und verträge/  
 daß er frölich und mit gutem Gewissen ster-  
 ben könnte / auch desselben Augenblicks / so es  
 Gott also gefället : Soll auch ofte denken/  
 weist du auch / hast du auch etwas das dich in  
 deinem Gewissen irren könnte / wenn du ein-  
 mal sterben solltest ? Ja es soll alle Augenblicke  
 ein Christ so geschicket seyn / wenn unser Herr  
 Gott morgen käme / und sagte : Hörst du es  
 Hans / Peter / Ursel / Käthe / du sollt sterben :  
 Daß er nicht erschrecke und verzage / sondern  
 sagen könne : Du mein lieber Vatter / du  
 weist / was mir dienlich / und seliglich / es ge-  
 schehe dein Wille / und sey gelobet in Ewigkeit /  
 daß du mir aus diesem bösen Leben einmal  
 helfen wilt / ich bin je ein armer / schwacher /  
 gebrechlicher Christ / weiß aber gleichwol / daß  
 ich dein liebes Kind bin / und daß du als ein  
 frommer / gnädiger / gütiger Vatter mit mir  
 Gedult hast / um deines lieben Sohns / daß  
 Herr



Herrn Christi willen / und fahre derwegen  
so hin zu dir / in dein ewig Reich / mit Friede  
und Freude / Ade / Haus / Hof / Weib und  
Kind / du bist ja Gott / mein Vatter gewesen  
du wollst dir nun auch die Meinen lassen be-  
fohlen seyn / und auch ihr Vatter seyn und  
bleiben.

Und warlich / wer sich mit solchen Ge-  
danken nicht täglich übet / da wird es kein  
Wunder alsdann seyn / so er sich vorm Ster-  
ben und dem Tode ansehen wird.

Ich dencke oft an meinen seligen Herrn /  
den Ehrwürdigen Abt / bey dem ich war / bis  
ihm die Seele ausfuhr / wie er sich sein gan-  
zes Lebē hindurch / mit Emsigkeit eines guten  
Gewissens befließigte / daß er lieber hundere  
Gulden enberet hätte / ehe er einem Menschen  
um einen Scherff wissentlich unrecht gethan  
hätte / derwegen kurz vor seinem Ende / als ich  
ihn aus Gottes Wort mit weinenden Au-  
gen tröstete / wie ich denn dasselbe jekunder  
auch ohne Weinen nicht habe erzehlen können /  
und sagte ; Herr von Zsfield / ist auch in der  
langen weiten Welt etwas / das euch in eu-  
rem Herzen und Gewissen bekümmert ? Da  
antwortet er mit lauter Stimme / und klaren  
deutlichen Worten : Ich weiß nichts / Gott  
ist



ist mein lieber Vatter / das weiß ich. Und  
entschlieff also geruhlich und selig im HErrn/  
seines Alters im 64. Jahr. Diese seine letzte  
Wort habe ich oft gerühmet bey Grafen und  
Herren / und erfreuen mich so hefftig / daß  
ich für Freuden mich des Weinens nicht ent-  
halten kan.

Und mit solcher Freudigkeit sterben alle  
Christen / denn sie alle ein gut Gewissen ha-  
ben / dieweil sie Christum von Herzen lieben /  
und trösten sich des HErrn Christi. Von  
euch aber lieben Eltern / Brüder und Schwe-  
stern / zweiffele ich nicht / ihr gedenccket solches  
fleissig auch ohne mein Vermahnen / dieweil  
ihr wisset / daß ihr Menschen / und alle des  
Leihkauffs zum Tode getruncken habe. Gott  
helffe mir und euch / Amen.

Mit welchen Sprüchen der Schrift solle man sich  
wider die Furcht des Todes trösten?

**I**n Römern an 14. Denn unser keiner  
lebt ihm selbst / und unser keiner stirbt ihm  
selber : Leben wir / so leben wir dem HErrn /  
sterben wir / so sterben wir dem HErrn / dar-  
um / wir leben oder wir sterben / so sind wir  
des HErrn. Denn darzu ist Christus auch ge-  
storben und auferstanden / und wiederum le-  
bendig worden / daß er über Todte und Leben-  
dige



dige ein HErr sey. Und zum Philippem am  
 1. Capitel: Christus ist mein Leben / sterben  
 ist mein Gewinn. Item / im 101. Psalm:  
 Barmherzig und gnädig ist der HErr / gedul-  
 tig und von grosser Güte. Er handelt nicht  
 mit uns nach unsern Sünden / und vergilt  
 uns nicht nach unser Missethat. Denn so hoch  
 der Himmel über der Erden ist / läßt er seine  
 Gnade walten über die so ihn fürchten. So  
 fern der Morgen ist vom Abend / läßt er unser  
 Übertretung von uns seyn. Wie sich ein Vate-  
 ter über Kinder erbarmet / so erbarmet sich der  
 HErr / über die so ihn fürchten.

Und Esaiâ am 53. Capitel. Fürwar  
 er trug unser Krankheit / und lud auf sich  
 unsere Schmerzen / wir aber hielten ihn für  
 den / der von Gott geschlagen und gemartert  
 wäre / aber er ist um unser Missethat willen  
 verwundet und um unser Sünde willen zu-  
 schlagen die Straffe ligt auf ihm / auf daß wir  
 Friede hätten / und durch seine Wunden sind  
 wir geheilet.

Item Ezechielis am 18. Cap. So wahr  
 als ich lebe / spricht der HErr / HErr / Ich ha-  
 be keinen Gefallen am Tode des Sünders /  
 sondern daß er sich bekehre und lebe.

Item / zum Römern am 8. Capitel:  
 Was



Was wollen wir denn weiter sagen/ist Gott für uns/wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines einzigen Sohns nicht verschonet/ sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/ wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken? Wer will die Auserwehltten Gottes beschuldigen? Gott ist hie der da gerecht machet/ wer will verdammen? Christus ist hie/ der da gestorben ist / ja vielmehr/ der auch auferstanden ist/ welcher ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Item / in der 1. Epistel an Timotheum am 1. Cap. Das ist je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort/ daß Jesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen.

Item / im 91. Psalm / Ruffe mich an in der Zeit der Noth/so will ich dich erretten/ und du solt mich preisen.

Item / Esaiã am 43. Cap. Ich tilge deine Ubertretung um meiner willen / und gedencke deiner Sünde nicht.

Item / am 44. Cap. Ich vertilge deine Missethat wie die Wolcken/ und deine Sünde/wie den Nebel : Kehre dich zu mir / denn ich erlöse dich.

Jeremiã am 31. Capitel : Ich will ihnen  
nen



nen ihre Missethat vergeben/und ihrer Sünde nicht mehr gedencken.

Item in der ersten Epistel Johannis am 1. Cap. So wir unsere Sünde bekennen / so ist er treu und gerecht / daß er uns die Sünde vergibet/nñ reiniget uns von aller Unfugend.

Item / im 91. Psalm : Er begehret mein / so will ich ihm ausheiffen / er kenne meinen Namen/ darum will ich ihn schützen. Er ruffet mich an/ so will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noht / ich will ihn heraus reißen / und zu Ehren machen / ich will ihn sättigen mit langem Leben / und will ihm setzen mein Heil. / Und im 31. Ps. lehret uns der Heilige Geist also beten/wenn wir sterben sollen: **H**Err auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit : In deine Hände befehl ich meinen Geist / du hast mich erlöset/ **H**Err du treuer **G**ott.

Und dergleichen Sprüche ist die ganze Schrift voll/ unñ mangelt an niemand mehr/ denn an uns / daß wir so faul seyn / dieselben nicht lernen / nicht wissen oder hören wollen; Nun **G**ott kan man keine Schuld geben/ dieweil er uns sein Wort und Willen reichlich gnug gegeben/und offenbaret hat.



## Vom Gebete.

Was heist beten :

**B**eten heist/ Gott anrufen/ zu Ihm  
schreyen/ von Grund seines Herzens/  
im Namen des H E R R N Chri-  
sti/ und gewiß dafür halten/ er werde uns ge-  
ben/ was wir bitten / und uns erhören/ wie  
er uns gesaget hat. Denn also stehet ge-  
schrieben im 50. Psalm : Ruffe mich an in  
der Zeit der Noth/ so will ich dich erhören/ und  
du solt mich preisen. Und Johannis am 16.  
Capitel spricht Christus : Warlich/ warlich  
ich sage euch / was ihr den Vatter bitten wer-  
det in meinem Namen / das wird er euch ge-  
ben. Das Gebet ist ein solch stark und kräftig  
Ding / daß wir durch kein ander Mittel  
mit Gott reden und zu den verheissenen Gü-  
tern kommen mögen/ denn allein durch dassel-  
be : Ja das Gebet vermag vielmehr/ denn wir  
Christen glauben und verstehen / ja es ist die  
einige Wehre/ die einzige Rüstung/ darmit  
wir seine List und Anschläge hindern/ und viel  
seine und der Gottlosen böse Werck zerstören/  
dadurch wir Trost und Linderung erlangen  
in



im Creutz / in aller Angst / Gefahr und Noth /  
 ja mit welchem wir durch die Wolcken drin-  
 gen / vor Gott treten / und da erlangen zeitli-  
 che und ewige Güter. Die Christen / die da  
 alle Tage fleißig beten / wo sie auch seyn oder  
 können / im Bette / in der Stuben / bey ihrem  
 Handel / das sind fröliche / seelige Leute / die  
 sind schon im Himmel / die können nicht  
 trauern / erschrecken vor keinem Unglück /  
 fürchten sich für keinem Menschen / er sey so  
 böse als er immer wolle / ja können allen  
 Teuffeln Trost bieten / wenn sie gleich alle bey-  
 sammen für ihm auf einem Hauffen stünden.  
 Denn sie wissen / und seyn gewiß / daß sie  
 Gott zum Freunde / daß ihr Gebet erhöret /  
 und daß er sie schützen und erretten werde / und  
 ob er sie gleich in der Noth stecken ließe / so  
 glauben sie dennoch vestiglich / daß sie mit  
 Gott wol dran seyn / und daß ihnen dasselbe  
 nur zum Besten und zur Seeligkeit gereichen  
 muß / wie zum Römern am 8. mit diesen  
 Worten geschrieben steht: Wir wissen aber  
 daß denen / die Gott lieben / alle Ding zum  
 besten dienen. Darnach heisset bitten auch  
 Gott loben / und ihm danken / ohn Unter-  
 laß / daß er unsere Gebet erhöret / und uns un-  
 würdigen bösen verderbten Menschen so viel



Wolhat erzeiget / wie Paulus dasselbe vermahnet und lehret / in der 1. Epistel an die Thessalonicher am 5. Cap. betet ohn Unterlaß / und dancket Gott allezeit für alles.

Wie sollen wir aber geschickt seyn / wenn unser Gebet Gott erhören soll?

**I**r müssen Christen seyn / an Gottes Güte nicht zweiffeln / kein böse Gewissen haben / das ist / mit keinen wissentlichen und muthwilligen Sünden besleckt seyn / mit unsern Nächsten nicht zürnen. Denn wer da mit bösem Gewissen betet / keinen Glauben hat / der ist kein Christ / wird auch nicht erhöret / ob er gleich zehn Jahr auf den Knien lege. Denn er betet wider sich selbst / sintemal im Vatter unser wir also beten: Vergib uns unser Schuld / als wir vergeben unsern Schuldigern. Und in der 1. Epistel Johannis am 3. steht so geschrieben: Ihr Lieben so uns unser Herr / unser Gewissen nicht verdammt / so haben wir eine Freudigkeit zu Gott / und was wir alsdenn bitten / werden wir von ihm empfahen: Welcher Spruch fleissig zu mercken / daß wir ja wider unsern eignen Herr / wieder unser Gewissen nimmermehr handeln. Denn wir können nicht beten / können uns zu Gott nichts gutes verschewen / und sind also schon



schon geschlagen / dieweil wir ohne Glauben  
an Christum beten und unsern Unglauben  
mit bösem Leben gegen dem Nächsten gnug-  
sam beweisen.

Wie oft muß man denn beten / in vier Wochen  
oder in einem halben Jahr einmal?

**C**hristen müssen viel anders thun / denn  
die Welt = Leute / die nur in zeitlicher  
Wohlfart und Nahrung ersoffen / bis über  
die Ohren / und dafür weder essen noch ruhen  
können / wie mir denn neulich ein glaubwür-  
diger Kauffmann gesagt / er wollte nur zu  
Leon in Franckreich im Wechsel wol zwanzig  
Kaufleute weisen / da man von einem jeden  
mit Wahrheit rühmen könnte / daß er etlich Lon-  
nen Goldes vermöchte / und daneben auch  
mit Wahrheit wiederum sagen könnte / daß der-  
selben keiner in zehen Jahren kein Bitter  
unser gebetet hätte / denn / sagte er / sie so viel  
mit ihrem Handel zu thun haben / daß sie an  
Gott nicht gedenden könnten / ob sie gleich gern  
wölten. O greulich / schrecklich Ding / was  
hiffst aber einem Menschen / wenn er gleich  
die ganze Welt gewinne / mit Kennen / Lauf-  
fen / Handeln / und lichte an seiner Seelen  
Schaden / wie Christus sagt / und führe dar-  
über zum Teuffel? Sondern Christen / die =



weil sie wissen / daß ihnen der Teuffel feind /  
 daß sie schwach und gebrechlich / und alle  
 Sünden sündigen / beten sie ohn Unterlaß /  
 seuffzen im Herzen für und für zu G. D. E.  
 sprechende : Lieber Vatter / bis mir gnädig  
 vergib mir meine Schuld / habe mit meiner  
 Gebrechlichkeit Gedult / mehrer meinen schwach  
 en Glauben / wehre und steure dem Teuffel  
 und allen bösen : Hilff / daß ich dich lobe / dir  
 dancke / dich preise allezeit / &c.

Und hieher gehören die Sprüche der  
 ersten Epistel Pauli an die Thessalonicher  
 am 5. Capitel : Seyd allezeit frölich / betet  
 ohn unterlaß / seyd danckbar in allen Dingen /  
 denn das ist der Wille Gottes in Christo  
 Jesu an euch.

Item / in der Epistel an die Colosser  
 am 4. Capitel : Haltet an am Gebet / und  
 wacher in demselbigen mit Dancksagung :  
 Höret ihrs ? Man soll anhalten / und nicht  
 müde werden.

Item / zum Ephes. am 6. Betet stets  
 in allem Anliegen mit Bitten und Flehen im  
 Geist / das ist / als Christen / die den Heiligen  
 Geist haben.

Item / in der ersten Epistel an Timo-  
 theum am 2. Cap / spricht der Heilige Geist  
 durch



durch den lieben Paulum : Ich will/ daß die  
Männer beten an allen Orten. Welches  
wol zu mercken/ daß wir nicht allezeit warten  
bis wir in die Kammer/ Stuben oder in das  
Bette kommen / sondern wo wir seyn / auf  
der Strassen/ Gassen/ auf dem Pferde/ sollen  
wir unser Herr stets zu Gott erheben/ seuff-  
hen und ruffen im Glauben und festem Ver-  
trauen auf seine Gnade und Güte/wie Chri-  
stus saget/ Marci am 11. Alles was ihr bit-  
tet in eurem Gebet/ gläubet mir/ daß ihr em-  
pfangen werdet/ so wirds euch werden.

Was pflegen denn Christen von G D T zu  
bitten?

**S** Meyerley Güter/ Geistliche/Himmliche/  
und Zeitliche/ so zu diesem Leben/ und zum  
täglichen Brod gehören.

Wie soll man denn bitten um die Geistlichen/  
himmlischen Güter?

**G** Geistliche / himmlische Güter nennet  
man Vergebung der Sünden/ und daß  
ich gewiß bin / daß ich einen gnädigen Gott  
habe / und daß ich bey ihm selig leben werde in  
Ewigkeit.

Dann um solche Güter / das ist / um  
Vergabung der Sünden/ soll man allezeit zu-  
allererst bitten/ ehe man des täglichen Brods/  
der zeitlichen Güter/gedencket : Denn uns



an denselben himmlischen Gütern hundert  
 tausendmal mehr gelegen/denn an den zeitli-  
 chen/und sollen um Vergebung der Sünden  
 bitten / ohn alle Bedingung / ohn allen Un-  
 terscheid / ohn alle Condition / und sprechen:  
 Du lieber frommer Vatter / bis mir armen  
 Sünder gnädig/ handele nicht mit mir nach  
 meinem Verdienst / sondern vielmehr nach  
 deiner Güte / denn vor dir kein Mensch ge-  
 recht seyn kan/und müssen sich alle des H. Ern-  
 rühmen: Ich weiß gewiß und zweiffele nicht/  
 du bist warhafftig / und dein Wort bleibet/  
 wenn Himmel und Erden durchs Feuer ver-  
 gehen werden / du hast von Anbeginn dein  
 Wort und deine Zusage gehalten: O Herr auf  
 dich hoffe ich/du wirst mich nimmernmehr las-  
 sen zu Schanden werden / deine Wort könn-  
 en mir nicht fehlen/dein Sohn/die Wahrheit  
 selbst/der sagt: Kommt her zu mir alle / die  
 ihr mühselig und beladen seyd / Ich will euch  
 erquicken / nehmet auf euch mein Joch/und  
 lernet von mir/ denn ich bin sanfftmütig/ und  
 von Herzen demütig/so werdet ihr Ruhe fin-  
 den / für eure Seele / denn mein Joch ist  
 sanfft/und meine Last ist leicht.

Und weiter: Also hat G. D. D. die Welt  
 geliebet / daß er seinen einzigen Sohn gab/  
 auf



auf daß alle/ so an ihn glauben/ nicht verlohren werden/sondern das ewige Leben haben: Den G.D.E hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt/ daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

Da hörest du/du lieber Vatter im Himmel/das seyn deines Sohns Wort / die will ich mir gehalten haben / und weiß / du wirst sie mir halten: Allein H. Err mehre/dulde und trage meinen schwachen Glauben / daß ich mich von deinem Sohn nimmermehr reißen lasse/ sondern ihn in meinem Herzen behalte/ bis an mein Ende/Amen.

Wie soll man um zeitliche Güter / so zu diesem Leben gehören/bitten?

Zeitliche Güter nennet die Schrift das tägliche Brod/ das ist alles was zu diesem Leben gehöret/Haus/Hoff/Acker/Vieh/Geld/Gut/ fromm Weib und Kind / Gesundheit/Glück im Handel / gute Nachbarn / gute Freunde/fromme und getreue Obrigkeit/und dergleichen: Um solches soll man bitten mit Bedingung / mit Unterscheid / was wir auch vor ein Anligen haben /also:

Du lieber frommer Vatter im Himmel/du weißt besser/denn ich/was mir dienstlich/und zur Seligkeit gereichen soll/da lieget

E v

mir



mir mein Vatter/Mutter/mein Weib/ mein  
 Hauswirth/mein Sohn/meine Tochter/mein  
 Bruder / Schwester / mein Freund hefftig  
 krank: Ach es wäre mir ja ein grosser Trost/  
 wenn er länger leben sollte: Du lieber from-  
 mer Gott/ erbarme dich meiner/hilff du ihm  
 wieder auf/ wenn es zu deiner Ehre / zu sei-  
 ner Seelen Heil/uns allen zu Trost gereichen  
 soll: Wo aber nicht/so geschehe dein heiliger/  
 Göttlicher/Väterlicher Wille / und verleibe  
 mir gnädialich das Herze / daß ich meinen  
 Willen deinem Willen unterwerffe: Gib  
 mir auch Gedult/das ich diß Creutz in alle an-  
 dere Unglück gedultig tragen möge und dir  
 darinnen schuldigen Gehorsam leiste. Denn ich  
 weiß/daß du mein Vatter/und dasselbe durch  
 diese Züchtigung / als ein lieber Vatter be-  
 weisest/und daß mir alles/ als einem Christen  
 nur zum besten gereichen muß. Denn also  
 betet auch Christus selbst im Garten / kurz  
 vor seinem Leiden/mit solchen Worten: Vatter  
 ist es möglich / so nimm diesen Kelch/  
 das ist / diß mein Leiden und Sterben von  
 mir/aber nicht mein / sondern dein Will ges-  
 chehe. Und der Auffätzige / wie Matthäus  
 schreibet am 8. Cap. schreyet zu Christo / und  
 spricht: HERR so du wilt / kanst du mich  
 wol



wol reinigen/das ist/wenn es zu deinem Lob/  
 mir und meinem Nächsten zum Heil / Dank  
 und Trost gereichen soll / sonsten sollte du mir  
 von meinem Aussatz helfen / das und kein  
 anders / denn er bat um ein zeitlich Ding/  
 um die Gesundheit seines Leibes. Denn mit  
 Bedingung sollen wir stets bitten / was dis  
 zeitliche betrifft/wie gesagt. Denn G D T er  
 höret oft solche Bitten/ so zeitliche Güter be-  
 treffen/darum nicht/ daß er weiß / daß es un-  
 ser Schade seyn würd / läst oft einen schwach  
 seyn/sein Lebenlang/da er bey gesundem Leibe  
 zum Buben würd / und nichts gutes thät:  
 Plaget oft auch die Eltern mit bösen Kin-  
 dern: Item/ daß sie sie nicht wol vergeben/be-  
 kommen übel gerathene Männer / nicht oh-  
 ne Ursache / sondern Christlichen Eltern  
 zum besten / daß sie im Creuz und Lei-  
 den fleissig beten / zu G D T ruffen und  
 schreyen / da sie sonsten der keines thäten.  
 Denn es muß doch einem Christen alles (das  
 ist/wie es ihm auch gehet) zum besten gerei-  
 chen / wie droben aus dem lieben Paulo ge-  
 sagt ist. Aber um den Himmel und Berge-  
 bung der Sünden müssen wir bitten/ohne al-  
 le Mittel/ohne allen Unterscheid/ denn G D T



hisset dasselbe seinen Christen / ( ob sie gleich noch schwach im Glauben ) ohne alle Bedingung / welches zum Trost wol zu mercken: Ja / er schweret noch darzu wie Ezech. am 18. zu lesen: So wahr als ich lebe / spricht der Herr / ich habe keinen Gefallen an dem Tode / an Verderben des Sünders / sondern daß er sich bekehre und lebe: Das ist / so wahr als ich Gott / Gott bin / so wahr will ich zu Gnaden annehmen alle / die ihre Sünde und Schwachheit erkennen / zu mir schreyen / und vom gottlosen Wesen absehen.

Dun zum Beschluß vom Gebet / lieber Vatter / liebe Mutter / liebe Brüder und Schwestern / bitte ich / wollet diese Lehre / diesen Rath von mir lernen / und euer ganz Leben hindurch behalten. Denn ich weiß / daß ich von Herken beten kan / und daß mir der Teuffel hefftig feind / und mich etlichmal zwischen seine Klauen gefasset hat / aber hat desselben nicht grossen Gewinnst gehabt / solte es viel lieber nachgelassen haben. Ich weiß / ihr werdet Trost daraus befinden / und sagen / ich habe euch recht gerahen / ja als einer / ders nicht von hören sagen hat / sondern der es selber in Kranckheit und Anfechtung / Schwachheit des Leibes / und andern Trübsalen erfahren /



ren/geübet und versucht hat / und befinden/  
 daß es ein kräftiger / lebendiger / herrlicher  
 Rath sey/und ist dieses: Betet fleißig vor al-  
 len Dingen / verachtet ja nicht das Gebet/  
 werdet sein nicht müde / stehlet und nehmet  
 Zeit darzu / wo ihr könnet/ in Betrachtung/  
 daß wir Zeit zu sterben werden haben und  
 nehmen müssen / bleibe darnach ein jeder in  
 seinem Amt / in seinem Veruff / habt ein gut  
 Gewissen/thut niemands Leide/ das ist / die-  
 net eurem Nächsten/womit ihr könnet/ betrie-  
 get/vervortheilet ihn nicht muthwilliglich und  
 wissentlich / das andere befehlet darnach dem  
 lieben GOTT / denn ihr könnet nichts mehr  
 thun/gehet es nun euch darüber übel / so den-  
 cket / du bist ein schwacher sündiger Mensch/  
 du hast um unsern HERRN GOTT wol grössere  
 Straffe verdienet/aber um deinen Nächsten/  
 der dich beleuget / hasset/neidet ohne Ursache/  
 hast du es nicht verdienet / das weiß ich und  
 zweiffele nicht / es muß dir doch zum Besten  
 gereichen / wie mich der liebe Paulus tröstet/  
 und muß Recht doch Recht bleiben/ und dem  
 werden alle fromme Herzen zufallen / wie im  
 Psalm geschrieben stehet. Denn diesen Rath  
 gibt auch der theure seelige Mann Lutherus  
 mit diesen Worten: Traue GOTT / bete

L vij

fleis



fleißig/und thue niemands leid / das  
 bestehet vor GOTT und Menschen.  
 Ja/Trox sey gebotten allen Teuffeln / daß sie  
 sagen/ es sey ein böser Raht/ darmit wir dem  
 Teuffel und seinem Reich täglich nicht gerin-  
 gen Schaden thun. Und in der Schule hat  
 man einen alten Spruch / der heist so : Bete  
 fleißig/arbeite fleißig/das ist/bleibe in deinem  
 Beruf / diene darmit GOTT und den Men-  
 schen/tröste dich/freue dich deß ewigen bessern  
 Lebens/das andere alles befihl unserm HERRN  
 GOTT/der wirds wol recht machen / er schicke  
 dir darnach Creutz zu / oder was er wolle / so  
 ist's recht/und soll dir zum besten gereichen / ja  
 zur Seeligkeit/wie Paulus sagt zum Römern  
 am 8.mit diesen Worten : Wir wissen aber/  
 daß denen die GOTT lieben/ alle Dinge zum  
 besten dienen. Welches ich an mir selbst  
 gnugsam erfahren/auch diß Jahr über in deß  
 Stiffts Sachen / da ich oft gewarnet/ sollte  
 mich vorsehen / man würde mir ein Pancket  
 schencken / ehe ich michs versehe / darauf ich  
 denn oft geantwortet : Ich wäre ein Christ/  
 könnte beten/ das wüßte ich/ich thäte recht/ und  
 fürchte mich vor allen Teuffeln nicht / so in  
 der Luft wären / die alle meine / als eines  
 Christen/ abgesagte Feinde wären : Wolke  
 mich



mich derwegen für keinem Menschen nicht  
fürchten / wie groß/wie mächtig er auch wä-  
re / dieweil der Teuffel viel böser / und mir  
gleichwol nicht schaden könnte / denn mein  
Vater unser das gienge stets mächtig und  
kräftig/ sollte ich aber darnach über einer gu-  
ten Sachen / so G. D. t. und die Kirche belan-  
get/in Noth kommen / und gleich auch dar-  
über bleiben / wolan / so geschehe G. D. t. s.  
Wille/so hätte ichs um unsern H. E. r. n. G. D. t.  
redlich verdienet/und müste mir doch zu Ruh  
und Heil gereichen / und würde es G. D. t. s.  
meinen Widersachern darum nicht schencken/  
denn Recht muß doch Recht bleiben und dem  
werden alle fromme Herzen zufallen/ und le-  
be ich gleichwol noch / und habe mit dieser  
Freudigkeit das Stiff bis hieher erhalten/  
hoffe/ will es auch weiter thun / denn es sich  
ja alles zum guten Ende schicken will/ Amen.  
Darum thut ihr ihm auch also / betet/trauet  
G. D. t. / habt ein gut Gewissen / dienet dem  
Nächsten/und befehlet darnach das ander al-  
les dem H. E. r. n./der wirds wol machen / wie  
der 37. Psalm sagt. Und freuet euch deß ewi-  
gen/herrlichen / freudenreichen Lebens / das  
fürwar bald kommen wird.

Nun



Nun von demselbigen ewigen Leben  
wollen wir nun anfangen zu reden in diesem  
andern Theil dieses Büchleins : **GOTT**  
helffe mir / daß ich so davon rede / daß ihrs  
fassen / Trost / Lust und Freude / Sehnen und  
Verlangen darnach haben möget /  
Amen / Amen.





Der ander Theil.

Von dem ewigen / herrlichen  
 Leben / und Auserwehltten  
 Gottes / von der Hölle und ewigen  
 Verdammniß der Gottlosen und  
 Verdammten ꝛc.

Die erste Frage.

Wenn wird der Jüngste Tag kommen / und  
 woben solle man die Zeit des Jüngsten Tages mer-  
 cken?

**M**atthai am 24. Capitel saget Chri-  
 stus zu seinen Jüngern / da er eine  
 lange Predigt thut vom Jüngsten  
 Tage : Von dem Tage aber und von der  
 Stunde weiß niemand / auch die Engel  
 nicht im Himmel / sondern allein mein Vate-  
 ter. Damit Christus wollte lehren / daß uns  
 dieser Tag verborgen seyn sollte / auß daß wir  
 nicht sicher würden / so wir die Zeit zuvor wü-  
 ßten / sondern / daß wir stets / alle Stunden  
 und Augenblick uns desselben versehen / und  
 darauf warten sollen / und dencken / daß wir  
 hie keine bleibende Stätte hätten / sondern auß  
 das Zukünftige und Ewige hoffen sollten wie  
 Pau,

ben  
 sem  
 E  
 hrs  
 und

der



Paulus lehret / noch gleichwol gibt Christus seinen Jüngern viel Anzeigung und Zeichen / darben wir die Zeit / wenn der Jüngste Tag komme / wissen und mercken könnten / von welchen ich nur etliche wenige / jedoch die vornehmsten sezen will / denn es zu lang werden würde / sie alle zu erzehlen.

Erstlich wird man die Christen und frommen Prediger greulich verfolgen und martern. Denn so sagt Christus: Sie werden euch überantworten in Trübsal / und werden euch tödten / und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen / von allen Völkern. Wie man denn hört / daß man in Frankreich / Swanien / Welschland / auch in Teutschland / und allenthalben in <sup>Christen</sup> thum / mit den Christen greulich handelt / da wir unterdeß in guter Ruhe sitzen / und des lieben Wortes Gottes so müde seyn / daß uns auch schier dafür grauet und eckelt: Jene wolrens gerne haben / und dürffens nicht: Uns kehret man / vermahnet uns / bittet uns darzu um Gottes willen / und wollens doch nicht haben. Aerger wirds uns derwegen gehen am Jüngsten Tage / denn Sodoma und Gomorra / so wir uns nicht bessern / und stets so bleiben / wie droben gnugsam gesagt ist.

Zum.



Zum andern / soll das auch ein Zeichen  
seyn / das keine Treu / kein Glaube / auch un-  
ter den Brüdern und Verwandten seyn soll /  
das sie oft heftiger zusammen wachsen wer-  
den / denn Fremde / das sie niemand vertra-  
gen / ja auch einander zu ermorden gedencen /  
sich hassen / meiden / aufeinander stechen und  
böses reden. Denn so spricht Christus Marc.  
13. Es wird aber überantworten ein Bru-  
der den andern zum Tode / und der Vatter  
den Sohn / und die Kinder werden sich em-  
pören wider die Eltern. Des wir denn auch  
gnugsam Exempel haben / und ein jeder für  
sich selbst auch täglich erfähret. Will euch nur  
ein Exempel nennen / das im 47. Jahr ge-  
schehen / und in Dritt außgangen ist / Anno  
1547. hat ein Kauffmann zu Venedig mit  
andern Kauffleuten gewettet um 4000. Gül-  
den / seine Hausfrau gieng mit einem Sohn  
schwanger / als sie aber ein Töchterlein geboh-  
ren hatte / ließ er diesem einen Mannes Na-  
men geben : Weil er aber besorgte / es würde  
nicht wol verborgen bleiben / gab er dem Kin-  
de Gift / das es am 4. Tag seines Lebens  
starb / auf das er die 4000. Gulden gewinne /  
aber die Kauffleute / mit denen er gewettet hat-  
te / merkten wol / das es nicht recht zugienge /  
und



und erlangten bey dem Rath / daß man das Kind außgrübe / als sichs aber befand / daß es ein Mägdlein war / ward er gefangen / da be- standte er / dergleichen Mord hätte er um Ge- winns willen begangen. In Summa / das ganze Papsthum und Türckenthum mit ihren schändlichen / ungeheurigen / verräthe- rischen Exempeln sind eitel Zeichen des Jün- sten Tages.

Das dritte Zeichen soll seyn die Men- ge der Sünden / daß niemand thun wird was Gott gefällt / niemand nach Gottes Willen leben wird. Denn Christus sagt im selben Capitel : Die Ungerechtigkeit / das ist böse / sündlich / gottlos Wesen wird überhand nehmen. Ich meine ja / es geschicht jekunder in aller Welt / denn da ist niemands / dem ein gottselig Leben nur ein wenig ein Ernst / da lebt ein jeder schier nach allem seinem Willen / Lüsten und Begierden / ist auch schier keine Obzigkeit / die Sünde / Schande und Laster mit Ernst straffe / ja liegen offte selbst darin- nen bis über die Ohren : Ja wenn sie sich un- flätig stellen können / sauffen / fressen / schmeissen / speyen / huren / fluchen / das muß nicht mehr Sünde / sondern Tugend und köstlich Ding seyn. Es ist wahr / sagen sie / und wer in solchen Tugend



Zugenden nicht geübet / der dienet nicht in die Welt. So gar in eine Teuffelische Sicherheit ist fast alle Welt gerathen / auch viel von denen / so Gottes Wort predigen und lehren / daß es frenlich jekunder die allerletzte Zeit ist vor dem Jüngste Tage / davon Christus sagt Luc. am 18. Capitel : Wenn des Menschen Sohn kommen wird / mehnest du / daß er auch werde Glauben finden auf Erden / das ist / es wird niemands seyn / wenn der Jüngste Tag kommt / der an Christum dencket und glaubet / sich seiner von Herken tröstet / und dasselbe auch mit der Liebe gegen seinem Nächsten beweiset / denn die ganze Welt im Arger liegen wird.

O lieben Kinder / lasset uns nicht zweifeln / diß Zeichen gehet jekunder gewaltig / lasset uns derwegen fleißig anhalten mit Beten. Nun von diesem dritten Zeichen / daß die Sünde furz vor dem Jüngsten Tage überhand nehmen wird / redet auch Paulus in der andern Epistel an Timotheum am 3. Capitel : Denn es werden Menschen seyn / die von sich selbst halten / geizig / ruhmrähtig / hoffärtig / Lasterer / den Eltern ungehorsam / undanckbar / ungeistlich / störrisch / unversöhnlich / Schänder / unkeusch / wilde / ungütig / Beräther /



rähter / Freveler / aufgeblasen / die mehr lieben  
Wollust / denn GOTT / die da haben den  
Schein eines gottlosen Wesens / aber sei-  
ne Krafft verläugnen / und solche meiden sie /  
das ist / sie haben einen Glauben an Chri-  
stum.

Das vierdte und letzte / und allerfür-  
nehmste Zeichen des Jüngsten Tages soll seyn  
die Offenbarung des Antichrists / das ist / des  
Papsts / mit allem seinem Geschwürre und  
Anhang / mit aller seiner Abgötterey und teuf-  
felischem sündlichen Leben / so des Papsts  
Hauffe führet / mit Huren / Gotteslästern /  
fressen / mit verfinstern und verkehren die helle  
reine Lehre von Christo / damit er unzehlich  
viel Seelen in Abgrund der Höllen geführet  
hat. Denn also schreibet vom Papstthum  
Sanct Paulus in der andern Epistel an die  
Thessalonicher am 2. Capitel : Denn der  
Jüngste Tag kommt nicht / es sey denn / daß  
zuvor der Abfall komme / das ist / daß durch  
den Papst die Leute vom Glauben / von Chri-  
sto zuvor abgeführet werden / auf erdichtete  
Päpstliche Gottesdienst / 2c. und offenbaret  
werde der Mensch der Sünden / und das  
Kind des Verderbens / der da ist ein Widere-  
wärtiger / und sich überhebet über alles / das  
GOTT



Got oder Gottesdienst heisset / also / daß er sich setzet in den Tempel Gottes / als ein Gott / und giebet für / er sey Got.

Von diesem Antichrist / das ist / vom ganken Papsthum / saget hie Paulus / daß er sich über GOTT erhebet / das ist / Gottes Wort fahren läßt / und seinen Tand höher achtet / denn Gottes Wort und Befehl / denselben den Leuten aufdringet / und rühmet / Er hab allein Macht den Himmel aufzuschließen und zuzuschließen / denselben zu schencken / und zu verkauffen / daher er sich einen irdischen Gott gennenet hat / Christo seine Ehr gestohlen und geraubet / und sie ihm zugeschrieben / wie ihr wisset / daß unter dem Papsthum geschehen ist : Darum heisset ihn hie Paulus den Menschen der Sünden / und das Kind des Verderbens / und sage weiter : Der Herr wird ihn umbringen mit dem Geist seines Mundes / das ist / er wird noch vorm Jüngsten Tage ihn offenbaren und zu schanden machen / durch die Prediger seines unverfälschten Wortes / daß ihn alle Welt kennen wird und sagen / der sey der Antichrist / der wider Christum gelehret / er sey ein Wolff / der die Schäfchen nicht geweidet / sondern geschunden / ihnen ihr Geld abgelogen /



gen/abbetrogen/geängstet und gemartert mit  
Fasten/ und andern unzehligen vielen erdich-  
teeten Gottesdiensten/und sie endlich mit Leib  
und Seel ins ewig Verderben geführet hat.

Nun diesen Verführer / nach dem er  
die Welt länger denn 800. Jahr geschunden/  
geplaget / und von Christo gar abgeführet/  
hat Gott aus lauter Barmherzigkeit lassen  
offenbar werden vor 40. Jahren / durch den  
hocherleuchten Mann / das edle Werkzeug  
Gottes / den dritten Eliam / Doctor Mar-  
tinum Luther/der ihm seine Büberen dermaß-  
sen offenbaret / ihn so zu schänden gemacht/  
ihm seine Schalkheit so verrathen / daß auch  
die Kinder auf der Gassen darvon zu sagen  
wissen / und nunmehr niemand sich weiter  
vom Papst schrecken läßt/wie vor Zeiten/son-  
dern schreiben / sagen und singen von ihm/  
und wider ihn ohne Furcht und Scheu/ja viel  
Christen lassen sich auch darüber umbringen/  
und hat uns daß hellediecht Göttliches Wort  
wiederum herfür bracht / so helle / so klar/ so  
reichlich/ das jekunder ein Kind/ das den klei-  
nen Catechisimum gelernet/ mehr davon weiß  
und kan/ denn vor Zeiten alle Bischöffe und  
Doctores / dafür wir denn Gott ohne Un-  
terlaß dancken/ auch fleißig und täglich bitten  
für



für die armen Heyden / Türcken / Jüden und  
 Unchristen / und alle / so sein Wort noch nicht  
 haben / an Christum nicht glauben / er wolle  
 sie auch gnädiglich erleuchten / auf daß sie mit  
 uns seelig werden möchten.

Weil aber nun der Pabst offenbarer  
 worden / wie gesagt / so haben wir uns nun  
 alle Augenblick des Jüngsten Tages zu ver-  
 muren. Denn Paulus schreibet weiter / daß  
 darnach Gott es mit dem Pabstthum bald  
 ein Ende machen werde / durch die Erschei-  
 nung seiner Zukunft / das ist / er wolle bald  
 darauf folgen mit dem Jüngsten Tage und  
 den Pabst mit allem seinem Anhang in Ab-  
 grund der Höllen stürzen / &c.

Und sagte D. Martinus Luther offer  
 wie ich selber aus seinem Munde gehöret ha-  
 be / schreibets auch in seinen Büchern / er wol-  
 le den Jüngsten Tag nicht erleben / aber seine  
 Kinder würden ihn erleben. Weil aber die-  
 ser Mann Gottes viel Dinges propheetet /  
 das also ergangen / so wird ihm fürwahr die-  
 se Propheeten auch nicht fehlen / und wird ge-  
 wiß nicht lange weiter aussen seyn / weil auch  
 alle andere Zeichen / derer die Schrift in vie-  
 len Orten gedenecket / ergangen / und noch täg-  
 lich geschehen / als da Christus weiter saget /  
 S Marth.



Matth. am 24. Gleich aber / wie es zu der Zeit Noa war / also wird auch seyn die Zukunft des Menschen Sohns / denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth / sie assen / sie truncken / freyten / und lieffen sich freyen bis an den Tag / da Noa zur Arca eingieng / und sie achterens nicht / bis daß die Sündfluth kam / und nahm sie alle dahin.

Ich meine ja diß gehet auch im Schwang / wer gedencet solch Wesen / solche Pracht / solche schöne Kleider / solchen schönen Schmuck / von Sammet / Seiden / Gold / Silber / auch an gemeinen Leuten / daß man jekunder auch oft in einem kleinen geringen Städtichen mehr desselben siehet und findet an gemeinen geringen Personen / Bürgern / Bürgers Söhnen / Schustern / Schneidern / &c. denn man vor Zeiten in allen Kaysers - Königs - und Fürsten Höfen gefunden hat / ja es es sehet jekunder oft ein paar Hosen mehr zu machen / denn das Tuch / und das ander / so dar zu gehörig / so muß es alles durchhackt / zusto- chen / verbremet / verkördert und durchnehet seyn / der Hinder der muß zu jüngst auch sein Geförder habē / damit er ja nit ungeschmückt bleibe. Wer gedencet auch solcher grosser Unkosten auf Hochzeiten / daß auch ein gemeiner Fürst



Fürst auf sein Beylager 3000. Faß Bier /  
 und für 18000. Gulden Wein haben muß /  
 und das wird alles hindurch gebracht in 4.  
 oder 6. Tagen / wie man Exempel weiß.  
 Zekunder weiß ich einen Grafen / ist nicht  
 fast reich / von dem sagt man / er werde 400.  
 Gerichte auf eine Malzeit / auf sein Beyla-  
 ger geben / und weiter / daß er nur dem Koch /  
 so ihme auf seine Wirthschafft kochen werde /  
 100 Gulden geben müsse. Ja die vom Adel  
 die thuns zekunder mit Prangen schier den  
 Fürsten zuvor / denen wollen folgen die Bür-  
 ger und Bauren / und muß unser HERR  
 Gott kommen / muß dem Dinge steuren /  
 denn so es gar zu sehr und hoch übermache  
 würde / würde er endlich im Himmel kaum  
 für uns bleiben können.

Es ist aber der kein Christ / der zu sol-  
 cher Pracht und Hoffart Lust hat / hat keinen  
 rechten Glauben / der Heil. Geist ist auch  
 nicht bey ihm / denn er nicht Hoffart und  
 solche Leichtfertigkeit zu würcken pflegt in den  
 Christen / bey welchen er wohnet / sondern  
 Sanfftmüt / Demut und Verachtung alles  
 zeitlichen / vergänglichlichen Dings / wel-  
 ches wol zu merken und zu ler-  
 nen ist.

I ij

Die



## Die andere Frage.

Wie wird aber der Jüngste Tag kommen / wirds Christus etwa ein acht oder vierzehn Tage zuvor lassen anzeigen?

**N**ein / er will / daß wir alle Stunden bereit seyn / und auf ihn warten / gleich wie die Unterthanen auf ihren Herrn oder Fürsten / der ihnen zuvor gesagt / er wolle einreiten / warten müssen / und stets bereit seyn / und denken / jekunder wird er eingeritten kommen. Wie denn Christus selbst spricht Matth. am 24. Capitel : Wachet / denn ihr wisset nicht / welche Stunde euer Herr kommen wird. Denn des Menschen Sohn wird kommen zu einer Stunde / da ihrs nicht meinet. Und in der andern Epistel Petri am 3. Capitel : Der Tag des Herrn wird kommen wie ein Dieb in der Nacht. Und Paulus sagt in der 1. Epistel an die Thessalonicher am 5. Cap. Wenn sie sagen werden / Pax & Securitas, es ist Friede / es hat keine Jahr / so wird sie das Verderben schnell überfallen. Darum seyd nüchtern / angethan mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seeligkeit zu besitzen /  
durch



durch unsern Herrn Jesum Christ / der für  
uns gestorben ist / auf daß wir wachen oder  
schlafen / wir zu gleich mit ihm leben sollen /  
das ist / allzeit seiner gedencen / uns seiner trö-  
sten sollen / und des freuen / daß er uns ein  
ewiges / seliges / unsterbliches Leben erworben  
hat. Und hieher gehören in der Schrift alle  
Sprüche Christi und seiner Apostel / darmit  
sie uns warnen / daß wir nicht sicher seyn / son-  
dern auf die Zukunft Christi alle Augenblick  
warten / als Luca am 21. Aber hütet euch /  
daß eure Herzen nicht beschweret werden / mit  
Essen / und Sauffen / und mit Sorgen der  
Sahrung / und komme dieser Tag schnell über  
euch / denn wie ein Fallstrick wird er kommen /  
über alle die auf Erden wohnen : So seyd  
nun wacker allezeit / und betet / daß ihr wür-  
dig werden möget / zu entfliehen diesem allen /  
das geschehen soll / und zu stehen für des  
Menschen Sohn. Item / in der 1. Epistel  
Johannis am 2. Capitel : Ihr lieben Kin-  
der bleibet bey ihm / (das ist / lasset Christum  
eure Freud und Lust seyn) auf daß / wenn er  
offenbaret wird / daß wir Freudigkeit haben /  
und nicht zu Schanden werden für ihm in  
seiner Zukunft. Denn die Welt vergehet  
mit ihrer Lust / wer aber den Willen Gottes



thut (das ist / der an Christum gläuber) der  
 bleibet in Ewigkeit. Und in der Offenbar-  
 rung Johannis am 3. Cap: Thue Wache  
 und wache / so du nicht wirst wachen / werde  
 ich über dich kommen wie ein Dieb / und wirst  
 nicht wissen / welche Sünde ich über dich  
 kommen werde. Und Paulus in der ersten  
 Epistel an die Colosser am 3. Capitel: Su-  
 chet was droben ist (im Himmel) da Christus  
 ist / sitzend zu der Rechten Gottes / trachtet  
 nach dem was droben ist / nicht nach dem das  
 auf Erden ist. Und in der Epistel an Titum  
 am 2. Capitel: Wir sollen verleugnen das  
 ungöttliche Wesen / und die weltlichen Lüste /  
 und züchtig / gerecht und gottselig leben in die-  
 ser Welt / und warten auf die selige Hoffnung  
 und Erscheinung der Herrlichkeit des grossen  
 Gottes / und unsers Heylandes Jesu Chri-  
 sti / der sich selbst für uns gegeben hat: auf daß  
 er uns erlöset von aller Ungerechtigkeit / und  
 reiniget ihm selbst ein Volck zum Eigen-  
 thum / das fleissig wäre zu guten Wercken /  
 das ist / welches mit rechtem lebendigen Glau-  
 ben an ihn gläuber / und denselben über und  
 beweiset mit guten Wercken und Christlichem  
 Leben / Gott zu Ehren und seinem Nächsten  
 zu Trost / Ruh und Förderung. Denn wer  
 nicht



nicht so lebet / der hat keinen rechten Glauben / das ist / er ist kein Christ / wie droben angezeigt. Hieher gehöret auch die Gleichniß von denen zehen Jungfrauen / Matthai am 25. Cap. Welche uns auch zur Warnung und Lehre geschrieben ist : Ach wir hätten gnug in der Schrift / an uns mangelts / daß wir so gar verdrossen / und unserm HErrn Gott den Tag über nicht ein halb Stündgen gönnen / und uns selbst / daß wir solche Lehren und Trost höreten / und uns dieselben lesen ließen / so wir doch darzu getanft / daß wir nichts anders thun sollten / denn uns stets mit Gott bekümmern / und des zukünftigen Lebens uns trösten solten / und darnach Sehnen / und Verlangen haben / dieweil wir hie alle Fremdlinge / und allhie nicht daheim seyn / sondern ins ewige Leben zu Haus gehören. Und in diesem Leben gehets so zu / wenn einer aussen ist / zu Antorff / Franckfurt / oder Leipzig / so schickt er sich aufs schierste / daß er wieder heim kommt / sehnet sich und hat Verlangen / freuet sich auch darauf. Aber auf jenes Leben (gegen welchs diß eitel Kot ist / mit aller seiner Herrlichkeit) ist kein Schicken / ja da dencket niemand darauf / sondern nehme hie Meel satt / und liesse unserm HErrn Gott



seinen Himmel in Ewigkeit/ und wennis die Pfaffen und die Gelehrten noch so schön/ noch so süsse machten. O Iteben Kinder / nicht also: Christen müssen anders gesinnet seyn/ es muß hie geschieden seyn / darum lasset uns auf die Weise in jenes Leben dencken / je ehe je besser.

### Die dritte Frage.

Wie wird denn nun Christus kommen am jüngsten Tage? mit was Macht / Krafft und Herrlichkeit? Wird er aber so veracht und gering kommen/ als da er er geboren / und sich erlözigen ließ?

Das zeigt uns die Schrift sehr deutlich und ausdrücklich an / als Matth. am 24. und etlichen andern Capiteln mehr: Des Menschen Sohn (das ist / Christus) wird kommen in den Wolcken des Himmels/ mit grosser Krafft und Herrlichkeit/ mit allen seinen Engeln und himmlischen Heerschaaren / und er wird senden seine Engel mit heulen Posaunen/ und sie werden sammeln seine Auserwehlen / von den vier Winden / von einem Ende des Himmels bis zum andern/ das ist/ von allen vier Dertern der Welt / da wird sich niemand können verstecken oder verhalten.

Und







Macht/ wenn er kommen wird / daß er herrlich erscheine mit seinen Heiligen / und wunderbar mit allen Gläubigen.

Und weiter in der andern Epistel Petri am 3. Capitel : Es wird aber des H. Ern Tag kommen / wie ein Dieb in der Nacht/ in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen / die Element aber werden für Hitze schmelzen / und die Erde / und die Werke die drinnen sind / werden verbrennen. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erden / nach seiner Verheißung / in welchen Gerechtigkeit wohnet.

Darum lieben Brüder / dieweil ihr darauf warten sollet / so thut Fleiß / daß ihr für ihm unbesteckes und unsträflich in Friede erfunden werdet / und die Gedult unsers H. Ern achtet für eure Seeligkeit.

Item / in der ersten Epistel Pauli an die Thessalonicher am 4. Capitel : Denn er selbst der H. E. R. R. wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erz = Engels / und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel / und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst / darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingefuckt werden in den



den Botcken / dem HErrn entzogen in der  
Lufft / und werden also bey dem HERRN  
seyn allezeit.

Aus diesen Sprüchen der Schrift/  
(daraus denn alle Predigten und alle Ausle-  
gung dieses Stück's sollen genommen wer-  
de) ist klar satt / wie es werde zugehen / wie  
Christus am Jüngsten Tage werde kom-  
men / nemlich mit aller seiner Macht / Krafft  
und Herrlichkeit / mit allen seinen Engeln /  
da die Lufft voll Engel seyn wird. Gleich  
wie ein grosser Keyser / wenn der einreitet /  
und sich in seinem Lande einmal will sehen  
lassen / wie stark / wie mächtig er sey / da er  
alle seine Macht sehen läset / da alle seine  
Räthe / seine besten Leute / seine schönsten  
besten Pferde müssen auf seyn / aufs herrlichste  
geschmückt und gezieret / in Summa es  
muß alles aufs prächtigste / aufs herrlichste  
zugehen / damit die Leute sehen und wissen /  
daß sie einen mächtigen und reichen Herrn  
haben / die frommen sich seiner freuen / und  
die Bösen dafür erzittern. Und gleich wenn  
ein Keyser / König / Fürst oder Herr einrei-  
ten will / so hat er erstlich vor ihm her einen  
herrlichen Vortrab / von vielen stattlichen  
Reutern / für welchen ein Drommeter zehen /



zwankig Posaunen / Heerdrommeln und  
 Pauken vorne an ziehen / pauken und bla-  
 sen / darnach hart vor dem Fürsten zeucht ein  
 besonder Drometer / darauf denn der Fürst/  
 Kaysar oder König bald folget / und einreiset  
 mit grosser Krafft / Pracht / Schmuck / Tri-  
 umph und Herrlichkeit : Also werden auch  
 vorne an dem Jüngsten Tage im Vortrab  
 ziehen viel tausend / und vor ihnen her viel  
 Engel mit hellen Posaunen / darnach vor  
 Christo wird hergehen / die Posaune des Erst-  
 Engels / und durch Himmel und Erden  
 schallen / daß dieselben alle Todten / und so  
 noch bey Leben / hören / herfür gehen / und  
 auferstehen werden / darauf denn Christus  
 mit solcher Macht und Herrlichkeit den lieben  
 Engeln folgen / daß sie in diesem Leben kein  
 Menschlich Herz fassen und begreifen kan/  
 ja daß Himmel und Erden krachen / und  
 liechter loh brennen werden / alle Königrei-  
 che auf Erden / alle Städte / Dörffer und  
 Häuser / alle Thurne / Berge / Höhen und  
 Spitzen / und alle Element durchs Feuer zers-  
 schmelzen / auf daß Himmel und Erden / und  
 alle Creaturen gar neu werden / viel herrlicher  
 und schöner / denn sie zuvor / auch vor dem  
 Fall Adam gewesen seyn.

Auch



Auch die Creaturen auf Erden / wenn  
 sie die Posaunen hören / die werden alle re-  
 dend werden / und schreyen : Hero / hero / hero /  
 schmeiß tod / schlag tod / wir sind lange satt der  
 Eitelkeit untermorffen gewesen / haben uns  
 lange satt die gottlose Welt müssen mißbrau-  
 chen lassen. Als denn werden sich auch die  
 Christgläubigen freuen und jauchen / Gots  
 loben und danken / daß sie einmal vom  
 Tode / Sünde und allem Unglück errettet  
 werden. Die Gottlosen aber samt allen Teuf-  
 feln werden zittern und zagen / heulen / sich  
 rauffen und schlagen / wie im Matthäo am  
 24. Capitel geschrieben stehet / 26. Denn sie  
 wissen / daß ihr ewige Verdammniß nun erst  
 wird angehen / werden schreyen und ruffen /  
 wie in der Offenbarung Johannis am 6.  
 Capitel gemeldet / mit diesen Worten : Und  
 die Könige auf Erden (so gottlos gewesen)  
 und die Obersten / und die Reichen / und  
 die Haupteute / und die Gewaltigen / und  
 alle Knechte / und alle Freyen / verborgen sich  
 in den Klüfften und Felsen / an den Bergen /  
 und sprachen zu den Bergen und Felsen :  
 Fallet auf uns / und verberget uns für dem  
 Angesichte des / der auf dem Stul sitzet / und  
 für dem Zorn des Lammes / denn es ist kome-



men der grosse Tag seines Zorns / und wer  
 kan bestehen? Ja/ werden sie sagen/wie im Job  
 stehet / und im Propheten Jeremia : Ver-  
 flucht sey der Tag darinnen ich geboren bin/  
 verflucht sey die Nacht / darinnen gesagt  
 ward / Heute ist ein Mensch geboren: Ach  
 daß ich nimmermehr geboren wäre! Und in  
 solcher Marter und Gedancken sterben alle  
 Gottlosen / auch vor dem Jüngsten Tage.  
 Denn sie sehen die Straffe / Gottes Zorn  
 und Gericht für Augen / wie ich euch deß wol  
 hundert greuliche Exempel zu erzehlen wüßte/  
 wenn mir dafür nicht graucte/und die Haare  
 zu Berge giengen. Als der Pabst Clemens  
 hat sterben sollen/ hat er geschrien ohn Unter-  
 laß/biß ihm seine gottlose verdammte Seele  
 ausgefahren / mit diesen Worten: Ach daß  
 doch kein ander Leben nach diesem Leben wäre/  
 daß ich doch nun und nimmermehr aufer-  
 stehen müßte. Und nicht besser sterben alle  
 Pabste / Cardinäle / Thum-Pfaffen / und  
 Papistische Bischöffe: So ist auch gestor-  
 ben Doctor Krause zu Halle / wie Lutherus  
 schreibet/er war erstlich gut Evangelisch / dar-  
 nach ward er Papistisch/ dem Bischoff zu ge-  
 fallen um Geld / Gut / Gunst und Geschen-  
 ke willen/ wie er aber sterben sollte/ konte ihn  
 kein



kein Mensch trösten / sondern schrey für und für : Er sehe den Himmel offen stehen / und Gottes Sohn zur Rechten Hand seines Vaters / der ihn verklaget / daß er ihn verläugnet hätte um dieß zeitlichen Lebens willen / und wie man nicht acht auf ihn gab / erstach er sich selbst und starb erschrecklich.

Noch ein Exempel will ich setzen / so zu Straßburg vor etlichen wenig Jahren in Druck ausgegangen ist / von Doctor Latomo / der da beyder Rechten Doctor war / ein trefflicher gelehrter Mann / der wuste wol / daß des D. Luthers Lehre recht ware halff sie aber verdammen / und hielt es mit den rechten gottlosen Papisten / um dieser zeitlichen Ehr / Geld und Gunst willen / und lauter dieselbe Historia / wie sie gedruckt / von Wort zu Wort also :

Latomus ist ein trefflicher gelehrter Mann gewesen / ein Doctor Legum oder Juris, wie man das nennet / und hat zu Lutheri Zeiten gelebet / er hat auch wol verstanden / daß des Lutheri Lehre die rechte und wahre Lehre sey / und daß sie allein lehre aus der heiligen Schrift den rechten Weg zur Seligkeit / hat aber dasselbe vorsehlich nicht wissen wollen / sondern den Papisten zu gefal-



fallen/von denen er grosse Gunst un Beschenck  
 bekommen / sich hefftig mit Worten und  
 Schreiben wider Lutherum / und alle/ so ihm  
 verwandt / mit grosser Sicherheit geleet/  
 und nie bedacht / das er einmal sterben sollte.  
 Derowegen weil er so sicher / und seine Sün-  
 de / die eine Zeitlang geschlaffen / nun auf-  
 wachen/wie vom Cain geschrieben stehet / ist  
 er eilend zu Cölln in greuliche / erschreckliche  
 Anfechtung gefallen/ das er wider G.Dt/ set-  
 nen Sohn und den H. Geist hefftig gesün-  
 diget/die helle Wahrheit umsonst/freywillig un  
 um Geldes willen verfolget / hat angefangen  
 zu zittern und zu zagen / und alsbald nach  
 den gelehrtesten Leuten geschickt und gesagt:  
 Ich Latomus hab übel gethan / und G.Dt  
 teswort vorsehlich helffen verfolgen / und  
 wissentlich dasselbe wider mein Gewissen ge-  
 than / und in den Heiligen Geist gesündigt/  
 welches mir nimmermehr/weder hie noch dort  
 verziehen wird / das ich des Teuffels bin mit  
 Leib und Seele / und bin seinem Reich schon  
 ungeeignet und eingeleibet in diesem Leben/  
 und ihr sehet nicht mehr Latomum als einen  
 Menschen / sondern als einen lebendigen  
 Teuffel/ und so ihr recht sehen könntet/und auf-  
 gerhans Augen hättet/ so würdet ihr an mei-  
 nen



nen Händen und Füßen solches befinden/das  
es nicht mehr Menschen - Hände / sondern  
Teuffels Klauen und Klappern ; das sich  
darüber alle / die gegenwärtig gewest seyn/  
hart ensetet und sehr erschrocken. Darauf  
einer aus großem Erschrecken / der seiner gu-  
ten Gesellen einer / und ein Doctor Theo-  
log æ. ein Thumpfaff/angefangen hat / ihn  
aus göttlicher Schrift zu trösten : Ey lieber  
Latomus/es ist keine Sünde so groß / die Sün-  
de Gottes ist viel grösser / erhebet euer Herzk  
zu Gott dem Allmächtigen / und bisset der  
Wege zu Gnade und Verzeihung ; darauf  
Latomus geantwortet hat : er wüßte wol an-  
dere viel herrlicher schöner Sprüche / könnte  
ihm aber keine nütze machen/wolte auch keiner  
hastten / er wäre gelehrt genug / und wüßte  
es sehr wol / aber da fehlte es / das kein  
Glauben noch Vertrauen zu Gott da wä-  
re. Auf welches der Doctor geantwortet/ de-  
sto besser wäre es/weil ers selber wüßte/so wä-  
re doch bey Gott nichts unmöglich ; Darge-  
gen Latomus geantwortet aus großem Ey-  
fer/ das wäre ihm dennoch unmöglich/wenn  
er noch Gott wäre / das er jemand's aus der  
Höllen reißen könnte : Und lechlich sagte er/  
das ihr aber sehet/ das ichs aus vollem Munde  
de



de geredet habe / so will ich mich nieder thun  
und darauf sterben / und nehmet ein Exem-  
pel an und von mir / habe auch derhalben nach  
euch geschickt / auf daß ihr von der Verfol-  
gung abstündet. Und ist also nach diesen  
Worten eilends greulich mit großem Ge-  
schrey gestorben / und hat also unmenschlich  
gesehen / daß sich jedermann für seinem Ange-  
sicht gefürchter hat.

Der Allmächtige fromme Gott wolle  
uns helfen / um seines lieben Sohns willen /  
daß wir diß zeitliche / vergänglichliche Leben nicht  
höher achten / denn das Ewige (welches für  
und für wahren wird) wie jedunder der meiste  
Theil der Welt thut.

### Die vierdte Frage.

Was wird nun folgen auf den Schall der Vo-  
saunen / so durch Himmel und Erden schallen wird /  
und auf die herrliche Zukunft und Einreiten des  
Herrn Christi?

**D**ie Auferstehung der Todten / das ist /  
aller derer / so von Anbeginn der Welt her  
gestorben / verbrand / zerhackt / zerrissen / gebra-  
ten / ersäufft / derer etlichen Leiber Asche und  
Beine wol in tausend Dertzer zerstoßen und  
zerflogen gewesen waren / die werden allesamt  
in einem Augenblick lebendig / unverweßlich  
herfür



herfür gehen zur Zeit der letzten Posaunen/  
wie Paulus sagt / die Christgläubigen/ des-  
gleichen auch die Gottlosen / die da werden  
zittern und zagen / und sich gerne verbergen  
wollen/aber da wir kein Entfliehen oder Ver-  
bergen helfen oder gelten.

### Die fünffte Frage.

Wie werden aber die Todten auferstehen/was  
wird für Ordnung und Proceß damit gehalten werden?  
**P**aulus sagt zum Thessalonichern in der  
ersten Epistel am 4. Capitel also : Die  
Todten in Christo werden erstlich auferstehen  
das ist / die / so in den Gräbern schlaffen/  
die werden erstlich herfür kommen / darnach  
wir/die wir den Jüngsten Tag erlebt/ werden  
ungleich mit denselbigen hingezueht werden  
in den Wolcken/dem HErrn entgegen in der  
Lufft / und wird alles in einem Nuß zugehen/  
in einem Augenblick.

### Die sechste Frage.

Werden wir denn nicht sterben/ die / so wir den  
Jüngsten Tag erleben?

**A**uf diese Frage antwortet Sanct Paulus/  
daß um der Sünde willen alle Menschen  
sterben müssen: Derwegen müssen auch wir  
sterben / die wir den Jüngsten Tag erleben:  
Aber



Aber also wirds zugehen/wir werden in einem Augenblick todt und lebendig seyn / und in einem Hym verändert werden / das ist / die Sterblichkeit / diesen alten / stinckenden gebrechlichen Madensack ablegen und in einem Augenblick einen verklärten hehlen Leib haben/ so schön und klar/als der Sohn Gottes selbst/ und die lieben heiligen Engel Gottes. Den Tod werden alle schmecken / auf das wir wissen / wovon uns Christus erlöset hat. Wird aber eilerds zugehen/nicht so langsam/ wie in diesem Leben/da einer wol ein Viertel Jahr auf dem Bette krank lieget / und strecket sich ~~in dem~~ Tod darinnen etliche Tage / che er sterben kan.

### Die siebende Frage.

Sage her / wo schreibet das Paulus? Wer weiß/obs auch wahr ist/man muß den Gelehrten nicht alles glauben/ wie sie meinen?

In der ersten Epistel an die Corinther 15. Capitel mit diesen Worten: Ich sage euch ein Geheimnis / wir werden nicht alle entschlaffen / wir werden aber alle verwandelt werden/ unnd dasselbe plötzlich in einem Augenblick / zur Zeit der letzten Posaunen. Denn es wird die Posaune schallen/und die Todten werden auferstehen unverweslich/ und wir werden verwandelt werden. Den dis  
Ver



Berwessliche muß anziehen das Unberwessliche / und die Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit / wenn aber die Berwessliche wird anziehen die Unsterblichkeit / denn wird erfüllet werden das Wort / das geschrieben stehet: Der Tod ist verschlungen in dem Sieg: Tod / wo ist dein Stachel? Hölle / wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde / die Krafft aber der Sünde ist das Geseke. Gott aber sey Dank / der uns den Sieg gibt / durch unsern Herrn Jesum Christum.

Zum andern / in der ersten Epistel an die Thessalonicher am 4. mit solchen Worten: Wir wollen euch aber lieben Brüder / nicht verhalten / von denen die da schlaffen / auf daß ihr nicht traurig seyd / wie die andern die keine Hoffnung haben. Denn so wir glauben / daß Jesus gestorben und auferstanden ist / also wird Gott auch / die da entschlaffen sind / durch Jesum mit ihm führen. Denn das sagen wir euch / als ein Wort des Herrn / daß wir / die wir leben und überleben in der Zukunft des Herrn / werden denen nicht vorkommen / die da schlaffen. Denn er selbst der Herr wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erz-Engels / und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Him.



Himmel / und die Todten in Christo werden auferstehen zu erst / darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselben hingezücht werden in den Wolcken / dem HErrn entgegen in der Luft / und werden also seyn bey dem HErrn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.

### Die achte Frage.

In diesen Sprüchen Pauli stehet geschrieben / wir werden dem HErrn Christo in den Wolcken entgegen gezücht werden. Ihr möchtet aber sagen: wie kan das geschehen / wir werden uns je nicht in die Luft schwingen / und dahin fliegen / wie die Vögel / da seyn wir viel zu tölplich / viel zu schwer darzu? **W**an muß auf die Schrift fleißig Acht geben / und hören was die saget / so kan man sich alsdenn in die Sache schicken / und scheinet alsdenn nicht mehr / das es unglaublich sey. Es sagt aber Paulus / das wir nicht unsere vorige schwere / faule / ungeschickte Leiber behalten / sondern das wir himmlische Leiber überkommen werden / die so helle / so klar / so geschwinde / so leicht seyn werden / als die heiligen Engel / ja der Sohn Gottes selbst / ja die da theilhaftig werden göttlicher Natur / leuchten viel schöner denn die Sternen / denn die helle Sonne / so geschwind als die Gedanken / mit welchen ich in einem Augenblick über



über tausend Meilwegs seyn kan/ Gott selbst  
gleich / und Christi verklärtem Leibe ähnlich/  
das ist / gleichwie Christus durch verschlossene  
ne Thüren gehet / in die Wolcken gen Him-  
mel fährt / gleich wie er in einem Augenblick  
ist/wo er will / im Himmel / über und unter  
den Wolcken/ auf der Erden/wie ein Vogel/  
wie in diesem Leben unser Gedancken. Also  
wird uns auch nichts weiter hindern/ werden  
durch alle Berge/alle Mauren hinsehen / in  
der Luft mit unsern schönen Leibern daher wi-  
schen/und wo wir nur seyn wollen / es sey im  
Himmel oder Erden/da werden wir seyn viel  
schneller und viel eher/ denn wir jekunder den-  
cken können / wie Gott selbst / wie die lie-  
ben Engel/heilig / gerecht / unsterblich / voll  
Friede und Freude des Heiligen Geistes in  
Ewigkeit / also / daß sich alle Creaturen über  
unsere schöne Leiber verwundern / alle Engel  
preisen und anlachen / und Gott selbst seine  
Lust daran sehen wird / ja so starck wird ein je-  
der insonderheit werden / daß er mit einem  
Finger eine grosse Kirche tragen / und mit  
einer Zähen einen grossen hohen Thurn / ei-  
nen grossen hohen Berg versehen / und mit  
einem grossen Berg spielen wird können wie  
jekunder die Kinder mit einem Apfel oder  
Balle



Balle zu spielen pflegen und in einem Hym  
 bis an die Wolcken springen/ und über viel-  
 tausend Meilwegs fahren: Denn alsdenn  
 solls eitel Krafft heissen/ daß einem gerechten  
 seligen. Menschen kein Ding unmöglich seyn  
 wird/ wenn ers nur in den Sinn nimme/ daß  
 er allein möchte viel hundert tausend Mann  
 schlagen / wie wir in der Bibel von den En-  
 geln lesen/ und so leicht und behende werden/  
 daß er des Augenblicks beyde hie nieden auf  
 Erden / und droben im Himmel schweben/  
 wird so scharff sehen und hören / so weit die  
 Welt ist / denn unser Leiber werden geistlich  
 werden / daß sie nicht mehr schwere / schlaf-  
 fende / rothige / dauende / essende Leiber seyn  
 werden / sondern geistliche von GOTT ge-  
 speiset und erhalten werden / und das Leben  
 gar an ihm haben. Darnach aber / wenn der  
 Leib also geistlich in Gott lebet / wird er auch  
 heraus gehen in Himmel und Erden / mit  
 Sonne und Monde / und allen andern  
 Creaturen spielen / und auch seine Freude  
 und Lust daran haben / und davon so satt und  
 selig seyn/ daß er nimmermehr an kein Essen  
 oder Trincken denken wird / wie wir  
 darnach weiter hören  
 werden.

Die



## Die neundte Frag.

Ihr möchtet aber sagen: Wer weiß / ob es so  
gehen wird?

**I**ch glaube **G**ott und seinem Worte / be-  
treuget er mich / so bin ich wol selig be-  
trogen / darauf wage ichs / und sage weiter / daß  
ich nichts rede / so in der Schrift nicht gegrün-  
det ist. Denn so sagt Paulus zum Philippem  
am 3. Cap. Unser Wandel aber ist im Him-  
mel / von dannen wir auch warten des Hei-  
landes **J**esu Christi des **H**errn / welcher un-  
sern nichtigen Leib verklären wird / daß er  
ähnlich werde seinem verklärten Leibe / nach  
der Würckung / damit er ihm kan alle Ding  
unterthänig machen.

Item / in der andern Epistel Petri am  
1. Capitel: Wir werden theilhaftig werden  
der Göttlichen Natur / das ist / wir werden  
**G**ott gleich und ähnlich werden / gerecht /  
heilig / unsterblich / werden seyn können / wo  
wir wollen / wie er.

Item / Matthai am 22. Capitel: Wir  
werden den Engeln gleich seyn.

Item / in der ersten Epistel Johannis  
am 3. Capitel: Wir seynd **G**ottes Kinder.  
Wir wissen aber / wenn er erscheinen wird /  
**G** daß



daß wir ihm gleich werden / denn wir werden ihn sehen/wie er ist.

Und Paulus sagt: Alsdenn wird **GOTT** alles seyn in allem / das ist / an **GOTT** werden wir alles haben / was wir wollen / alles was wir begehren / ja ehe es uns in Sinn kömmt / so werden wirs schon haben / so wirds schon da seyn / und alles / das ich thun will / das werde ich thun können / ohne alle Mühe / ohn allen Verzug / ohn alle Verhindernuß / mit grosser Lust und Freuden / wie ihr darnach weiter hören werdet. Nun so ihr diß betrachtet und bedencket mit Ernst im Herzen / euch täglich darinnen übet / und gerne damit umgehet / euch oft darvon lesen lasset / so werdet ihr befinden / daß ich keine Unwarheit / nicht zu viel / sondern viel zu wenig von diesen Himmlischen Dingen geschrieben habe / ja davon wie ein unmündig Kind gelallet habe / ja wie ein jung **A. B. C.** Schüzigen / das ein Karnrichen an Hals henclet / und mit seinem **A. B. C.** Büchlen erst anfänget in die Schule zu gehen. Denn hie in diesem Leben können wir nicht mehr davon reden / denn was uns in der Schrift offenbaret / und wir mit unsern Gedancken erreichen können. Aber dort / wie Paulus sagt / werden wirs sehen von Angesicht.



sicht zu Angesicht. Denn wer kan hie nach der Länge von denen Dingen reden / die kein Auge gesehen und kein Ohr gehöret hat / und in keines Menschen Herk nie kommen ist / das Gott bereitet hat denen / die ihn lieben / wie im Paulo und dem Propheten Esaia geschriben ist.

### Die zehende Frage.

Was wird nach der Auferstehung der Todten geschehen / was wird alsdenn weiter folgen?

**D**as Jüngste Gericht / da vor dem Richtstul Christi stehen werden alle Menschen / so von Anbegin gelebet: Alle Patriarchen / Propheten / Apostel und Märterer / alle Känser / Könige / Herren / Fürsten / und Bischöffe / Gelehrt / Ungelehrt / alle Päbste / Cardinäle / alle Heyden und Türcken / da wird man einen Reichstag sehen / das wird eine Versammlung seyn / da man zugleich sehen wird / sechs tausend Welt / das ist / alle Menschen so in sechs tausend Jahren je gelebet haben.

Nun dencket / wie viel iekunder wol Leute auf Erden leben / und pfeget nun fast alle sechzig Jahr eine neue Welt zu werden. Denn die Leute nicht weiter so lang leben / und sehr wenig nun 60. Jahr erreichen / da

G ij

wird



wird man über einen Haufen bey allen Gottlosen stehen sehen alle die Teuffel / so in der Luft seyn / mit allen ihren Wercken / da wird man sehen aller Gottlosen Gedancken / Redel / Anschläge / List und Betrug / alle ihr Fürnehmen / alle ihr gottlos Wesen / alle ihre Bübereyen / Tyrannen / so sie je und je geübt haben / und das wird der kleinste eben so wol sehen / als der größte / der geringste eben so wol / als ein Kaysler / König / Bischoff / oder Doctor / denn da wird nichts mehr verborgen seyn / da werden die Gerechten Zeter schreyen über die Teuffel / über die Gottlosen: Da wird Esaias Klagen über den Gottlosen König Manasse / der ihn mit einer hölzern Segen zuschneiden ließ: Der Apostel Bartholomäus über den Tyrannen / der ihn lebendig schinden ließ: Der heilige Laurentius über den wüterischen Kaysler Decium / der ihn auf einem Roß lebendig braten ließ / und werden die Kindlein von Bethlehem Zeter und Mordtschreyen über den Wüterich Herodem / der sie unschuldig schlachten ließ: Da wird Sodomma and Gomorrha aufstehen / und ein ewig wehe schreyen über die Gottlosen / und alle die / so nach ihnen gesündigt haben / sie anspeyen / verfluchen und vermaledenen in Ewigkeit  
und



und sprechen: Soltet ihr nicht bedacht haben/wie uns **G**ott so greulich mit Feuer vom Himmel gestraffet hat / um der Sünde willen? Soltet ihr euch nicht an uns gespiegelt haben: Soltet ihr nicht euer Leben gebessert und von Sünden abgelassen haben? **E**n/ send blind/ send verstockt in der Bosheit und Sünde euer lebenslang / ja in Ewigkeit / weil ihrs ja nicht anders habt haben wollen. Da werden auch fürtreten fromme / getreue Lehrer/und klagen / wie sie die Gottlosen gespottet/wenn sie sie gestraffet / daß sie ihrer Predigt gelachtet/und gesagt: **E**n es wird nicht so böse seyn / **e**n die Hölle wird nicht so heiß seyn/ als sie die Pfaffen machen: Ich will ein guter Geselle seyn/ich fahre gleich wo ich hin solle / so werde ich Gesellschaft satt finden / ein guter Trunc / ein gute Malzeit ist hencfens werth.

**J**a / so ist die gottlose Welt jekunder gesinnet/ spottet **G**ottes und seines Worts/ seiner treuen Diener/ dräuet ihnen/einer will sie stechen / der ander mit Kot werffen: Aber fromme Prediger und Christen achten solches alles nicht/denn sie hoffen auf ein ander besser Leben/daß trösten sie sich ohn Unterlaß.

**J**a die Teuffel selbst werden über die

**G** iii

**G**ott



Gottlosen schreyen / und sie verdammen helffen  
 und sagen : Wir meinen ja / ihr solltet  
 euch diß haben lassen eine Warnung seyn /  
 daß wir erstlich schöne Engel gewest seyn / und  
 der Sünde halben aus dem Himmel ver-  
 stossen worden. O wie wolten wir so froh  
 worden seyn / wenn Christus uns zu gut ge-  
 storben / wie er euch zu Trost gelitten hat /  
 welches ihr alles veracht und mit Füßen ge-  
 treten / O weh nun euch in Ewigkeit ohne  
 Aufhören / da müßt ihr samt uns in den bren-  
 nenden höllischen / stinckenden Pful zur  
 ewigen Pein und Straffe von G. D. E. ver-  
 stossen werden / ihr wisset / was wir sonst vor  
 Gesellen / wie wir so greulich / erschrecklich und  
 zeuffelisch mit den Leuten pflegen zu handeln :  
 Weil wie aber nun mit euch werden müssen  
 unausprechliche Marter leiden / und euer  
 nur gar mächtig seyn / da werden wir erst  
 wüten und toben / wollen derwegen euch der-  
 massen zurichten / zureissen / braten / und euch  
 höllisch Fener in Ewigkeit / so reichlich / so er-  
 schrecklich einschencken / daß sich auch G. D. E.  
 wol im Himmel / die Engel und alle Seligen  
 G. D. E. euer erbarmen sollten : Aber da wird  
 kein Erbarmen / kein Helffen / kein Vergeben  
 weiter seyn oder gefunden werden in Ewig-  
 keit /



keit / das sollt ihr wissen / und möget euch selbst dancken.

Nuch grosse Herren und Fürsten / Tyrannen und grosse reiche Leute / so da gottlos gewesen / wenn sie viel arme verachte Leute sehen werden zur Rechten Gottes stehen / werden heulen und weinen / und sich selbst anspeyen / verfluchen und verdammen / und sagen : Sihe da / das wolte ich nicht glauben / daß diser Mensch / den ich für einen Zuspappen hielte / den ich ums Worts willen verbrennen ließ : Item dieser Bettler / den ich so übel anfuhr / so unfreundlich abweiset / daß ihn Gott lieb haben solte / sihe da / wie ist er so schön / so hell / so reich / so selig ? Ach wehe mir und immer wehe / in Ewigkeit / wo soll ich bleiben / wo soll ich hin / ach daß ich nie geboren / daß mich meine Mutter im Bade ersauft hätte. Ach wer nun ein Säuhirt gewesen wäre / Ja ein solcher möchte wol sagen : Wer nun eine Kuh / oder Ochse und kein Menschen gewesen wäre / wie jener reicher / gottloser Thumpfasse zu Erfurt / schrey und brülle wie ein Ochse / da er sterben sollte. Und das heist eigentlich in der Schrift / die Heiligen Gottes / das ist / die seligen Christen werden die Engel / das ist / die Teufel / die abgefallenen Engel und die Welt richten.



## Die eilffte Frage.

Wie wirds mit dem Jüngsten Bericht zugehen?  
Und wie beweisest du es aus der Schrift / was du  
Jehunder gesagt hast?

**D**As muß man aus der Schrift lernen/  
denn darinnen stehet es geschrieben/und  
wer dieselbe nicht höret und lieset / der kan  
nichts darvon sagen: Als Matthäi am 25.  
Capitel spricht Christus: Wenn aber des  
Menschen Sohn kommen wird in seiner  
Herrlichkeit / und werden vor ihm alle Völ-  
ker versamlet werden / und er wird sie von  
einander scheiden / gleich als ein Hirte die  
Schaafe von den Böcken scheidet / und wird  
die Schaafe zu seiner Rechten stellen. / und  
die Böcke zur Linken. Da wird denn der  
König sagen zu denen zu seiner Rechten:  
Kommt her ihr Gesegneten meines Vatters/  
erbet das Reich / das euch bereitet ist von  
Anbegin der Welt. Denn ich bin hungerig  
gewesen/und ihr habt mich gespeiset: Ich bin  
durstig gewesen/und ihr habt mich geträncket:  
Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich  
beherberget: Ich bin naeket gewesen / und ihr  
habt mich bekleidet: Ich bin krank gewesen/  
und ihr habt mich besucht: Ich bin gefangen  
gewest/ und ihr seyd zu mir kommen: Das  
ist /



ist/ihr habt an mich / als euren Erlöser und Seligmacher geglaubet / und dasselbe mit Hülffe und Trost an den Armen und Nothdürfftigen beweiset. Denn werden ihm die Gerechten antworten / und sagen: **HERR** / wenn haben wir dich hungerig gesehen / und haben dich gespeiset? Oder durstig / und haben dich geträncket? Wenn haben wir dich einen Gast gesehen und beherberget? Oder nackt / und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen / und sind zu dir komen? Und der König wird antworten / und sagen zu ihnen: Warlich ich sage euch / was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern / das habt ihr mir gethan.

Denn wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Ich bin hungerig gewesen / und ihr habt mich nicht gespeiset: Ich bin durstig gewesen / und ihr habt mich nicht geträncket: Ich bin ein Gast gewesen / und ihr habt mich nicht beherberget: Ich bin nackt gewesen / und ihr habt mich nicht bekleidet: Ich bin krank und gefangen gewesen / und ihr habt mich nicht besucht / das ist / ihr habt mich für

**G** v

euren



Euren Heyland nie erkannt / vor meine Wohlthat nie gedancket / und dasselbe an den Armen / an denen / so eurer Hülffe und Trosts bedurfft / nie beweiset.

Denn werden sie auch antworten / und sagen: Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerig oder durstig / oder einen Gast oder nackt oder frantz / oder gefangen / und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich ich sage euch / was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige Pein gehen / die Gerechten aber in das ewige Leben.

Item / Matthäi am 13. Capitel: Des Menschen Sohn wird seine Engel senden / und die werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse / und die da Unrecht thun / und werden sie auch in den Feuerofen werffen / da wird seyn Heulen und Zähneklappern.

Denn werden die Gerechten leuchten / wie die Sonne in ihres Vatters Reich. Wer Ohren hat zu hören / der höre.

Und abermal am selben Capitel spricht Christus: Die Engel werden ausgehen / und die Bösen von den Gerechten scheiden / und werden sie in den Feuerofen werffen / da wird Heulen und Zähneklappern seyn. Die



Diese Sprüche zeigen an klar und sate/  
 wie es werde zugehen/und daß die Gottlosen  
 darum verdammt werden / daß sie an den  
 Sohn Gottes nicht geglaubet/und dasselbe  
 an dem nothdürfftigen Nächsten nicht bewie-  
 sen. Denn so sie einen lebendigen kräftigen  
 Glauben je gehabt / würden sie so ein böses  
 Leben nicht geführt haben / und gegen dem  
 Nächsten nie so unbarmherzig gewesen seyn.  
 Und wird also das Jüngste Gericht über die  
 Gerechten und Ungerechten gehalten werden/  
 nach dem Spruch Christi / Joh. am 3. Cap.  
 Wer an den Sohn glaubet/der hat das ewige  
 Leben: Wer aber an den Sohn nicht gläubet/  
 der wird das Leben nicht sehen / sondern der  
 Zorn Gottes bleibt über ihm: Das ist / er  
 muß in Abgrund der Höllen verdammt wer-  
 den / mit allen Teuffeln / und allen seinen  
 Engeln.

Matthäus am 12. Capitel: Die Leute  
 von Ninive werden auferstehen am Jünge-  
 sten Gericht / und werden die bösen verdam-  
 men / denn sie thäten Busse nach der Pre-  
 digt Jonas im Sack und Aschen / und wer-  
 den sagen: Also hättet ihr auch thun sollen/  
 und von Sünden abstecken/sie erkennen / und  
 um Verzeihung bitten / zum Kreuz und zum



Herrn Christo kriechen / so wäret ihr diesem Herkenleid entkommen: Aber wehe euch / daß ihr durch keine Straffe / kein Exempel / keine Vermahnung euch gebessert habt. Ja / da werden die Henden / die Türcken / alle die / so das Wort Gottes gern gehabt hätten / und habens nicht dürffen haben / wider die Gottlosen schreyen: Ja alle Märterer von Anfang die sich darüber lassen braten und martern / werden sie anspeyen und sagen: Ihr habt Gottes Wort reichlich gehabt in guter Ruhe und Muffe / habt nichts drum dürffen leidē / wie wir: Ja / man hat euch noch darzu vermahnet / getrieben / gesehet und gebeten / ihr habes gleichwol veracht / nicht darnach gelehret / ihr seyd nicht werth gewesen / daß euch die Sonne geschienen / daß euch der Erdboden getragen:

Ja / dis höllische Feuer / das euch bereitet / ist viel zu kühle / viel zu geringe / diese eure grosse erschreckliche Sünde zu straffen / sollte viel heisser und greulicher seyn.

Und dis wird gewiß also geschehen / da soll kein Mensch an zweiffeln. Denn Gottes Wort bleibet: Aber Himmel und Erden vergehen / Gott helffe uns / Amen.

Matthai am 19. Cap. sagt Christus  
VON



von seinen Aposteln/ und allen Christen mit diesen Worten: Warlich ich sage euch / daß ihr / die ihr mir send nachgefolget in der Wiedergeburt / da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit/ welcher ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen / und richten die zwölf Geschlechter Ysrael.

Item Paulus in der ersten Epistel an die Corinthen am 6. Capitel: Wisset ihr nicht/ daß die Heiligen die Welt richten werden? Und aber daselbst saget er: Wisset ihr nicht/ daß wir über die Engel richten werden? das ist/ die Propheten/ Apostel und Märterer/ und alle Auserwehltten werden dem HERN Christo zur Rechten stehen / und werden sich die Teuffel und alle Gottlosen selbst richten/ und sagen: Sihe da/ die haben an Christum geglaubet / ihn für ihren Heyland erkandt/ und das auch im Leben und Tode bewiesen: Derwegen sind sie seelig / und wir sind verdammt in Ewigkeit. Und diß ist die rechte Meynung dieser Sprüche/ wie sie alle rechte/ fromme und gelehrte Theologi verstehen / und aus der Schrift bewähren und auslegen.

In der ersten Epistel Pauli an die Corinthen am 4. Cap. Wenn der HERR kommen wird/ wird er uns Licht bringen was im Fin-



stern verborgen ist / und den Rath der Herzen  
 offenbaren / das ist / am Jüngsten Gerichte  
 wird man sehen aller Teuffel / aller Welt Ge-  
 dancken / alle ihre heimliche Rätze und listige  
 Anschläge wider G. D. / wider Christum / wi-  
 der die heiligen Engel / wider sein Wort / wi-  
 der die Christen / wie die Kirche / aller Ty-  
 rannen Tyrannen / alle ihr Büten und To-  
 ben sehen / als wenn es für ihnen stünde / denn  
 da wird nichts weiter verborgen seyn. Denn  
 dieweil die Auserwehlten G. D. werden gleich  
 seyn in Klarheit / in Gerechtigkeit / ja alles  
 wissen / sehen und kennen / was sie wollen und  
 begehren / so wird ihnen auch solches nicht ver-  
 borgen seyn.

Dencket aber / wie das den Gottlosen  
 so eine grosse Pein seyn wird : Wie meynet  
 ihr / es hat offte in diesem Leben mancher gros-  
 ser Herr / Fürst und Reichher solche Gedan-  
 cken / solche Anschläge im Herzen / daß er nicht  
 die ganze Welt nehme daß sie jemand wüßte :  
 Dort aber wird sie sehen und wissen alle ih-  
 re Wort und gottlose Werke / ein Säuhire /  
 ein Hunds = Jung (den sie nicht zu geringen  
 Sachen gebranchet hätten) eben so wol  
 als ein Doctor / als ein Edelmann. Das  
 wird beissen / das wird wehe thun / daß sie so  
 greu-



greulich allda für allen Auserwehsten G<sup>o</sup>ttes / mit allen Teuffeln müssen zu Schanden werden.

Da wird man sehen auch der Christen Herr und Gedancken / wie es gegen G<sup>o</sup>tt und seinen Nächsten gestanden hat / da wird man sehen / wie es den lieben Propheten / Aposteln / und andern treuen Lehrern so ein grosser Ernst gewesen : Wie der theure Mann G<sup>o</sup>ttes Lutherus so viel bey der Kirche gethan / wie er so mit grossem Eysen um G<sup>o</sup>ttes Wort geeisert. Da wird man / lieber Vatter und Mutter / sehen / daß ihr fromme getreue Christliche Eheleute zusammen gewesen / wie eines mit des andern Schwachheit Gedult hat gehabt / wie ihr euch sonst gehalten in Unglück / in Leiden / im Haushalt / auch gegen dem nothdürfftigen Nächsten / daß ihr eure Kinder zur Gottesfurcht und Erbarkeit gezogen / ihnen recht vorgestanden : Wie wir denn dasselbe von euch rühmen werden in jenem Leben / wie euer Herr gegen G<sup>o</sup>tt gestanden / ob ihr fleissig gewesen im Gebet / G<sup>o</sup>tt gedancket fleissig und täglich vor seine Wohlthat / vor seinen lieben Sohn / ob ihr euch seines Wortes / seiner Verheissung / und des ewigen Lebens von Herzen erfreuet / Sch<sup>ö</sup>nen



nen und Verlangen darnach gehabt habt / da wird man auch sehen / wie wir / eure Kinder gelebet / ob wir euch gefolget / ob wir euch auch in Ehren gehalten / ob wir Gott geliebet und den Nächsten / und mit was Herken gedienet haben. Da wird man sehen / ob ich mit Lehren und Schreiben meine Ehre / meinen Ruhm und Nutz fürnemlich gesucht / oder ob ich das selbe Gott zu Ehren / zur Dancksagung / und dem Nächsten zum besten gethan habe : Darnach auch / ob ich ein recht brüderlich Herke zu meinen Brüdern und Schwestern getragen : Item / mit was Treuen sie mich wiederum gemeinet haben / und so fort an. Denn da wird man nichts weiter unter die Banck stecken können / und wird darnach für und für bleiben in Ewigkeit / daß eines des andern Herk / und alle seine Gedancken / wird wissen und kennen können. Denn wie Gott ein Herkündiger ist / also werden wir auch seyn / denn wir werden Gott ähnlich / und Göttlicher Natur theilhaftig werden / wie Petrus saget. Wer nun zu solchem Freudenreichen Leben nicht Lust hat / der habe Lust zum ewigen höllischen Feuer / da wird er die Freude und Lust über einen Hauffen finden / höllisch Feuer meyne ich / Bittern und Zagen / Ach und



und wehe in Ewigkeit/ Zähklappern/ Zorn/  
 Haß / Grimm und Meid wider Gott und  
 alle Auserwehltten. Aber zu so solcher höllischer  
 Freuden eilet die Welt mit Hauffen/ da hilffte  
 weder singen noch sagen. Gott helffe uns  
 dem kleinen verachteten Häufflein/ und helffe  
 uns einmal aus dem bösen Leben mit seiner  
 frölichen Zukunft/Amen/Amen/Amen.

### Die zwölffte Frage.

Ich möchte nun weiter fragen: Bis hieher  
 hast du gesagt / wie Christus mit grosser Macht und  
 Herrlichkeit kommen werde / wie viel tausend Engel  
 mit Posaunen vor ihm herziehen werden / und wie  
 Christus auf die Posaunen des Erh-Engels / die  
 durch Himmel und Erden schallen wird / alsbald  
 folgen werde. Item/wie Himmel und Erden liech-  
 terlohe brennen werden / wie die Todten auferstehen  
 werden: Wie wir alle vor seinem Gerichtstuhl stehen  
 werden / und wie er das Gericht halten werde. Es  
 ist des Dinges viel / möchtet ihr sagen / da will viel  
 Zeit darzu gehören / das wird er in einem Jahre alle  
 kaum ausrichten können?

**S**ß alles wird geschehen seyn in einem  
 Augenblick / ja viel ehe. Denn bey Gott  
 ist keine Zeit / wenn er spricht / so ist's schon ge-  
 schehen / wie die Schrift meldet. Denn Gott  
 kan Himmel und Erden zubrechen / und die-  
 selbe aufs aller schönste wieder schaffen / bey-  
 des in einem Augenblick. Denn er ist all-  
 mächtig



mächtig / und wer da allmächtig ist / wer alles zu thun vermag / dem ist nichts unmöglich. Folget nun vom ewigen Leben / wo es seyn wird / und was es seyn werde / und warum es in der Schrift das ewige Leben genennet wird.

### Die dreyzehende Frage.

Warum heist man jenes Leben / so nach diesem folgen wird / das ewige Leben.

**D**arum / daß es in Ewigkeit für und für / ohne alles Aufhören / währen wird / darum / daß da keine Zeit weiter seyn wird / keine hundert / keine tausend / keine zwankig Jahr / kein Monat / kein Tag / keine Nacht / keine Stunde / keine halbe / keine viertel Stunde / ja kein Augenblick / das wol kürzer un weniger. Ja / darum heist auch die Zukunft Christi in d Schrift der Jüngste / das ist / der letzte Tag / daß derselbe Tag der letzte Tag / die letzte Zeit seyn wird / und daß nun von demselben Tage an keine Zeit nimmermehr komen solle noch werde / denn Ewig leidet und begreiffet keine Zeit / Ja bey Gott sind tausend Jahr / wie hie auf Erden ein Tag / wie der Prophet David / und der Apostel Petrus dasselbe aus dem Heiligen Geist lehren / sondern es wird ein solch won  
ne



ne- und freuden- reich ewig Leben werden/  
 daß uns hundert mal tausend Jahr nicht so  
 lang düncken würden/ als hie auf Erden eine  
 viertel Stunde / wie es auch hie auf Erden  
 pflege zuzugehen / daß uns die Zeit weggeht/  
 wissen nicht wie/wenn wir zum Tanne / oder  
 sonst in Orten da wir frölich seyn/ ja / ver-  
 gessen oft Essens und Trinckens / gedencen  
 auch nicht dran für Freuden / wenn wir gute  
 Botschafft bekommen oder sonst eilends er-  
 freuet werden/was wird wol in jenem himm-  
 lischen Leben geschehen / gegen welches / das  
 Leben ein kalt todt Ding ist/ und diese Freude  
 wie eine Freude oder Bilde / so an die Wand  
 gemahlet wird. Gott helffe uns/daß wir  
 täglich daran dencken / und uns desselbigen  
 allzeit freuen/Liben.

### Die vierzehende Frage.

Wo wird dann das ewige Leben seyn / in welchem  
 Orte/ was wird es für ein Haus sey?

**N**un findet viel Leute so unverständlich/so  
 gar in der Schrifft unerfahren und un-  
 geübet / daß sie dencken / das ewige Leben  
 werde etwa ein Ort seyn / darinnen wir alle  
 über einen Hauffen/als in einem Hause oder  
 engen Gefängniß eingeschlossen seyn werden/  
 da eins das ander drücken/drängen und hin-  
 dern



bern werde. Denn es müste gar ein großer Saal/gar eine grosse Stube seyn / sagen sie/ da so viel Leute sollen Raum haben : Haben derwegen keine Lust zu solchem ewigen himmlischen Wesen/ dencken auch oft: Ich wollte/ ich müste hie bleiben / ich hätte hie Lebens und Freude satt/wolte mirs nicht mehr begehren/ es wird auch ein eben Ding mit jenem Leben werden/davon doch die Pfaffen in allen Predigten so viel grosse Stück rühmen / sie wissen viel was sie sagen/ oder wo es ihnen fehlet.

Du Narr/ein Narr bist du/und redest von diesen himmlischen Dingen/wie Narren und Kinder pflegen / denen Gottes Wort kein Ernst / die Gottes Wort und seine Kraft im Herzen nicht einmal recht geschmecket/ die nie ein Vater unser mit Ernst vor Herzen gebetet / die sich des Sohns Gottes und jenes ewigen freudenreichen Lebens nie gefreuet/ Ja/die nicht bedacht haben/ einmal/ daß wir diß zeitliche Leben müssen fahren lassen/und von hinnen scheiden/wenn wir gleich aller Welt Gut hätten / und die ganze Welt unser eigen wäre : Sondern sind also gesinnet / daß sie ewig hie in diesem Jammer kleben blieben / wenn es seyn könnte / und gäben darnach unserm Herrn Gott für jenes selige

ge/



ge/ und in Ewigkeit währende Leben nicht ei-  
nen Pappespiel / nicht eine böse Druß : Es  
wäre kein Wunder / daß unser HErr Gott  
mit Blitz/ Donner und höllischem Feuer drein-  
schmiesse/ so grosse Sicherheit/ so grosse Träg-  
heit ist bey uns / die wir das Wort Gottes  
rein und lauter haben / und traun gute Chri-  
sten wollen genennet seyn / ja Maulchristen:  
So kalt seyn wir / daß man unser Herk mit  
keinem predigen/ bitten/ flehen/ verheissen und  
dräuen erwärmen kan. Derwegen wird So-  
doma und Gomorrha am Jüngsten Tage  
samt allen Teuffeln / Heyden / Türcken und  
Juden ein ewig Zeter und Mordio über uns  
die wir das Wort gehabt / schreyen / werden  
wir uns nicht anders stellen / und uns an  
Gottes Wort mehr lassen gelegen seyn/ auch  
mit den ewigen himmlischen Gütern uns  
mehr und fleissiger bekümmern / uns dersel-  
ben freuen und trösten alle Augenblick / und  
Gott um Verzeihung bitten / daß wir bis  
hiehero so träg/ so faul/ so kalt zu denselben ge-  
wesen seyn/ auch weiter anhalten/ er wolle uns  
so regieren / daß wir gerne beten / ihm dau-  
cken / und die himmlische Freude in unserm  
Herken für und für haben mögen / daß sie al-  
lein im Herken herrschet und triumphiret/  
und



und keine weltliche Lüste und Freuden darinnen Raum haben können. Sollen derwegen nun Christen wissen und lernen / daß am Jüngsten Tage unser **HERR GOTT** einen neuen Himmel und eine neue schöne Erde / und alle Creaturen auf Erden / alle Bäume / Kräuter / Thier und Vögel neu schaffen wird / wenn er den alten Himmel und die alte Erde / das alt baufällige Haus alles zu Pulver verbrant / und durchs Feuer alles verzehret hat.

Nun wissen wir / wie es in diesem Leben pflegt zuzugehen / als nemlich / wenn einer ein alt Haus einreisset / thut er dasselbe nicht darum / daß er es wiederum von den alten rostigen / wurmstichigen Stücken zusammen will kleiben und flicken lassen / denn so er des im Vorhaben / so hätte er es erstlich lassen stehen / wie es war / auch nicht darum / daß er es auf die erste altväterische Form und Manier wiederum will bauen und aufrichten lassen / sondern er will gar ein neu / fein / lustig / schön Haus bauen / daß mans gegen das alte kaum kennen soll / ja des alten vorigen Hauses darüber vergessen solle / wie wir sehen / das es jekunder in der Welt so zugehet. Also auch / wenn die Schrift sagt / **GOTT** werde



werde einen neuen Himmel / eine neue Erde /  
neue Creaturen schaffen / muß man nicht den-  
cken / daß er das alte Gepressel / wie es vor ge-  
wesen / werde wieder aufrichten / und aufs  
neue zusammen setzen / denn so das geschehen  
solte / so würde die Schrift vergebens einen  
neuen Himmel und Erden gerühmet haben /  
sondern es wird alles aufs allerherrlichste /  
schönste / grössste und weiteste / ja viel tausend-  
mal alles herrlicher / schöner und grösser / denn  
es zuvor gewesen ist / die Sonne viel hundert  
mal schöner und heller / denn jekunder / des-  
gleichen auch die Sterne / uñ so fort alle Crea-  
turen: Wir aber / die Gerechten / werden  
leuchten hundert tausendmal schöner und  
heller / denn jekunder / in diesem Leben die hel-  
le Sonne / Gott gleich und ähnlich / Ja das  
allergeringste Gräsichen wird schöner und hel-  
ler seyn / denn jekunder kein Smaragd / kein  
Karfunkel / ja schöner denn Salomon gewe-  
sen in aller seiner Herrlichkeit / schöner und  
herrlicher / denn aller Schmuck auf Erden /  
ein Sperling schöner / denn jekunder alle  
Sittiche / alle Pappegoien / ja schöner / denn  
man alle Vögel jekunder mit den aller schön-  
sten Farben / so man auf Erden mahlen könn-  
te / ein Zeiße / ein Stiglis / Nachtigal /  
wer



werden lieblicher jingen / denn jekunder alle  
 Instrument in der Welt klingen / wie sie auch  
 Namen haben mögen : Ja alle Thier / alle  
 Vögel auf Erden / die werden mir alle zu-  
 gleich / so viel ihrer ist / auf meine Hand flie-  
 gen und hüpfen / wenn ichs haben will / denn  
 da wird weiter nichts unmöglich seyn / was ich  
 nur haben will / das werde ich an G D E E ha-  
 ben / und wenn ichs dercke / so wirds schon da  
 seyn. Nun in diesem neuen schönen Him-  
 mel / und der neuen herrlichen Erden wird  
 das ewige Leben seyn / da werden wir ewig le-  
 ben und wohnen in ewiger Gerechtigkeit /  
 Unsterblichkeit / in solcher Freude und Won-  
 ne / die in diesem Leben kein menschlich Herk-  
 fassen kan : denn ein Mensch müste für Freu-  
 den flugs sterben : nicht eingeschlossen in ei-  
 nem gewissen und engen Orte / sondern so  
 weit sich Himmel und Erden erstrecken / so  
 weit werden wir unsere Himmlische Boh-  
 nung haben / und in einem Augenblick seyn  
 können / wo wir wollen / mit unsern Himm-  
 lischen Leibern so geschwinde / als G D E selbst /  
 als die lieben Engel / ja viel geschwinder / denn  
 jekunder die Gedancken / im Himmel und  
 Erden / auf den Bergen / auf den Bäumen /  
 unter der Bäumen / über den Bäumen / in  
 der



der Luffte / über den Wolcken in einem Huy  
 über vieltausend Meilwegs hinweg / und end-  
 lich was wir wollen und begehren / das wer-  
 den wir zum allerüberflüssigsten und reichsten  
 haben.

### Die funfzehende Frage.

Ihr möchtet nun sagen / Ich höre da Wun-  
 derherrlich Ding / wenn es auch wahr wäre / ich ha-  
 be es vor nie gehört / auch nie gelesen / wo siehets in  
 der Schrift geschrieben / andere würden eben so wol  
 wissen / als du?

**L**estlich im Propheten Esaia am 65. Ca-  
 pitel mit diesen Worten: Denn siehe / Ich  
 will einen neuen Himmel und eine neue Erden  
 schaffen / daß man der vorigen nicht mehr ge-  
 dencken wird / noch zu Herzen nehmen / son-  
 dern sie werden sich ewiglich freuen und frölich  
 seyn über dem / das ich schaffe.

Zum andern stehet also geschrieben in  
 der andern Epistel Petri am 3. Capitel: Wir  
 warten aber eines neuen Himmels und ei-  
 ner neuen Erden nach seiner Verheissung / in  
 welchen Gerechtigkeit wohnet / das ist / darin-  
 ne keine Sünde / kein Tod / Unglück / kein  
 Trübsal sondern eitel Seeligkeit / Freude und  
 Bonne / und Gerechtigkeit seyn wird / und  
 wo die ist / da hat man alles / was man habet  
 will / da ist nichts unmöglich / sondern können

**H**

alles



alles thun/ was wir wollen / was wir begehren und nur dencken.

Zum dritten steht geschrieben in der ersten Epistel Pauli an die Thessalonicher am 4. Capitel: Wir werden bey dem HErrn/ das ist/ bey GOTT seyn allezeit. So wissen wir aus den andern Sprüchen der Schrift/ daß GOTT allenthalben ist im Himmel und auf Erden/ und wo er will/ ehe denn in einem Augenblick / und weil wir seiner Göttlichen Natur sollen theilhaftig werden / gleich dem verklärten Leibe Christi / und den lieben Engeln / das ist/ gerecht/unsterblich/ewig seelig/geschwinde/leicht und behende/so ist ja gewiß/ daß wir in einem Augenblick/wie GOTT selbst und die heiligen Engel / wo wir nur wollen/ werden seyn können / dieweil wir ihnen an Heiligkeit/Macht/ Krafft und Klarheit gleich seyn werden.

Also haben wir auch gehöret / wo das ewige Leben seyn werde/ an welchem Ort / in welcher Stuben/ auf welchem Saal / nemlich / in dem schönen neuen Himmel und neuen Erden/da wir Raum / Lust und Freude satt haben werden / mangle an niemand mehr / denn an uns / daß wirs nicht glauben / so kalt und faul / und kein Lust darzu haben.

Dum



Dann ob ihr wol aus dem / so bishero  
gesaget / gnugsam verstehen köntet / wie es  
im ewigen Leben werde zugehen / wollen wir  
doch auch dieselbe Frage zum Überflus hand-  
deln / damit ihrs desto besser fassen / und eure  
Herzen desto ehe erwärmen / und mit Lust  
und Liebe zu demselben ewigen Leben erhitzen  
und erkünden möchtet.

### Die sechzehende Frage.

Wie wirds in dem ewigen Leben zugehen / und  
was wird für Lust und Freude darinnen seyn / mehr  
denn hie in diesem Leben?

**W**ollen erstlich nach einander sehen Zeug-  
nis und helle Sprüche der Schrift/  
und darnach aus denselben klärlich beweisen  
und darthun / was wir vor Freude in jenem  
Leben zu gewarten haben.

Erstlich schreibt Paulus also an die  
Philipper an 3. Cap. Der HErr JEsus wird  
unsern nichtigen Leib verklären / daß er ähnlich  
werde seinem verklärten Leibe.

Und in der ersten Epistel Johannis an  
3. Capitel : Wir werden Gott gleich seyn  
und ihn sehen wie er ist / das ist / wir werden  
seyn wie Gott selbst / gerecht / seelig / und un-  
sterblich / und allenthalben im Himmel und  
Erden / wie er: Werden ihn sehen von Anges-



sicht zu Angesicht / welches wir in diesem sündlichen Leben nicht thun können / unsere Augen sind zu schwach darzu / müsten drüber blind werden / könnten solchen Glanz der Herrlichkeit Gottes nicht leiden / gleich wie wir die Sonne nicht sehen können / welche Klarheit doch nichts ist / gegen jenem himmlischen Glanz / damit wir alle / wie G. D. E. selbst begnadet sollen werden.

Und in der andern Epistel Petri am 2. Capitel : Wir werden theilhaftig werden der Göttlichen Natur / so wir fliehen die vergänglichlichen Lüste der Welt / das ist / wir werden im ewigen Leben Gott / Christo / den heiligen Engeln gleich seyn / so wir uns hie in diesem Leben an Christum halten / und auf dis zeitliche nicht bauen / sondern uns viel mehr des Ewigen trösten / uns desselben freuen / darnach Sehnen und Verlangen tragen.

Und Matthäi am 13. Capitel spricht Christus zu seinen Jüngern : Denn werden die Gerechten leuchten wie die Sonne / in ihres Vatters Reiche.

Es wird aber alsdenn die Sonne / so mit Himmel und Erden wird neu geschaffen werden / tausendmal schöner und heller seyn / denn iezunder / daß ihr diese Sonne nicht das  
Was



Wasser reichen wird/ja man wird ihrer nicht weiter gedencen / so gar dunkel und finster wird sie seyn gegen diese liebe/neue/ Himmlische Sonne.

Und Matthai am 22. Capitel spricht Christus: Aber in der Auferstehung werden sie weder freyen noch sich freyen lassen / sondern sie sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel / das ist/in jenem Leben wird aufhören der Ehstand / und alles Unglück / so man darinne gehabt hat / alle Sorge mit Weib/Kindern und dergleichen. Und werden leben in Ewigkeit ohne Sorge/so helle/se gerechte / so geschwind/so schnell/so starck als die lieben Engel / daß ein Gerechter allein viel hundert tausend Feinde schlagen könnte/wie wir in der Bibel von den lieben Engeln und ihrer Stärke geschrieben finden.

Und Paulus Rom. 14. Das Reich Gottes ist nicht essen und trincken / sondern Gerechtigkeit und Friede in dem Heil. Geist: Was ist aber / sagen etliche / das für eine Freude/für ein Leben da man nicht isset / nicht trincket/ und lobets doch so hoch / daß mans nicht höher loben könnte: Aus mit den Pfaffen/ da höret man / daß es Lügen mit ihnen seyn/ und daß sie die Leute nur mit süßen Worten



speisen / und geben ihnen Koch ins Maul /  
 die Buben nur zum Lande hinaus gejagt mit  
 Hunden / denn sonst wird nichts guts in  
 der Welt. Ja der Türke will auch ein  
 solch Himmelreich haben / wie du Narr /  
 der du G D Z Z lehren und in die Schule  
 führen willst den guten albern Mann / und  
 schreibet unverholen in seinem Alcoran / wenn  
 man nicht süßer und besser Speise und Trin-  
 ken / und schönere Frauen im Himmel habe /  
 und anders mehr / so zu wollüstigem weltli-  
 chen Leben gehöret / denn hie in diesem Leben /  
 so wolle er unserm HErrn G Dtt nicht einen  
 Birnstiel geben für alle seine Herrlichkeit.  
 O grenliche / teuflische / erschreckliche Wort:  
 G Dtt behüte uns. Ja keinen andern Him-  
 mel begehren und suchen alle Epicurer und  
 Godelosen. Aber höre du zuvor / was Frie-  
 de und Freude in dem heiligen Geist heist / und  
 gefället dir darnach solche Freude und Leben  
 nicht / wolan / so suche deine Freude als eine  
 Epicurische / grobe / Teuflische Sau / wo du  
 wilt / im Säurkalle / da du hie gehörest / oder  
 auch im höllischen Feuer / da du besser Essen  
 und Lust finden wirst / ich meine höllisch Feuer  
 auf deinen Kopff / Schwefel und Pech / Heu-  
 len und Zähklappern / und Ach und Wehe  
 in



in Ewigkeit/ da dich Gott nicht vor behütet/  
weil dir weder zu sagen noch zu rathen ist.

Es heist aber Friede und Freude im H.  
Geist solche überschwenckliche/unbegreifliche  
Freude / die kein Auge je gesehen / kein Ohr  
nie gehört / die in keines Menschen Herz je  
kommen / ja solche Freuden/ darinnen Gott  
selbst sammt allen Engeln von Ewigkeit gele-  
bet / und hinförder in derselben mit allen  
Auserwehltten von Ewigkeit zu Ewigkeit le-  
ben wird für und für/ ohne Ende / ohne Zeit/  
ohne Aufhören/ die der Heilige Geist / wahr-  
rer Gott/in uns wirken wird / (des wir voll-  
feyn werden) welcher uns so stärken/ so erquie-  
cken/ so lebendig/ so frisch/ so gesund/ stark/  
hell / lustig und freudig machen wird / so er-  
füllen mit Himmlischer Bönne und Lust/  
das wir an kein Essen/ an kein Trinken nim-  
mermehr gedencen werden / das wir sagen  
werden / ich wolte nicht ein Schminckichen/  
ein Stäubichen dieser Himmlischen Freude  
geben für alle herrliche/köstliche Confect/köst-  
liche Speisen aller Keyser / Herren und Für-  
sten / so von Anbeginn der Welt je gemacht  
worden seyn / für alle Herrlichkeit der ganken  
Welt.

Denn du Narr/ meinst du nicht / wenn  
H iij Essen



Essen und Trincken / und dergleichen besser seyn sollte / daß es unser Herr Gott auch würde schaffen können? Nein er will einmal Essen und Trincken und dergleichen aufheben / damit wir hie in diesem Leben un der Sünde willen geplaget / und uns speisen mit dieser Speise / davon er und die lieben Engel von Ewigkeit gelebt / davon wir hundert tausendmal frischer / stärker / schöner / frölicher und klarer seyn sollen / denn hievon den edelsten besten / theuersten / herrlichsten Speisen und Geträncken.

Wem derowegen solche Speise nicht schmecket / den weisen wir immer hin zu den Säuen / denn für solche Schweine gehören solche Treber / die ihnen die Teuffel im höllischen brennenden Psuhl mit höllischem Feuer / Schwefel und Pech mengen werden / daß sie ihren Epicurischen / Schweinischen Müffel nur wol darinnen weiden / spülen und baden.

Weiter sagt Paulus in der ersten Epistel Thess. 4. Und wir werden bey Gott seyn allezeit / das ist / in allen Orten wo wir wollen / wie Gott selbst / ehe wirs recht gedencen / so werden wir schon da seyn / im Himmel / hie auf Erden : Denn Gott wird alles seyn in allezeit



lem/das ist/wir werden an Gott alles haben/  
 was wir wollen / begehren und dencken.  
 Hie in diesem Leben / wenn ich gen Anters  
 oder Leipzig ziehen will/ so muß ich mich auff  
 die Reise lang zu vor schicken / und muß die-  
 selbe Reise haben am Geld / am Schiffe oder  
 Wagen/Pferden und Gesehrten / das ist/ ich  
 muß diß und jenes haben zur Reise / sonst  
 kan ich nicht fortkommen/ kan sie auch nicht  
 verbringen. Aber dort in jenem Leben / wenn  
 ich über 4000. Meilwegs seyn will / da darff  
 ich der feines nicht / sondern hab es alles an  
 Gott / was ich zu solchem Fürnehmen be-  
 darff/das ist / Gott gibts mir ohn alle Mit-  
 tel/ehe ichs gedencke / so bin ich schon da/ viel  
 ehe/denn hie in diesem Leben mit Gedancken:  
 Denn unsere Leiber werden so behende / so  
 leichte seyn/als Christus / als GOTT / als  
 die Engel/wie droben das weitläufftig gehan-  
 delt/ und das nun zum offtermahl ist wieder-  
 holet wordē/alles darum / daß ihr es desto bes-  
 ser lernen / und behalten möchtet / denn ichs  
 gar treulich mit diesem Schreiben gemeynet  
 habe: Ich wolte/ ihr müßtet mein Herz sehen/  
 auch wissen die grossen Freudē/so ich über die-  
 sen Gedancken gehabt / daß mir offte für gros-  
 ser Freude die Zähren auf das Pappier ge-  
 stossen



Flößen sind unter dem Schreiben / ja ich habe  
gemeynet / ich sey schon im ewigen Leben / und  
am jüngsten Tag werde ichs sehen / was ich  
mit diesem Büchlein gesucht habe.

Der fromme gütige GOTT erleuchte und  
erwärme euch allen auch euer Herr / daß ihr  
dies alles mit gleicher Freude und Lust offte  
höret lesen / euch darinnen übet und freuet /  
das ganze Leben hindurch / bis an euer seliges  
Ende / Amen.

Und Paulus an die Corinthen in der 1.  
Epistel am 15. Capitel schreibet: GOTT wird  
alles seyn in allen / das ist / in jenem Leben wer-  
den wir an GOTT selbst alles haben / das wir  
jetund an den Creaturen suchen und haben /  
als wenn mich hungert / dürstet / freuet / so  
lauffe ich zur Speise / Tranc / zum Feuer /  
und dergleichen / aber dort werde ich alles an  
GOTT haben / das ist / alles reichlich / überflüs-  
sig / genug und satt an Leib und Seel / was  
ich nur erdencken kan / werde an GOTT  
so viel haben / daß kein Essen / kein Tranc /  
kein Malvasier so köstlich ist / noch so wol  
speisen oder tranken kan / als GOTT  
selbst mit einem Augenblick thun wird / daß  
du immer starck / frisch / gesund und frölich /  
darzu heller und schöner seyn wirst / denn  
Sonne und Mond / also / daß alle Kleider  
und



und güldene Stück / die ein König oder der  
 Käyser trägt / lauter Kot werden seyn gegen  
 dem / da wir werden allein von einem Göttli-  
 chen Augenblick durch leuchtet werden / und als  
 so alles in ihm allein gnuß haben / der wird  
 den ganken Leib so schön / frisch und gesund  
 machen / ja so leicht und behende / daß wir da-  
 her fahren werden wie ein Füncklein / ja wie  
 die Sonne am Himmel läufft / daß wir in ei-  
 nem Augenblick hienieden auf Erden / oder  
 droben im Himmel seyn werden. Denn was  
 unser Herr nur ausdencken oder wird begehr-  
 ten können / das werdē wir haben von Stund  
 an / ehe denn in einem Augenblick : Nun den-  
 cke einer : was er wol gerne haben möchte /  
 daß soll er gnuß kriegen : Er wil dich kleiden  
 schöner denn kein Käyser maag gekleidet seyn /  
 ja schöner denn die Sonne und alle edle Stei-  
 ne : Wilt du scharff sehen / und hören über  
 tausend Meilen / ja durch Winde / Ber-  
 ge und Mauren / und alle Thüren sehen / und  
 so leicht seyn / daß du in einem Huh mögest  
 seyn wo du wilt / hie unten auf Erden / oder  
 droben an den Wolcken / das soll alles ja seyn /  
 und was du mehr dencken kanst / was du  
 haben woltest an Leib und Seel / das solt du  
 glls reichlich haben / wenn du ihn hast : Da

H vj

soll



soll dir der Himmel/wenn du woltest / eitel  
 Jochims Thaler und Gold regnen / der Bo-  
 ber/ die Oder/ die Elb / voll eitel Perlen und  
 Edelstein fließen / die Erde allerley Lust brin-  
 gen / daß / wenn du zu einem Baum sagest/  
 müste er eitel Silberne Blätter und Guldene  
 Äpfel und Birnen tragen / und Gras und  
 Blumen auf dem Felde/wie eitel Sinaragden  
 und allerley schöne edle Steine leuchten.  
 Summa / woran dein Herz wird Lust und  
 Freude suchen/das soll reichlich da seyn. Denn  
 wo Gott ist / da müssen eitel gute Freuden  
 und Lust zugleich mit seyn.

Nun in diesem Leben findet man man-  
 chen Keyser / der gäbe sein halbes Käyser-  
 thum/zehen Königreiche drum / daß er haben  
 möchte/ was er gerne hätte / oder auch thun  
 könnte / was er wolte. In jenem Leben aber  
 werden wirs alle reichlich und umsonst habē/  
 wenn wir wollen / der Arme eben so wol als  
 der Reiche / noch ist niemand / der Lust darzu  
 hätte / der sein Lebenlang hindurch nur eine  
 viertel Stunde mit Freyheit des Herzens  
 dran dächte. Ja es wäre kein Wunder / daß  
 sich der Erdboden aufhäte / und verschlückte  
 solche undaneckbare / böse Leute in Abgrund  
 der Höllen / wie Sodoma und Gomorrha.

Die



Die Creatur aber / das ist / Essen und Trin-  
cken / Hasen / Vögel und dergleichen / werden  
wir zur Lettes Nohtdurfft nicht mehr bedürf-  
fen / werden nicht mehr schlachten / kochen /  
braten / siedenz; denn das wir Lust und Freu-  
de daran haben / als an einem Schau-Essen /  
mit ihnen spielen : Da werden sich auch die  
Thier nicht weiter vor den Gerechten scheuen  
und fürchten / wie hie in diesem Leben / werden  
nicht beissen / traken oder krummen / welches al-  
les der Sünden Schuld ist / sondern um den  
Menschen gerne seyn / Lust und Freude an  
ihm sehen / da wird ein Löwe / ein Bär / ein  
Hirsch / ein sein freundlich / holdselig Thier  
seyn / das ichs auf meinen Schoß nehmen /  
herzen / tenteln und küssen werde / mit ihnen  
spielen / wie man zekunder ein sein Zucker-  
hündigen auf dem Schoß liegen hat / werde  
sie empor werffen und fahen da wird mir ein  
Nachtigal und alle Vögel / so ich haben will /  
vom Baum auf die Hand / ja in Busen flie-  
gen und singen so schöne / so lieblich / als ichs  
haben will / denn was ich von allen Thieren  
auf Erden haben will / das werden sie gerne  
und mit Lust thun / und so ichs haben wolke /  
das mir ein groß Elephant auf dem kleinen  
Finger tanzen solte / so würde es geschehen  
ohne allen Verzug. Ja da werde ich in der lie-



ben Sonnen hinauf fahren / viel heller und schöner denn sie / werde sie in meine Hand nehmen / mit ihr spielen / da wird sie mir scheinen müssen so helle / so schön / als ichs haben will / werde sie herzen / ja in meinen Busen stecken / und sagen : Siehe da / wilt du nicht scheinen / siehe da : Item / nun scheine noch schöner / noch viel schöner / nun lauff wieder hin / ja / so ich wolte und Lust daran hätte / müste es mir ein ganz Jahr eitel Krametsvögel / Sittiche und Pappegoien / und der gleichen regnen. Denn da wird nichts weiter unmögliches seyn / und dergleichen. Denn Gott wird alles seyn in allem / das ist / er wird einem jedern geben alles was er haben will / oder immermehr ausdenken kan / wie ihr den dasselbe bisher gnugsam gehört habt. Gott helffe uns / daß wirs gerne hören / und dasselbe stets bedencken / uns desselben freuen und trösten / Amen / Amen.

### Die siebenzehende Frage.

Wird auch in jenem ewigen seligen Leben ein Unterschied der Klarheit seyn / das ist / wird auch ein Mensch heller leuchten denn der ander ?

**N** / und das bewähret Sanct Paulus in der ersten Epistel an die Corinthier am 15. Capitel / und beweisen dasselbe viel Dertter der Schrift mehr / welche wir um der Kürze willen wollen fahren lassen. Und ist dis derselben Sprüche Summae Einerley Freu-



de und Seeligkeit wird hey allen Auserwähl-  
ten seyn und bleiben für und für in Ewigkeit:  
Aber einer wird heller leuchten und klarer  
seyn denn der ander / gleich wie die Soune  
heller ist denn die Sterne: Denn Unterscheid  
der Klarheit wird bleiben nach den Personē/  
nach eines jedern Amt und Wercken / das ist/  
wir werden untereinander mancherley Klar-  
heit haben.

Der fromme Christliche Kaiser Con-  
stantinus wird herrlicher leuchten / denn son-  
sten ein gemeiner Kaiser / der bey der Kirche  
und dem Wort nicht so viel gethan / als er/  
denn da wird man einen jedern leuchten sehen  
nach seinem Amt / Leben un̄ Wercken / damit er  
hie Gott der Kirche und Nächsten gedient hat.

Also der fromme / alte / gefangene Chur-  
fürst / von Sachsen / wird herrlichere Klarheit  
haben / denn sonst ein gemeiner Fürst / der bey  
dem Wort Gottes nicht so viel zugesetzt / und  
bey demselben erlitten hat.

Also auch der Prophet Elias / Esaias /  
alle Propheten / Apostel / und der theure  
Mann Gottes Lutherus / werden herrlicher  
scheinen / denn sonst ein gemeiner Prediger /  
der solche grosse Gaben / als sie / nicht gehabt /  
der auch der Kirche nicht so viel gedient /  
nicht so viel erlitten hat.

Ja



Ja die Bunden der heiligen Märtyrer werden klärer und heller seyn/denn jekunder alle Edelgesteine/ alle Perlen/ alles Gold auf Erden/werden sie schöner schmücken und zieren/denn sie alle güldene Ketten zieren könnten. Und wird man an denselben Auserwählten Gottes Werk und Gaben an ihnen leuchten sehen/damit sie Gott gepreiset / und der Kirchen gedienet haben/das ist/ man wird alsdenn sehen/ wie Gott in einem durch seinen Geist/stärcker gewircket / und Gott in einem durch seinen Geist mächtiger / denn in einem andern gewesen.

### Die achtzehende Frage.

Ihr möchtet aber sagen: Höre / du sagest von viel Schrift/daraus man das beweisen könnte / ich sehe aber noch keine nicht / zeige mir doch nur einen kleinen Spruch/ so will ichs alsdenn glauben / und will darnach mit dir zu frieden seyn / denn ich mercke wol / ihr Pfaffen gehet damit um / gleich wie ihr allhie gute / saule Tage habt für andern / also wollet ihr auch in jenem Leben einen Vorzug haben?

Darauf antworte ich wie vor: Einerley Freude und Seeligkeit wird seyn bey allen Auserwählten/und wird in selben keiner einen Vorzug haben / aber schöner wird einer leuchten als der ander/nach seinem Amt/ Beruff/Leben und Werke/wie gesagt. Und schreibet dasselbe der Prophet Daniel in seinem



nein 12. Cap. mit diesen hellen klaren Worten: Die Lehrer aber werden leuchten/wie des Himmels Glanz/ und die so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die Sterne inner und ewiglich.

### Die neunzehende Frage.

Werden wir aber in jenem Leben einander kennen?

Es ist zwar eine unbedächtige Frage/ und zeigt an / daß die Leute unsers Herrn Gottes Wort unfleißig hören/ und dasselbe gar wenig bedencen. Und wiewol man auf diese Frage aus vielen Sprüchen und Exempeln der Schrift weitläufftig satt könnte antworten/weil aber die Zeit kurz/ und ich eilen muß/ will ichs kurz überlauffen/ und auf ein ander Zeil sparen / so mir Gott das Leben gönnet.

Droben habt ihr gehöret / daß Gott alles seyn wird in allen Gerechten und Seligen/das ist/ was ich nur will haben/ und gerne wissen / das wird er mir geben / daß ich so vollkommen alles habe und weiß / als er selbst/ und daß ich alle Menschen mit Namen werde nennen können/ als er selbst/ alle/ so von der Welt Anfang gelebt/ auch die/ von denen ich nie was gehöret oder ihren Namen habe nennen hören.

Demn gleich wie Gott gerecht / selig/ und ihm nichts verborgen/ also werden wirs auch



auch alles an ihm und von ihm haben / denn wir werden **G**ott gleich und Göttlicher Natur theilhaftig werden / wie ihr droben aus dem heiligen Apostel Paulo gehört habt / und werden stets voll seyn des Heil. Geistes / und wo der ist / da ist nichts verborgen / da weiß man / da kennet man alle Menschen / so je gelebt haben / wie man auch diß siehet an dem lieben Propheten Esaias / derselbe / weil er den Heil. Geist hatte / prediget er von Christo und seinem Leiden so deutlich / als wenn er unterm Creuzt gestanden / und hätte zusehen / und dasselbe thät er wol 1000. Jahr zuvor / ehe Christus geboren ward. Vielmehr werdē wir in jenem Leben thun können / da wir nit allein so heilig seyn werden / als Esaias / sondern als **G**ott selbst / als die heiligen Engel. Da wird ein jeder für sich selbst sagen können: Siehe da / das ist der liebe Adam / der liebe David / der liebe Prophet Daniel / der in die Löwen Gruben geworffen ward / der liebe Prophet Elias / der in einem feurigen Wagen gen Himmel fuhr: das ist die liebe Mutter Eva / die liebe Maria / der alte gefangene Churfürst / das ist D. Luther / Ja ihr lieber Vatter und Mutter / werdet sagen: Siehe / das ist mein Söhnchen Daniel / der jung in der Biegen starb: Und er wiederum auch sagen / das seynd



seynd meine liebe Eltern/meine Brüder/mei-  
 ne Schwestern: Siehe da / das ist der Engel  
 Gabriel / der der Marien die Botschafft  
 brachte: Siehe da/ da siehet mein lieber Engel  
 der mich mein Leben hindurch wider den Teuf-  
 sel geschützet hat: Da werden die Weiber  
 mit der lieben Heva/ Maria/ und andern sel-  
 ligen Weibern so von Anbeginn gelebet/ um-  
 gehen/ und freundlich in Freuden leben / als  
 mit ihren lieben Schwestern/ und sie alle mit  
 Namen ruffen und nennen können / mit ih-  
 nen reden von eitel ewigen himmlischen Din-  
 gen. Ja da werden wir allesamt mit Gott  
 Vatter/Sohn und Heiligen Geist so freund-  
 lich reden/ handeln und leben / als wir in die-  
 sers Leben handeln mit Vatter / Mutter/  
 Brüdern / Schwestern und andern guten  
 Freunden. Denn werden wir uns mit den  
 lieben Engeln herken/und mit ihnen in einem  
 Hun darvon wischen/wo wir hin wollen/ her-  
 unter auf Erden / auf einen schönen lustigen  
 Berg /über die Wolcken wieder in Himmel/  
 und wo wir hin wollen.

Da wird mein lieber Engel/ der mir hie  
 in diesem Leben zugegeben und gedienet hat/  
 nach laut der Schrift sagen / wie mir der  
 Teuffel diesen / jenen Tag so hefftig nachge-  
 setzet/hätte mich gern in dieses oder jenes Un-  
 glück



glück geworffen / und wie er dem Teuffel sein  
Vornehmen gewehret und gehindert.

Also wäre auch auf diese Frage geant-  
wortet / aber mit kurzen Worten / dieweils  
die Zeit nicht anders leidet : Werdet euch  
wol weiter darinnen üben / dasselbe verstehen /  
und euch daraus trösten / Amen / Amen.

So aber jemand dencken möchte / hilff  
du lieber HErr Gott / das ist trefflich Ding /  
solls so zugehen in jenem Leben / so wäre es ja  
noch wol werth / daß man hie fromm wäre /  
fleißig betet / ohne Unterlaß Gott danckete /  
Gedult hätte in Leiden und allerley Wider-  
wertigkeit : Der soll wissen / daß ich nicht das  
allergeringste davon angezeiget / sondern habe  
nur ein wenig davon gelallet / als ein unmin-  
dig Kind / aus der Schrift / meiner Übung  
und meinen Gedancken / welche in meinem  
Hergen Tag und Nacht herrschen : Aber wenn  
wir in jenes Leben kommen / alsdenn werden  
wir erit sehen / schmecken / fühlen und sagen /  
Esaias und Paulus die haben recht geschrie-  
ben / das sie also sagen : Kein Auge hat je ge-  
sehen / kein Ohr hat je gehört / in keines Men-  
schen Hertz ist je kommen / das Gott bereitet  
hat denen / die ihn lieben.

Und ist wol zu erbarmen / daß wir so  
heillose Leute sind / und uns allezeit das Zeitli-  
che



che mehr lassen angelegen seyn/denn das Ewige und das Himmlische. Wenn ein Fürst/ ein Kaysar einziehen soll / so freuet man sich viel Zeit darauf: Auf eine Hochzeit/so kann zween Tage währet / schicket man sich oft ein ganz Jahr zuvor / da lauffet/da rennet man/ da kleppelt/da wircket man Tag und Nacht/ das muß fertig seyn / da hat man Zeit satt: Aber von diesem herrlichen Einreiten Christi/ von dieser ewigen Freud und Hochzeit höret niemand's gerne reden/denckt niemand's daran/ja man spottet noch eins darzu / wenn er viel davon sagen will: Geschweige denn / daß man sich daraus freuen / und darnach mit Verlangen sehnen sollte.

O du lieber frommer Vatter / straffe uns ja nicht nach unserm Verdienst/ sondern handele mit uns nach deiner Güte / sonst wirst du höllisch Feuer viel zu wenig haben.

Nun wer ein Christ seyn und seelig werden will/der muß nicht so gesinnet seyn / wie der gottlose Hauffe/der Gott und sein Wort lachet und spottet / aber zu seinem ewigen Schaden und Verderben / Gott helffe uns gnädiglich/Amen.

### Die zwanzigste Frage.

Es möchte aber jemand's denken/wolan / weil es in jenem Leben so herrlich zugehen wird / so will ich



ich gern sterben/ aber wenn der Jüngste Tag nicht  
so bald kommen sollte / wäre es ein sehr arm Ding/  
so lange unter der Erden liegen bleiben / da Adam/  
Hewa/Noth/bey vier tausend Jahren gelegen haben/  
hilff Gott! es ist eine lange Zeit/ so ist weder Lust noch  
Freude im Grabe / darzu so ist ein Mensch kalt und  
todt/und wird sein Leib von den Würmen aufgezeh-  
ret und gefressen?

**D**ie Seele in einem Menschen ist ein an-  
der Ding/denn der Leib/ ist ein geistlich/  
unsterblich Wesen / wie die Engel / welche  
ewig lebet/und stirbet nicht wie der Leib / wie  
Christus selbst sagt. Den Leib können sie töd-  
ten/ aber nicht die Seele.

Und ist die Seele in einem Menschen  
das Wesen / das Gott lobet / betet/ ihm  
dancet / das da recht und unrecht thut / das  
da Vernunft/Wis und Verstand hat/ ohne  
welche Seele der Mensch kein Mensch / son-  
dern wäre den Thieren in allen Dingen gleich/  
ohn Verstand/Wis / Vernunft und Sin-  
nen/nun dasselbe geistliche Wesen / die liebe  
Seele/wenn der Mensch stirbet / so wird sie  
von den lieben Engeln bald aufgenommen/  
und zu unserm Herrn Gott gebracht/wie in  
der Historien vom reichen Mann gemeldet/  
und der heilige Stephanus/wie er gesteiniget/  
als geschrieben sthet in den Geschichten der

Apo.



Apostel / schreyet mit lauter Stimme: HErr  
Jesu Christe / nimm meinen Geist auf / das ist /  
laß meine Seele bey dir seyn und leben / bis an  
den Jüngsten Tag / da sie alsdenn in einem  
Augenblick wiederum in ihren Leib kommen  
wird / der jegunder im Grabe schlaffen und  
ruhen soll / bis er wieder auferwecket wird zum  
ewigen Leben. Und der Prophet David sa-  
get: HErr in deine Hände befehl ich meinen  
Geist. Desgleichen der H. Paulus sagt in  
der Epistel an die Philipper am 1. Cap. Ich  
habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu  
seyn / das ist / ich bin dieses bösen Lebens recht  
müde / es ist doch hie nichts anders / denn  
Jammer und Noth / derwegen wolte ich ger-  
ne sterben / daß ich des bösen / krankten / be-  
schwerlichen / mühseligen Leibes möchte los  
werden / und daß meine arme Seele / die in  
diesem bösen Leben keine fröliche Stunde hat /  
sondern im Leibe gefangen seyn muß / als in  
einem faulen stinckenden / finstern Gefäng-  
niß / vom Leibe möchte befreyet werden / und  
bey Christo / bey Gott und den lieben En-  
geln leben / Friede und Freude haben in dem  
Heil. Geist / auch vor der Auferstehung und  
dem Jüngsten Tage: Was wollen wir denn  
darüber klagen / daß es lang währen wird / ehe  
wir aus dem Grabe auferstehen?

Denn



Denn gleich wie Gott von keiner Zeit  
 keinem Tage/ keiner Stunde weiß: Also wis-  
 sen auch der Gläubigen Seelen von keiner  
 Zeit / dieweil sie bey Gott seyn / denn wer  
 bey Gott ist / Friede und Freude hat im H.  
 Geist / der weiß nicht was Zeit ist / sechs  
 tausend Jahr deuchten ihm nicht einen Tag  
 lang / und wenn Adam am Jüngsten Ta-  
 ge auferstehen wird / Moses und die Prophe-  
 ten / die etlich tausend Jahr unter der Erden  
 geschlaffen / wird ihnen eben seyn / wie einem  
 schlaffenden Menschen / der auf den Abend  
 um des Seigers neune zu Bette gehet / und  
 schläffet die ganze Nacht hindurch / höret kei-  
 nen Seiger / weiß von keiner Stunde / schläfft  
 ohne Aufwachen bis auf den Morgen umb  
 sechs oder fünffe / und wenn er erwacht / so  
 deucht ihn / er habe kaum eine Stunde ge-  
 schlaffen / wolte gerne länger schlaffen / und  
 spricht : Siehe da / wie ist die Nacht so bald  
 hingingen / es ist schon Morgen worden /  
 meinte ich doch / ich wäre kaum eingeschlaffen /  
 Und gebet alle acht darauf / so werdet ihrs also  
 finden / und wird euch solch Schlaffen / zu Bet-  
 te gehen / und Aufstehen / oft erinnern der  
 Auferstehung der Todten.

So auch Moses / die Propheten / die  
 Apostel / und andere mehr / so lang in der

Er



Erden / in ihren Gräbern geschlafen / am  
 Jüngsten Tage wird deuchten / als hätten  
 sie sich kaum den Abend zuvor eingelegt zu  
 schlaffen / als ein sanfft Ruhbettlen / denn  
 ihre liebe Seele / die bey G<sup>o</sup>tt lebet und selig  
 ist / die weiß von keiner Zeit: Denn wo G<sup>o</sup>tt  
 ist / da ist keine Zeit / wie der Prophet David  
 und der Apostel Petrus sagt / mit diesen Wor-  
 ten: Tausend Jahr sind vor G<sup>o</sup>tt / als der  
 Tage / der gestern vergangen ist. Derowegen  
 soll man solche unnütze Sorge fahren lassen /  
 und festiglich gläuben und ungezweifelt hab-  
 ten / daß die Christen bey und mit G<sup>o</sup>tt le-  
 ben / und bey ihm seelig seyn in Ewigkeit / sie  
 sterben gleich wenn sie wollen / vor dem Jüng-  
 sten Tage / oder auch am Jüngsten Tage.  
 Denn der Tod seiner Heiligen / das ist / der  
 Christen / ist sehr werth gehalten bey G<sup>o</sup>tt /  
 wie im Psalm geschrieben stehet: Gleich aber  
 wie der Christen Seelen bey G<sup>o</sup>tt seyn / auch  
 vorm Jüngsten Tage / Friede und Freude ha-  
 ben in G<sup>o</sup>tt: Also wiederum werden der  
 Gottlosen Seelen / wenn sie sich vom Leibe  
 scheiden / alsbald von den Teuffeln aufgeras-  
 set / die fleißig darauf warten / gleich wie eine  
 Thole auf eine Nuß / wie das aus dem Evan-  
 gelio vom reichen Mann zu sehen / da sie denn  
 keinen Friede / keine Freude haben / sondern



Zittern und Zagen bis auf den Jüngsten Tag : Denn sie sehen und wissen / daß sie verdammet / und sich auf den Jüngsten Tag ihre Elende / und ewige Marter und Herkenleid im ewigen höllischen Feuer erst wird recht anfahren : Gleichwie sich der Auserwehnten Seelen freuen der Auferstehung und des Jüngsten Tages / dieweil sie des gewiß seyn / daß sich alsdenn erst ihre Glori / ihre Herrlichkeit recht wird anfangen / wenn Leib und Seele wiederum wird zusammen kommen / und zugleich miteinander verkläret werden / daß sie leuchten werden heller denn die Sonne.

### Die ein und zwanzigste Frage.

Bis hieher hast du viel gesagt / daß am Jüngsten Tage alle Todten werden in ihren Leibern auferstehen / lieber sage mir / womit kannst du auch der Todten Auferstehung beweisen ?

**E**s ist nicht übel gedacht / daß wir diese Frage hie zu letzt noch handeln. Denn man viel Epicurische Leute findet / zu unser Zeit / die an diesem Artikel zweiffeln / welches sie denn mit dem Leben redlich beweisen. Denn so sie von Herken gläubten / daß sie von den Todten auferstehen würden / so würden sie nicht so ein sicher / böses / viehisch Leben führen / das ist / sie würden sich als Chr. st. n viel anders erzeigen / daß man sehen und sagen könnte / diese Leute freuen sich des ewigen bessern Lebens

und



und der heilige Mann Gottes Lutherus / der vier Wochen zu Rom gewesen / da er noch ein Mönch war / der schreibet von Belschland / welches ein herrlich / schön / groß / reich Land / mit diesen Worten: Pápste / Cardinäle / Bischoffe und andere grosse Leute / sonderlich in Belschland / sind auch seine / weise / vernunfftige / gelehrte Leute / aber sind ihrer drey darunter / die diesen Artikel von der Auferstehung ernstlich glauben / so ist ihrer viel. Welches gar greulich und erschrecklich zu hören ist. Laß uns derowegen Gott danken ohn unterlaß / daß wir mit seinem Wort so reichlich begabet und erleuchtet / laßet uns ihn auch bitten alle Stunden / er wolle uns ja darbey erhalten / bis an unser Ende / Amen.

Dun Zeugniß von der Auferstehung ist die ganze Schrift voll / darmit wir ja nicht an diesem Artikel zweiffeln möchten. Als Johannis am 11. Capitel. Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläube / der wird leben / ob er gleich stürbe: Und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben.

Item / daselbst am 5. Cap. Wahrlich / wahrlich ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem / der mich gesandt hat / der hat das ewige Leben / und kömmt nicht in das Gericht / sondern er ist vom Tode zum Leben



hindurch gedrungen. Und der liebe Job am 16. Capitel tröstet sich mit solchen Worten/ und spricht: Aber ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken/ und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden/ und werde in meinem Fleisch GOTT sehen: Denselben werde ich mir sehen und meine Augen werden ihn schauen/ und kein Fremder.

Und unzählich viel andere Sprüche und Zeugnisse findet man durch die ganze heilige Schrift/ welche ich um Kürze willen muß fahren lassen. Wollet euch trösten mit der herrlichen Auferstehung des HERRN Christi / welcher nach laut der Schrift der Propheten/ und Zeugnis der Evangelisten und Apostel/ von den Todten am dritten Tage auferstanden ist/ und ist das herrlichste/ tröstlichste und schönste Zeugnis / das wir von der Todten Auferstehung in der Schrift finden: Welcher nicht allein von den Todten auferstanden ist / sondern hat sich vierzig ganze Tage sehen lassen und mit seinen Jüngern und der Marien geredet vom Reich Gottes / das ist / vom ewigen Leben / wie in den Geschichten der Apostel geschrieben stehet / hat mit ihnen gesprochen / daß sie ja daran nicht zweiffeln sollten. Darneben so meldet auch die Schrift / daß viel



viel Leiber der Heiligen mit Christo auferstan-  
den / und zu Jerusalem von vielen gesehen  
sind / alles zum Zeugniß der gewissen Aufer-  
stehung. Von denselben Heiligen / so mit Chri-  
sto auferstanden / und ohn allen Zweifel dar-  
nach auch mit ihm gen Himmel gefahren /  
meinet man / es seyen gewesen / Adam / Loth /  
Noah / die Patriarchen und Propheten / die  
liebe Mutter Eva / welche allesamt die vierzig  
Tage über bey Christo / bey den Aposteln / bey  
der lieben Maria gewesen / und allda Christum  
haben hören reden / und predigen von der un-  
begreiflichen Freude des ewigen Himmlischen  
Lebens / denn die Schrift sagt mit ausdrück-  
lichen Worten / er habe mit ihnen geredet vom  
Reich Gottes / die vierzig Tage über / bis er  
gen Himmel gefahren.

Wie wird da eine Freude gewest seyn /  
da die Apostel Christum gesehen und ge-  
hört haben lebendig / auch die andern Heiligen  
Eva / so vielleicht vor etlich tausend Jah-  
ren etliche gestorben waren. Wie wird sich  
die liebe Maria gefreuet haben / da sie die liebe  
Eva gesehen hat / da wird sich Eva zu Maria  
gesetzt haben : Wie werden sie / als liebe  
Schwestern so freundlich mit einander geredt  
haben von eitel himmlischen Dingen / da wird  
Ihr die liebe Eva geklagt haben / wie es ihr im



Paradeis gangen / und sonst ihr ganz Leben hindurch / da wird sie / die liebe Eva / ihre Hände aufgehoben / und Gott und Christo gedancket haben / daß er sie und alle Christgläubigen vom Tod / Teuffel / Hölle und ewigen Verdammniß errettet hat. Diese Freude und Herrlichkeit der 40. Tage kan hie auf Erden keines Menschen Zunge ausreden / keine Hand beschreiben / in jenem Leben werden wirs sehen und erfahren.

Gott helffe uns / daß wir einmat erhellet und erwärmet / uns desselben mit Sorgen und Verlangen freuen und trösten / die weil es hie Angst und Noth ist / und wir in einem ewigen Kampff leben müssen / denn *Militia est vita hominis super terram*: wie der liebe Job sagt.

### Die zweyund zwanzigste Frage.

Bisher hab ich viel und nach der Länge gesagt / wie es in der Auferstehung und im ewigen Leben werde zugehen. Nun möchte jemand fragen / wie wird es denn in der Hölle zugehen / im ewigen höllischen Feuer?

Auf diese Frage wäre zwar nicht von nöthen zu antworten / die weil auch droben von den Verdammten gesagt / und aus der Freude der Gerechten leichtlich diese Frage zu errichten und zu antworten / daß den Verdammten in allen Stücken das Gegentheil



theil begegnen werde. Denn wo die Gerech-  
 ten bey Gott werden unaussprechliche Freu-  
 de haben in Ewigkeit/und alles was ihr Herz  
 begehret/ ausdenken und nur ersinnen kan/  
 wie droben genugsam gesaget ist / da werden  
 die Verdammten unbegreifliche Qual/Pein  
 und Marter leiden in Ewigkeit/ im ewigen/  
 unaufhörlichen/höllischen Feuer/ bey und mit  
 allen Teuffeln / da wird keine Freude / kein  
 Friede seyn in Ewigkeit/ sondern über die  
 grosse unbegreifliche Pein / Angst / Noth/  
 Bittern und Zagen im Herzen und Gewissen/  
 sich rauffen/schlagen/ein ewig Haß und Neid  
 wider Gott / Heulen und Zähklappern/  
 und das wird wehren in Ewigkeit für und für  
 ohn Aufhören. Denn wie die Auserwählten  
 bey Gott werden leben im neuen Himmel/  
 und der neuen Erden / ewiglich / unsterblich  
 und unverweslich : Also werden auch die  
 Verdammten leben in Ewigkeit bey allen  
 Teuffeln / nicht im neuen Himmel oder Er-  
 den/sondern im Abgrund der Höllen im ewi-  
 gen höllischen Feuer/da ihre Leiber nimmer-  
 mehr durchs Feuer verzehret sollen werden/  
 dieweil sie unverweslich nach der Auferste-  
 hung seyn werden / wie aus der ersten Epistel  
 Pauli an die Corinthen dann zu sehen / und  
 werden mit bösem Gewissen / das sie beissen



und nagen wird / wie ein Wurm / geplaget werden ohne Aufhören / wie im Propheten Esaiä am letzten Capitel geschrieben steht: Ihr Wurm/das ist ihr böses Gewissen/ wird nicht sterben/und ihr Feuer wird nicht verleschen un̄ werde allem Fleische ein Greuel seyn.

Nun dencke man/was es für eine Plage mit Traurigkeit des Herzens geplaget werden/nur drey oder vier Tage/welches ich vor im Jahr versucht habe fünf Tage / da mich der Teuffel zwischen seinen Klauen dermassen gefasset und bekommen / daß ich hätte müssen verschmachten und verzappeln / wenn es noch einen halben Tag hätte wahren sollen/un̄ sich **GOTT** meiner nicht so gnädiglich erbarmet hätte; dafür ich ihm dancke ohn Unterlaß/geschweige denn/da es ewig wahren soll / bey unerhörter/unbegreiflicher Pein/Leiden und Marter/und das für und für / ohn Ende/ohn Aufhören. Wenn man einen armen Sünder mit Feuer zu Pulver verbrennen soll / so währet dasselbe nicht lang / in einer halben Stunde ist er todt / und ist doch dasselbe so schrecklich / daß alle Leute des für erzittern / zagen und erschrecken / daß ihnen die Haar gen Berge stehen / und wissen doch / daß man sie nicht verbrennen werde / sondern den Uebelthäter/ der es verchuldet. Was meinet ihr/ was dort den Verdammten begegnen werde?



Sie da hundere tausendmal greulicher werden  
 geschmächet und gebreñet werden / und das  
 selbe ohne einige Hoffnung der Erlösung aus  
 so greulicher erschrecklicher Pein. Denn ein  
 Ubelthäter / der da gemartert / gerädert / ver-  
 brand / geviertheilet / gespiest / geschunden soll  
 werden / der hat doch diesen Trost / daß seine  
 Marter über eine Stunde nicht soll wehren /  
 aber bey den Verdammten kan keine solche  
 Hoffnung seyn und gefunden werden : Da-  
 her man dann im Pabsthum / die Leute von  
 Sünden abzuschrecken / diß Gleichniß hat ge-  
 pfleget in Predigten zu geben / als nemlich /  
 wenn die ganze grosse Welt / alle Städte /  
 Berge und Wälder / Himmel und Erden /  
 alles zusammen / ein grosser Sandberg wäre /  
 und käme alle tausend Jahr ein Vögelein /  
 und holete ein klein Körnichen davon / und  
 hätten die Gottlosen diese Zusagung / wenn  
 dieser Berg alle vom Vögelein weggetragen  
 wäre / alsdenn sollten sie errettet werden / so  
 hätten sie doch Hoffnung / ihr Elende würde  
 sich einmal enden / wiewol es D. sehr langsam  
 geschehen würde / kaum über viel hundert mal  
 hundere tausend Jahr / und haben recht dar-  
 von gelehret : Aber sie sollen und müssen kei-  
 ne Hoffnung haben : Denn Christus selbst /  
 und allenthalben die heilige Schrift / die heis-



fens das ewige Feuer/ den feurigen Ofen der  
 da nicht auslesch; was aber Ewig ist / und  
 Ewig seyn soll / das kan nicht aufhören/ kan  
 nicht nur eine Zeit seyn / stehen und bleiben/  
 sondern sollen für und für / ohn Ende / von  
 Gott / allen Engeln und Auserwehlten von  
 der ewigen Himmlischen Freude abgesondert  
 und ausgeschlossen seyn / da uns unser from-  
 mer Vatter im Himmelgnädiglich dafür be-  
 hüte / um seines lieben Sohns willen des  
 Herrn Jesu Christi/ der uns zu Trost und  
 Heil kommen ist / die wir uns seiner anneh-  
 men / fleissig beten / und ihm danken ohn  
 Unterlaß / und mit Freuden hoffen auf die  
 ewige zukünftige Herrlichkeit. Denn darzu  
 seyn wir geschaffen/ darzu werden wir geboh-  
 ren/ darzu essen und trincken wir / daß unsere  
 erste/ mittelste und letzte Sorge und Lust täg-  
 lich seyn soll / wie auch Christus selbst lehret  
 und heisset : Suchet zum ersten das Reich  
 Gottes : So stehet auch die Bitte vom  
 täglichen Brod im Vatter unser nicht vorne  
 an/ sondern diese: Geheiligt werde dein Na-  
 me/ das ist/ O du lieber Himmlischer Vatter  
 hüß mir / daß dein Name geheiligt werde  
 durch mich dein Geschöpf / daß ich dich lobe/  
 dir dancke/ fleissig bete / ohn Unterlaß / was  
 ich auch in meinem Amt und Veruff zu schaf-  
 fen



sen habe / laß ja dasselbe meine erste / meine  
 nöthigste Sorge seyn / gib mir deine Gnade /  
 daß ichs ja nicht umkehre / und das Zeitliche  
 für das Ewige setze / du weißt wie ich so kalt  
 und so schwach bin / du woltest helfen mich  
 anzünden mit deinem Heiligen Geist / daß ich  
 nach deinem Willen lebe / und die ewige him-  
 lische Freude / die ich bey dir haben soll in E-  
 wigkeit / aus meinem Herzen ja nicht kon-  
 men und fallen lasse / durch zeitliche / vergäng-  
 liche / weltliche Geschäfte / Freude / und Wol-  
 lust / sondern sie stets in meinem Herzen be-  
 halte / und mich derselben freue und tröste / in  
 Creutz und Unglück / bis an mein Ende / und  
 woltest mich ja erhören um des HERN Chri-  
 sti willen / der uns dir versöhnet hat / Amen.

### Die drey und zwanzigste Frage.

Wo / oder in welchem Orte wird die Hölle seyn /  
 darinnen die Gottlosen / samt allen Teuffeln in E-  
 wigkeit brennen / zittern und weulen sollen ?

**D**er Ort / da die Hölle seyn wird / ist in der  
 Schrift nicht gemeldet / aber das findet  
 man in vielen Orten / wie gesagt / daß die  
 Gottlosen mit ewigem Feuer / mit Heulen  
 und Zähklappern sollen gestrafft werden / im  
 feurigen / stinckenden / brennenden Pfuhl.  
 Daß aber die Hölle weder im Himmel noch  
 auf der neuen Erden seyn werde / ist leichtlich



zu erachten / denn dieselben nur der Auser-  
 wehlten Wohnung und Lust seyn wird / und  
 müssen die Gottlosen davon weit abgesondert  
 seyn / daß sie keine Creatur weiter zu se-  
 hen bekommen / weder Gras noch Laub / we-  
 der Sonne noch Licht / oder etwas derglei-  
 chen / daran sie Lust / Trost und Erquickung  
 haben könnten. Daher wird auch die Hölle  
 in der Schrift ein Finsterniß genennet da kei-  
 nes das ander sehen oder erkennen kan / keines  
 dem andern zu hülffe kommen kan / für sich  
 geplaget und gemartert wird / da keine  
 Ordnung ist / da es stockfinster ist / da es  
 scheinet wie das Dunkel / als im Job am 10.  
 Capitel geschrieben steht : Darinnen nie-  
 mand's sterben kan : Denn der Tod wird von  
 ihnen nicht weichen in Ewigkeit / wie in der  
 Offenbarung Johannis steht : Da werden  
 sie erst alsdann erfahren / ob eine gute Mahl-  
 zeit heuchelens werth sey : Item / ob die Hölle  
 nicht so unfreundlich und heiß sey / als sie die  
 Pfaffen gemacht haben / wie man viel böse  
 unchristliche Leute findet / die mit solchen  
 Worten Gottes / seines Wort's und der Pre-  
 digen lachen und spotten / welches denn unser  
 Herr Gott duldet und sparet zu seiner Zeit /  
 da er ihnen die Hölle unfreundlich / grenlich /  
 erschrecklich / heiß und finster satt machen  
 wird /



wird / daß auch wol die Engel dafür erze-  
 tern möchten. Denn es unserm **HELDEN**  
**GOTT** keine Kunst eine greuliche Hölle zu  
 bauen / für den Teufel und die / so ihm gedie-  
 ner haben / welcher ihnen auch lohnen / dabei  
 alle seine Grausamkeit und Ungedult / und  
 Qual seiner Marter über die Verdammten  
 ausgiessen und ausschütten wird / mit unsäg-  
 lichem Wüten und Toben / die weil er der  
 Verdammten alsdenn gar mächtig seyn wird /  
 daß er ihnen alle Plage anlege / die kein Ty-  
 rann / so greulich er auch ist / hie in diesem Le-  
 ben erdencken könnte / ja die auch hie kein  
 Mensch / so starck er ist / nur einen Augenblick  
 leiden und erdulden möchte.

Der fromme getreue **GOTT** unser lieber  
 Vatter im Himmel / der helffe euch allen / und  
 mir auch / daß wir diß bedencken / unser Leben  
 nach seinem Willen richten / fleißig beten / ihn  
 loben und danken für und für / uns auch  
 seiner Güte und Barmherzigkeit stets freuen /  
 und in Leiden / Creutz / Noth und Angst uns  
 trösten der zukünftigen ewigen herrlichen  
 Freude und Glori / und ihn stets bitten / er  
 wolle Gnade geben und verleihen / daß wir  
 dasselbe also stets gerne thun können und wol-  
 len / uns auch darüber bekümmern und betrü-  
 ben / wenn wir kalt / faul und nachlässig wor-



den seyn/und das wolle er uns geben um sei-  
 nes lieben Sohns willen / des HERRN JESU  
 Christi/welcher kommen/ daß er des Teuffels  
 Werck zerstöre / und darum unser schwaches  
 Fleisch/ unsere gebrechliche Natur an sich ge-  
 nommen hat/ daß er sich unser erbarme/ und  
 mit unserer Schwachheit / unserm täglichen  
 Fallen und Strauchlen Gedult hätte / so wir  
 dasselbe erkennen / und Leid seyn liessen / so  
 oft wir sündigen und fallen/ und an ihn stets  
 hielten. Denn er selbst gesprochen: Kommt  
 her zu mir alle die ihr mühselig und beladen  
 seyd/ ich will euch erquicken/das ist/in und bey  
 mir allein sollet ihr Ruhe / Friede und Trost  
 finden/wenn euch der Teuffel/ eure Schwach-  
 heit und Sünde treibet und ängstiget.

Denn wie im Propheten Esaia von  
 ihm geschrieben stehet am 42. Capitel : Das  
 zustoßene Rohr wird er nicht zu brechen / und  
 das glimmende Licht wird er nicht ausle-  
 schen/das ist / er will mit unser Schwachheit  
 Gedult haben / sie helffen tragen / und uns  
 darum nicht bald wegwerffen/ und vollends  
 zubrechen/ dieweil wir schwach seyn/will auch  
 nicht unsern schwachen Glauben auslöschten/  
 sondern denselben stärker und grösser ma-  
 chen / allein / daß wir stets an ihm hangen/  
 bey ihm bleiben/ ihn im Herzen haben/bis an

un



Fg 5800

25

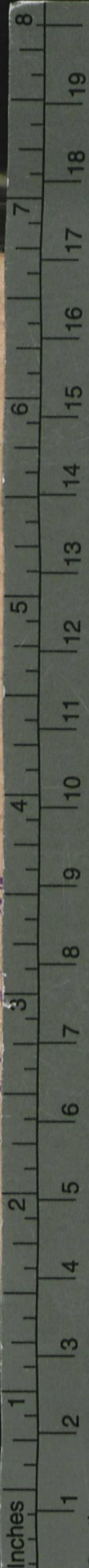
1017

[Fg 5800. 1167]





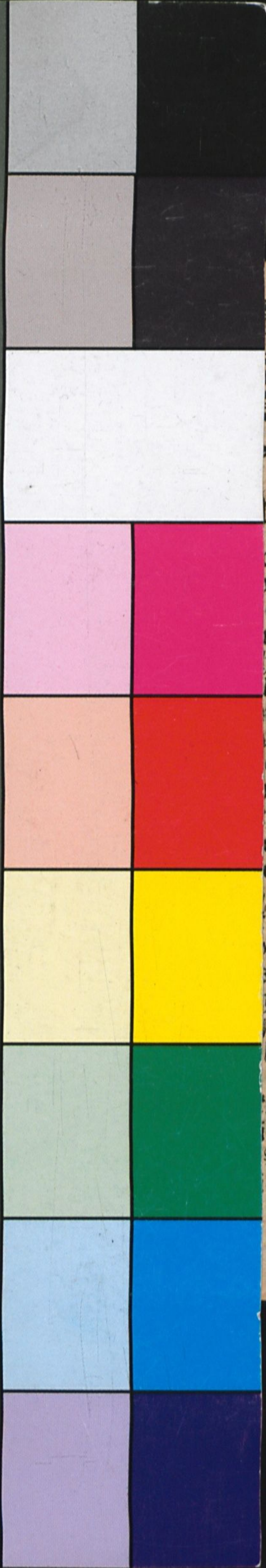


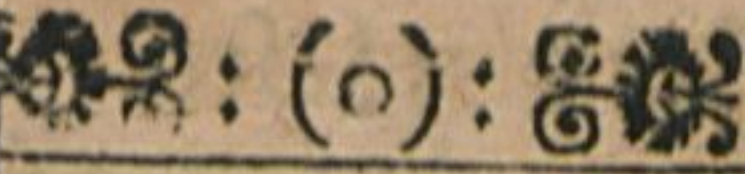




B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black



 : (o) : 



**n den Leser.**

chlein habe ich / freundlicher lieber  
 or etliche zwanzig Jahren / vor mei-  
 e alte Eltern / meinen lieben  
 und Mutter / liebe Brüder und  
 ihre vielfältige Bitte und Anhalten/  
 lbe mal gewußt und gekont / auß  
 ad simpeltste geschrieben / das doch  
 as die liebe Heilige Schrift / auf  
 cherleuchten und theuren Mannes  
 veri gegeründet ist / dessen Bücher er  
 hristen ich allezeit / ohne Ruhm zu  
 et / und jederman / wo es die Zeit  
 egeben / gerühmet / gelobet / und  
 zu achten / und fleißig zu lesen / ver-  
 liche meine Schriften zeigen. Ha-  
 berg / ob ich gleich dasselbemal noch  
 s dritte Jahr seine Lectiōnes und  
 gehöret und viel herrliches / tröst-  
 llig gemercket und aufgeschrieben /  
 lang nicht werde vergessen / mich  
 freue / und in Traurigkeit und  
 tröste / auch andern Leuten / Jungen  
 it diene.

Büchlein als denn allenthalben  
 eben seeligen Eltern / Brüder  
 A ij und

